



1243 356 1138 5

ABHANDLUNGEN FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

MIT UNTERSTÜTZUNG DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT
XXVI, 4

‘ABDÜLḤAQQ ḤĀMIDS

DRAMATISCHE DICHTUNG

RUHLAR

(„GEISTER“)

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG MIT BEIGEgebenEM
TÜRKISCHEN TEXTE VON

A. FISCHER

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT



KOMMISSIONSVERLAG F. A. BROCKHAUS

LEIPZIG 1941

‘ABDŪLḤAQQ ḤĀMIDS RUḤLAR



ABHANDLUNGEN
FÜR DIE KUNDE DES MORGENLANDES

MIT UNTERSTÜTZUNG DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

XXVI, 4

‘ABDÜLḤAQQ ḤĀMIDS

DRAMATISCHE DICHTUNG

RUḤLAR

(„GEISTER“)

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG
MIT BEIGEgebenEM TÜRKISCHEN TEXTE

VON

A. FISCHER

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT



KOMMISSIONSVERLAG F. A. BROCKHAUS

LEIPZIG 1941

A [ugust] Fisher

Printed in Germany

Druck von A. Heine GmbH., Gräfenhainichen

1942/283



*Meinem lieben Kollegen
dem großen Chirurgen und Arzte
und gütigen Menschen
Geh. Medizinalrat Professor Dr. Dr. Erwin Payr
in Dankbarkeit gewidmet*

Einleitung

‘Abdülḥaqq Ḥāmid hat seinen „*Ruhlar*“ folgende Bemerkung vorausgeschickt:

» „*Der Ilhān*¹⁾“, „*Turḥān*“, „*Totenschatten-Parade*“
(„*Tayflar getschidi*“²⁾), „*Geister*“ („*Ruhlar*“).

Diese vier Werke hängen gleichsam zusammen, und man kann ihnen allen zusammen den Titel „*Qambur*“ geben

¹⁾ ایلخان ist bekanntlich ein Appellativ mit der Bedeutung „Stammesfürst“ o. ä. Ḥāmid behandelt es meist wie einen Eigennamen, aber ich schreibe doch lieber „*Der Ilhān*“ und nicht „*Ilhān*“.

²⁾ Es erscheinen hier einerseits die Geister der in den Stücken „*Der Ilhān*“ und „*Turḥān*“ auftretenden Hauptagonisten, also des Ilhāns, Turḥāns, Emīr Tschōbāns, Emīr Ḥasans, Ġiāseddīns, Emīr Dimischqs, Bagdād Ḥātūns und Dilschād Ḥātūns, und andererseits die berühmter Männer der Geschichte und der Weltliteratur wie Maḥmūd (von Ġazna), Timūrleng, Bāyazīd, Abu l-‘Alā, Firdausī, ‘Omar Ḥayyām, Sa‘dī, Ḥāfiz, Nāmīq Kemal, HOMER, DANTE, SHAKESPEARE, VICTOR HUGO u. a.

In meiner Umschrift der türkischen, persischen und arabischen Eigennamen und sonstigen Wörter folge ich natürlich dem heute in der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* und im allgemeinen in der ganzen deutschen Orientalistik üblichen Systeme, nur daß ich für ح, چ und ش nicht, wie dieses System vorschreibt, konsequent *ġ*, *č* und *š* schreibe, sondern da, wo es mir mit Rücksicht auf nichtorientalistische Leser meiner Übersetzung angezeigt scheint, *dsch*, *tsch* und *sch*. Freilich werden solchen Lesern auch die von mir gebrauchten Konsonanten *g*, *h*, *č*, *ğ* usw. nicht genau verständlich sein, aber wenn sie bei diesen die darunter oder darüber gesetzten Punkte, Striche usw. ganz einfach ignorieren, dann werden sie meist der richtigen Aussprache der betreffenden Wörter mindestens sehr nahe kommen. — über

[Qambur ist, wie wir sogleich hören werden, identisch mit *Ṭurḥān*], denn dieser ist darin der Hauptheld.

Dem „*Ilḥān*“ war „*Turḥān*“ und „*Turḥān*“ war die „*Totenschatten-Parade*“ gefolgt; die „*Geister*“ aber sind der Nachfolger der „*Totenschatten-Parade*“. Es ist nötig, Leser, welche die Vergangenheit Qamburs nicht kennen, hierauf aufmerksam zu machen.

Wien, den 25. Januar 1922.

‘Abdülḥaqq Ḥāmid. «

einem Vokale bezeichnet diesen, wie ich für derartige Leser noch bemerken möchte, als lang oder halblang, während $\bar{\text{—}}$ über kurzen Vokalen steht.

Prosodisch erscheinen in den Versen Ḥāmid's: ايلخان als *Ilḥān* oder als *Ilḥān*, aber nie, wie man erwarten könnte, als *Īlḥān*, d. h. als *Īlḥān*, mit überlanger erster Silbe; طرخان als *Turḥān* oder als *Ṭurḥān*; چوبان als *Tschöbān* oder als *Tschöbān*; دلساد als *Dilschād* oder als *Dilschad*; بغداد als *Bagdād* oder als *Bagdād*; تیمور als *Tīmūr* oder als *Tīmūr* und خاتون als *Ḥātūn* oder als *Ḥātun*. Ich schreibe hier gleichmäßig: *Ilḥān*, *Ṭurḥān*, *Tschöbān*, *Dilschād*, *Bagdād*, *Tīmūr* und *Ḥātūn*.

Wie hier, so sucht auch sonst meine Umschrift im allgemeinen die Namen der in den „*Ruḥlar*“ vorkommenden Personen und ihrer mongolischen Verwandten nach der heutigen türkischen Aussprache wiederzugeben. In den Anmerkungen und in der Einleitung erscheinende arabische und persische Autorennamen, Büchertitel u. ä. umschreibe ich in der herkömmlichen Weise nach ihrer arabischen oder persischen Aussprache. Die Transkription orientalischer Namen und Appellativa ist ja stets eine *crux*, und wenn man mit arabischem, persischem und türkischem Material zu gleicher Zeit arbeitet, so geht es bei der Wiedergabe von Namen usw., die in allen drei Strata vorkommen, aber in jedem in etwas anderer Aussprache, nicht ohne allerlei Kompromisse ab.

Die Vorgänge, die sich im „*Ilhān*“ und in „*Turhān*“ abspielen und die die Voraussetzung und den historischen Hintergrund zu der „*Totenschatten-Parade*“ und den „*Geistern*“ bilden, sind nicht reine dichterische Fiktion, sondern knüpfen an Personen und Ereignisse an, die der wirklichen Geschichte angehören, nämlich der Geschichte der Mongolen in Iran. Der *Ilhān* (in der ersten dieser vier dramatischen Dichtungen unter den „Personen“ des Stücks aufgeführt als: *Der große Ilhān: Ebu Sa'īd Bahādir Ḥān, der Herrscher der Tataren [d. h. der Mongolen]*“), *Emīr Tschōbān* (ebenda aufgeführt als: *E. Tsch.: „Amir چوبان: وزير اول, وكيل مطلق“*, der erste Wesir und absolute Bevollmächtigte“), *Emīr Dimischq* (ebenda aufgeführt als: *امير دمشق: امير چوبانك*: „*E. D.: der älteste¹⁾ Sohn von Emīr Tschōbān, der schließlich Großwesir wird*“), *Emīr Ḥasan* (ebenda aufgeführt als: *امير حسن: ايلخان اعظمك*: „*E. Ḥ.: Schwiegersohn des großen Ilhāns, der später zum Feldherrn ernannt wird*“), *Ġiāseddīn* (ebenda aufgeführt als: *غياث الدين: ايلخانك امری*: „*Ġ., ein Vasall des Ilhāns*“ und unter den „Personen“ von „*Turhān*“ als: *غياث الدين: كابلده حکمدار تابع*: „*Ġ., ein Vasall in Kabul*“), *Baġdād Ḥātūn* (unter den „Personen“ von „*Ilhān*“ aufgeführt als: *بغداد خاتون: امير*: *چوبانك كريمةسى و امير حسنك رفيقهسى. صوكره برنجی اقبال اولور*: „*B. Ḥ.: Tochter von Emīr Tschōbān und Gemahlin von*

¹⁾ Er war in Wirklichkeit wohl sein vierter Sohn. Siehe HAMMER-PURGSTALL, *Geschichte der Ilchane*, II, 301, Anm. 1. Der älteste Sohn Tschōbāns hieß Ḥasan; vgl. SPULER, *Die Mongolen in Iran*, 125.

Emīr Ḥasan; wird später ‚erste Beischläferin¹⁾‘ des Ilhāns“) und Dilschād Ḥātūn (ebenda aufgeführt als: دلشاد خاتون: امیر دمشق کریمه سی. صوکره ایکنجی اقبال اولور „D. Ḥ.: Tochter von Emīr Dimischq, wird später ‚zweite Beischläferin‘ des Ilhāns“, und unter den „Personen“ von „*Turhān*“ als: دلشاد خاتون: نائبة حکومت ایلخانان „D. Ḥ.: Regentin der Ilhāniden“) — alle diese Personen sind historisch und der Geschichtswissenschaft längst bekannt, teils aus zahlreichen persischen, syrischen, arabischen, armenischen, mongolischen, chinesischen usw. Quellenwerken, teils aus abendländischen geschichtlichen Darstellungen, unter denen an der Spitze stehen: A. C. MOURADGEA D’OHSSON, *Histoire des Mongols depuis Tchinguiz-Khan jusqu’ à Timour Bey ou Tamerlan*, 2. Aufl., Amsterdam 1852, 4 Bde.; JOSEF V. HAMMER-PURGSTALL, *Geschichte der Ilchane*, Darmstadt 1841 u. 1843, 2 Bde.; H. H. HOWORTH, *History of the Mongols, from the ninth to the nineteenth century*, London 1876—1888, 4 Bde., dazu Anhang u. Index, London 1927; und jetzt besonders BERTOLD SPULER, *Die Mongolen in Iran. Politik, Verwaltung und Kultur der Ilchanzeit 1220—1350*, Leipzig 1939 und die einschlägigen historischen und biographischen Artikel in der *Enzyklopädie des Islām* (vgl. im übrigen in B. SPULERS Werke das „Verzeichnis des Schrifttums“ S. 465—502).

Nach diesen Werken läßt sich die Geschichte des Ilhāns Ebu Sa‘īd Bahādir Ḥān, seiner großen Emire und seiner zwei Frauen, wie sie die Basis unsrer vier Dichtungen bildet, etwa folgendermaßen umreißen.

¹⁾ Siehe zu اقبال KÉLÉKIAN, *Dict. turc-franç.*, s. v.: „Comme mot turc. Femme du Sultan qui n’est pas encore mère et par conséquent ne porte pas le titre de sultane“ und BARBIER DE MEY-NARD, *Dict. turc-franç.*, s. v.: „favorite, jeune fille de la classe des *khass odaleq* (odalisques) que le sultan a désignée pour remplacer une de ses femmes qui a été enlevée par la mort ou reléguée au vieux sérail. La favorite ne prend le nom de قادن *qaden* que lorsqu’elle est devenue mère“.

Ebu Sa'īd, der neunte Ilhān Persiens (regierte 1316 bis 1335 u. Z.) bestieg zwölf Jahre alt, also noch ein Knabe, den Thron seiner Väter. Das gewaltige Reich der Ilhāne, das sich vom Oxus fast bis an das Mittelländische Meer und vom Kaukasus bis an den Indischen Ozean erstreckte, hatte damals bereits den Höhepunkt seiner Kraft überschritten und ließ in beständigen Aufständen und Fehden der Provinzstatthalter seinen Niedergang erkennen. Ebu Sa'īd ernannte den General Tschōbān, der bereits seinen zwei Vorgängern, seinem Vater Uldschāitū und dessen älterem Bruder Ġāzān, hervorragende Dienste geleistet hatte, zum Oberbefehlshaber (*Emīru l-umerā*), und dieser vermochte das Reich zehn Jahre lang durch Kraft und Klugheit zusammenzuhalten. Er war allmählich zum eigentlichen Inhaber der Staatsgewalt emporgestiegen und hatte 1319 auch die Hand von Ebu Sa'īds Schwester Sātī Beg erhalten. 1327 wurde er aber gestürzt. Der Ilhān mußte, als er älter und selbständiger wurde, die Machtfülle seines Generalissimus als drückend, ja gefährlich empfinden, und natürlich fehlte es diesem nicht an ehrgeizigen oder übelwollenden Gegnern, die beständig gegen ihn hetzten. Zu dem ersten akuten Zerwürfnis zwischen beiden kam es aber erst, als der Ilhān, der sich leidenschaftlich in die schöne Bagdād Ḥātūn, eine Tochter Tschōbāns, verliebt hatte, diese 1326 zur Frau verlangte, obschon sie bereits mit dem Emir Ḥasan Dsche-lāir, später gewöhnlich Scheich Ḥasan Buzurg („der große Scheich Ḥasan“) genannt, vermählt war. Tschōbān sträubte sich nämlich, diesem Verlangen zu entsprechen, und wenn auch dadurch dem äußern Anschein nach das Verhältnis der beiden Männer zueinander nicht ernstlich getrübt wurde, so nistete sich doch im Innern des Ilhāns ein Groll gegen seinen Generalissimus ein, der sich bei dem ersten gegebenen Anlaß nach außen entladen mußte. Einen solchen Anlaß führte das Verhalten des Emirs Dimischq Ḥodscha, eines Sohnes Tschōbāns, herbei. Dieser, hochmütig und ausschweifend, erlaubte sich nämlich dauernd Übergriffe und ließ es an der nötigen Achtung gegenüber dem Herrscher

fehlen. Er trieb seine Frechheit schließlich soweit, daß er wiederholt in den kaiserlichen Harem eindrang, wo er unerlaubte Beziehungen zu einer ehemaligen Beischläferin Uldschāitūs, des Vaters Ebu Sa'ids, angeknüpft hatte. Auf die Kunde hiervon ließ der Ilhān ihn ermorden und befahl gleichzeitig die Tötung Tschōbāns und seiner ganzen Sippe. Tschōbān, der sich gerade auf einem Kriegszuge in Chorasān befand, beschloß dem Herrscher mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten, sah sich aber mehr und mehr von den übrigen Emiren verlassen und mußte flüchten. Er begab sich mit einem Sohne zu Ġiāseddīn Kurt, dem Herrscher (*melik*) von Herat. Dieser nahm sie auf, ließ sie aber auf Befehl des Ilhāns Oktober/November 1327 enthaupten. Ein ähnliches Schicksal wurde andern Söhnen Tschōbāns zu teil.

Ebu Sa'id zwang jetzt den Emir Ḥasan Dschelāir, ihm Bagdād Ḥātūn abzutreten, wobei er sich darauf berufen konnte, daß die Nachkommen Tschingiz Ḥāns nach dem Beispiel ihres Ahnherrn stets das Recht für sich in Anspruch genommen hatten, Frauen, die ihnen gefielen, ihrem Harem einzuverleiben. Bagdād Ḥātūn erfreute sich ziemlich lange der Gunst des Herrschers, mußte aber schließlich hinter ihrer sowohl wegen ihrer Schönheit als auch wegen ihrer Intelligenz gefeierten Nichte Dilschād Ḥātūn, einer Tochter des vorhin erwähnten Dimischq Ḥodscha, zurückstehn, die der Ilhān gleichfalls heiratete und dann über alle seine Frauen stellte. Letzterer starb aber, nur dreißig Jahre alt, unerwartet am 30. November 1335, und man beschuldigte Bagdād Ḥātūn, ihn aus Rache und Eifersucht vergiftet zu haben. Sie wurde, wie es scheint mehr aus persönlichen Gründen als auf Grund eines klaren Schuldbeweises, auf Befehl Arpa Ḥāns, eines Prätendenten des Thrones Ebu Sa'ids, zum Tode (wohl durch Ertränken) verurteilt.

Mit dem Tode Ebu Sa'ids starb die herrschende Linie von Hulāgūs Nachkommen im Mannesstamm aus. Heftige Thronstreitigkeiten brachen aus, und das Reich der Ilhāne konnte nicht mehr zusammengehalten werden. Dilschād

Ḥātūn war allerdings beim Ableben Ebu Sa'ids schwanger, und verschiedene Emire erklärten sich bereit ihr Kind, sollte es ein Sohn sein, als Herrscher anzuerkennen. Aber sie brachte eine Tochter zur Welt, und diese starb in frühem Alter.

Dilschād hat indessen in der Dynastie der Ilkāne (auch Dynastie der Dschelāir genannt) fortgelebt. Scheich Ḥasan Dschelāir, der diese Dynastie nach dem Tode Ebu Sa'ids in Bagdad begründete, heiratete nämlich die interessante und dazu politisch einflußreiche Witwe, und sie gebar ihm einen Sohn, Uweis, von dem die übrigen Dschelāir abstammen. Die Dynastie fand durch die Kriegszüge Timūrs ein Ende.

Dies sind also die historischen Personen und Ereignisse, die unsern Dichter zu seinen vier dramatischen Dichtungen angeregt haben. Wie er zu ihrer Kenntnis gelangt ist, läßt sich, soviel ich sehe, kaum ausmachen. Sie könnten ihm durch persische oder arabische geschichtliche Werke (Waṣṣāf, Mīrhōnd, Ḥōndāmīr, Ibn Baṭṭūṭah, Abul-Fidā' o. a.; s. wieder bei SPULER das „Verzeichnis des Schrifttums“) vermittelt worden sein, denn er beherrschte ja beide Sprachen. Aber ebenso gut, ja vielleicht sogar in noch höherem Grade ist denkbar, daß D'OHSSON oder auch HOWORTH (s. oben S. 4) seine Quellen gebildet haben, denn auch das Französische und das Englische waren ihm völlig geläufig.

Der im vorstehenden kurz umrissene Zeitabschnitt aus der Geschichte der Mongolen in Persien ist dramatisch genug: ein in inneren Kämpfen zuckendes (übrigens auch durch äußere Feinde, Ägypter, Südrussen, Griechen und Türken, bedrängtes) großes Reich, ein jugendlicher, von sinnlichen Leidenschaften beherrschter Padischah, ehrgeizige, kampf-lustige und zügellose Emire und Vasallen, zwei verführerische Frauen — das sind Stoffe, die ein begabter Dichter wohl zu fesselnden Dramen sollte gestalten können. Aber Ḥāmid hat die Dramatik dieser Stoffe noch zu steigern gesucht und hat zu diesem Zwecke, mit der Freiheit, die man ja zu allen Zeiten dramatischen Dichtern zugestanden hat, allerlei Änderungen an ihnen vorgenommen. Die wichtigsten darunter

sind, daß er Dilschād Ḥātūn zur ersten Heldin der vier Dichtungen gemacht und daß er ihr einen großen Mit- und Gegenspieler in der Figur einer von ihm völlig frei erfundenen Persönlichkeit gegeben hat, die zuerst Qambur und später Ṭurḥān heißt (s. in „*Ṭurḥān*“ unter den „Personen“ des Stücks: قنبور: صكره طرخان ناميله¹ معروف später Ṭurḥān“). Qambur („der Bucklige“) heißt er, weil er verwachsen ist. Er erscheint zuerst als ein Angestellter, als eine Art Hofnarr Ġiāseddīn (s. im „*Ilḥān*“ unter den „Personen“ des Stücks: قنبور: غياث الدينك نزدنده مستخدم Angestellter bei Ġiāseddīn“). Später aber erfahren wir, daß er in Wirklichkeit ein Ilḥānide ist, der ältere Bruder Ebu

¹) Diese Angabe beweist, daß der Dichter das Wort طرخان als Eigennamen meint. Es ist ja ursprünglich eine Adelsbezeichnung. Vgl. Vefīq, *Leḥḡe-i osmānī*, s. ترخان: تاريخ قديم ترك اولوسلرنده امتيازولو: ترخان—زادكان كبرا بعده بر ترك عشيرته علم اولمشدر ترخان سلطان حاجي ترخان ن. ابو الغازي ديركه ترخان بر امدركه اندن بر نوع تكليف (= BARBIER DE MEYNARD, *Dict.*, s. ترخان); Sāmī, *Qāmūs-i türkī*, s. طرخان: [اصلى: تورخان] مكلفاتدن معاف وممتاز برايادن بولنان اصيل وشريف آدم. متروك; ferner die Wbb. von ZENKER (s. ترخان), REDHOUSE (*ibid.*), KÉLÉKIAN (s. طرخان), VULLERS (s. ترخان und طرخان), STEINGASS (*desgl.*). Aber schon Vefīq kennt also das Wort als Eigennamen. Es ist schon ziemlich früh auch ins Arabische übergegangen; s. *L'A.* s. وطرخان اسم للرجل الشريف بلغة أهل خراسان والجميع الطرخانة: طرخ (وطرخان بالفتح ولا تضم) أنت (ولا تكسر وان فعله المحدثون) والصواب الاقتصار على الفتح (اسم للرئيس الشريف) في قومه والذي لا يؤخذ منه الخراج، أشار اليه ملا على القارى، لغة (خراسانية) فارسية. قال شيخنا: ويأتى للمصنف في بطرق ان الطرخان الذى يكون تحت يده خمسة آلاف رجل وهو دون البطريق (ج طراخنة) (قتل طراخنة الأتركة) ٦١٤, *Annales*, I, findet sich schon bei Ṭabarī, *Annales*, I, ٦١٤. — Sāmī vokalisiert also den Namen: طرخان, und so habe ich ihn stets von Türken aussprechen hören.

Sa'ids, den sein Vater Uldschāitū in jugendlichem Alter aus seinem Palaste hat vertreiben lassen, teils, weil er bucklig war und teils der Mutter Ebu Sa'ids, einer Stiefmutter Qamburs, zuliebe, die ihrem eigenen Sohne das Anrecht auf den Thron zu sichern bemüht war, und der sich seitdem unerkant durchs Leben geschlagen hat. Körperlich häßlich, verfügt er über große Klugheit und bewundernswerten Seelenadel.

Die dramatische Handlung spielt sich also in den Stücken „*Der Ilhān*“ und „*Turhān*“ folgendermaßen ab¹⁾.

Ebu Sa'id wünscht die schöne Bagdād Hātūn zu heiraten, die Tochter seines Großwesirs und früheren Lehrers Tschōbān, mit der er als Knabe gespielt und die er immer geliebt hat. Statt aber seinem Wunsche zu entsprechen, gibt Tschōbān sie dem Emir Ḥasan zur Frau. Der Ilhān ist voll Zorn, verzichtet aber zunächst auf Gewalt und verhandelt mit Ḥasan, den er zu bestimmen sucht, sich von Bagdād wieder zu trennen. Dadurch, daß er ihn zum Befehlshaber von Tebriz ernennt und daß er ihm kostbare Geschenke macht, gelangt er auch zum Ziele. Er führt darauf Bagdād als seine „erste Beischläferin“ in seinen Harem ein und macht zugleich den Emir Dimischq an Stelle von Tschōbān zum Großwesir. Auf die Kunde hiervon erhebt Tschōbān mit viere seiner Söhne die Waffen gegen den Ilhān. Der für diesen kämpfende Ḥasan besiegt sie, da er aber nie aufgehört hat, Bagdād zu lieben, sucht er seinen ehemaligen Schwiegervater und seine Schwäher zu retten. Er zieht sich dadurch den Zorn Ebu Sa'ids zu und kann sich der Rache des Ilhāns nur durch einen freiwilligen Tod entziehen. Tschōbān flüchtet sich nun mit einem Sohne zu Giāseddīn, dem Satrapen von Kabul, der früher viel Gutes von ihm erfahren hat. Dieser nimmt auch anscheinend die Flüchtlinge sehr ehrenvoll auf, läßt sie aber dann auf Befehl des Ilhāns verräterisch hinrichten. Ein ähnliches Schicksal trifft vier weitere Söhne Tschōbāns.

¹⁾ Ich schildere sie hier nur soweit, als ihre Kenntnis für das Verständnis der „*Ruhlar*“ nötig ist.

Inzwischen ist es zu einem Konflikte zwischen dem Herrscher und seinem neuen Großwesir gekommen. Dieser hat nämlich gezögert, die Truppen des Reichs mit vollster Energie gegen Tschōbān, der ja sein eigener Vater ist, mobil zu machen, und der Ilhān hat ihn daraufhin ins Gefängnis werfen lassen. Er will ihm das Leben nur unter der Bedingung schenken, daß er ihm seine Tochter Dilschād Hātūn zur Frau gibt. Er hat diese nämlich bei ihrer Tante Baḡdād Hātūn gesehen, und ihre blendenden Reize haben sein leicht entzündliches Herz sofort in Flammen gesetzt. Dimischq kann sich natürlich in seiner Lage dem Verlangen des Padischahs nicht entziehen, wird aber trotzdem gleichfalls ein Opfer des Blutdursts Ebu Sa'ids. Wir erblicken nun Baḡdād und Dilschād zusammen als Nebenbuhlerinnen im kaiserlichen Harem. Aber nur auf kurze Zeit! Der Ilhān läßt nämlich die Leichen Tschōbāns und seiner Söhne nach seiner Residenz Sul-tāniyya bringen und hier durch die Straßen der Stadt schleppen, und in unmenschlicher Grausamkeit zwingt er Baḡdād und Dilschād sich diesen schaurigen Totenreigen ihrer nächsten Verwandten mit anzusehen. Baḡdāds Herz erfüllt sich bei ihrem Anblick mit Schmerz, das Dilschāds aber mit einem wilden Rachegefühl. Sie liebt zwar den Ilhān nicht minder als Baḡdād, aber ihr Verlangen nach Rache drängt ihre Liebe zurück, und in der Nacht erwürgt sie den im Weinrausch in tiefen Schlaf gesunkenen Tyrannen mit ihren Händen.

Soweit das Drama „*Der Ilhān*“. In „*Turhān*“ tritt uns Dilschād als die Regentin des Reichs entgegen. Sie ist zu dieser hohen Würde gewählt worden, nachdem dem Volke ein Herzschlag als die Ursache des plötzlichen Todes Ebu Sa'ids hingestellt worden war. Baḡdād aber hat sich im Schmerz über den Tod des Ilhāns aus dem Fenster gestürzt und so den Tod gefunden. Dilschāds Rachedurst ist noch nicht gelöscht, und so lockt sie den verräterischen Ġiaseddīn durch das Anerbieten ihn zu heiraten und mit ihm den Thron zu teilen nach der Residenz. Sie will ihn hier hinrichten lassen, er stirbt aber vorher aus Angst. Seine Überlistung ist ihr nur

durch den Beistand Qamburs gelungen. Sie bewundert und liebt diesen wegen seiner hohen geistigen und seelischen Eigenschaften, und obschon sie seine Herkunft und Abstammung nicht kennt, macht sie ihn schließlich, unter dem Namen Turhān, zu ihrem Gemahl und zum Ilhān. Turhān liebt sie leidenschaftlich, aber sie wird trotzdem nicht glücklich. Ihre Liebe zu dem innerlich bedeutenden, aber körperlich häßlichen Turhān ringt mit ihrer alten Liebe zu Ebu Sa'īd, der, obschon seelisch abstoßend, mit seiner körperlichen Schönheit ihre Sinne berauscht hatte. Zu diesem innern Konflikte gesellt sich bei ihr dann noch ein zweiter, als Turhān sich veranlaßt sieht, das seine Abstammung verhüllende Dunkel zu lüften und zu verraten, daß er der ältere Bruder des von ihr erwürgten Ebu Sa'īd und damit gleichfalls ein Ilhānide ist. Sie bricht unter diesen Konflikten zusammen und gibt sich den Tod. Turhān glaubt das Leben ohne sie nicht ertragen zu können und folgt ihr ins Jenseits nach.

Beide treten uns dann wieder in den „*Ruhlar*“ entgegen, aber als körperlose Geister, die im Jenseits umherschweifen. Sie treffen, voneinander angezogen, hier zusammen und ergehen sich in langen Wechselreden, die den — ausschließlichen — Inhalt der Dichtung bilden.

Hāmid regaliert uns also im „*Ilhān*“ und in „*Turhān*“ mit einer langen Reihe von Morden und Selbstmorden (an denen ja auch in seinen sonstigen Dramen kein Mangel ist!). Aber ich möchte ihm doch zugestehen, daß er die Personen und die Vorgänge, die ihm die Geschichtschreiber übermittelt haben, für seine dichterischen Absichten psychologisch beträchtlich zu vertiefen verstanden und daß er insonderheit in den Figuren der Dilschād und Qamburs Gestalten zu schaffen vermocht hat, die auch abendländische Leser (diese Dramen sind ja im wesentlichen nur Buchdramen) interessieren und fesseln können.

Hāmids Vorwort zu der Dichtung ist, wie oben angegeben, vom 25. Januar 1922 datiert, der in meiner Hand befindliche Druck (Istanbul, Iqdam-Matba'ası) trägt aber be-

fremdlicherweise auf dem Titel und auf dem Umschlage die Jahreszahl 1338 — befremdlicherweise, denn dieses Jahr entspricht, als Hidschret-Jahr verstanden (und als solches wird man es doch aufzufassen haben und nicht als Jahr des türkischen Sonnenkalenders), dem Jahre 1919/1920 u. Z., das Vorwort würde also mehrere Jahre jünger sein als der Druck. Aber dem sei, wie ihm wolle, ich möchte auf alle Fälle annehmen, daß die Abfassungszeit unsrer Dichtung bereits in eine etwas frühere Zeit fällt, nämlich in die Jahre 1915 oder 1916. Einzelne Partien darin nehmen nämlich unverkennbar auf den damaligen Weltkrieg Bezug (s. S. 59 der Übersetzung, V. 3; S. 46, V. 1; S. 48, V. 2 v. u.; S. 54, V. 3ff.; S. 70, V. 11ff. u. a.), während jeder Hinweis auf den mit dem Namen Muṣṭafa Kemal Pascha verbundenen Aufstieg der Türkei nach dem Kriege fehlt. Dazu kommt, daß sich in der von MARTIN HARTMANN in seiner Studie „*Dichter der neuen Türkei*“, Berlin 1919, S. 22ff. veröffentlichten Wiedergabe einer Unterhaltung, die er 1916 in Berlin mit Ḥāmid gehabt hat, auf S. 24, oben, folgender Satz findet: „Nach Turchan habe ich noch zwei Dramen gedichtet, die ich aber noch nicht herausgebracht habe“. Der Gedanke liegt, wie mir scheint, sehr nahe, daß unter diesen zwei Dramen „*Tayflar getschidi*“ („*Totenschatten-Parade*“) und „*Ruḥlar*“ („*Geister*“) zu verstehen sind. Nun hat Ḥāmid „*Tayflar getschidi*“ (veröffentlicht Istanbul 1335/1916—17) nach Ismā'il Ḥabīb, *Türk tedscheddüd edebiyātī tarīhi* (Istanbul 1340), S. ٢١٢, unten, 1333/1914—15 geschrieben. Nach allem dürfte meine Annahme, daß die „*Ruḥlar*“ 1915 oder 1916 entstanden sind, nicht zu gewagt erscheinen. Ich kann freilich nicht behaupten, alle von türkischen Gelehrten oder Literaten über Ḥāmid veröffentlichten Schriften, von denen die eine oder andere genauere Daten über die Abfassungszeit seiner Werke enthalten könnte, zu Gesicht bekommen zu haben.

Ich habe die „*Ruḥlar*“ seinerzeit bald nach ihrem Empfange (i. J. 1924) gelesen und habe, da sie mich interessierten, eine flüchtige Übersetzung davon mit Bleistift auf die Seitenränder des Druckes geschrieben, in der Absicht diese Übersetzung

später einmal zu revidieren und auszufeilen und dann, wenn möglich, zu veröffentlichen. Andere Aufgaben, insonderheit die Arbeit an meinem Arabischen Wörterbuche, haben dann aber diesen Plan¹⁾ in den Hintergrund gedrängt, und ich habe ihn erst jetzt, da mir der Krieg alle Arbeit an meinem Wörterbuch unmöglich gemacht hat (meine lexikalischen Sammlungen liegen fast sämtlich in Kairo), wieder aufnehmen und verwirklichen können.

Ich bin dabei natürlich von der Annahme ausgegangen, daß die „*Ruḥlar*“ eine Übersetzung auch verdienen. Ist das nun der Fall? Ḥāmid gilt so gut wie einstimmig bei seinen Landsleuten wie im Abendlande als die überragendste Erscheinung auf dem Parnas der türkischen Moderne, und zweifellos ist er ein wirklicher Dichter. Man sollte also von vornherein denken, daß, wenn nicht alle, so doch die reifsten seiner Dichtungen eine Übersetzung und damit eine Vermittlung an weitere Kreise verdienen. (Und man sollte sich eigentlich wundern, daß tatsächlich bisher nur sehr wenig Erzeugnisse seiner Muse in eine abendländische Sprache übertragen worden sind. Ist daran schuld, daß seine Dichtungen nicht immer leicht zu verstehen sind?)

Ich stelle nun, wie dies auch die türkischen Freunde taten, die mich zuerst auf die Dichtung aufmerksam machten, die „*Ruḥlar*“ in rein künstlerischer Hinsicht recht hoch, höher als manches andere Drama Ḥāmid's. Dazu aber kommt ein Umstand, der ihnen in meinen Augen besonderen Wert verleiht: daß sie uns die Einstellung Ḥāmid's zu den großen Problemen des Diesseits und Jenseits vor Augen führen, und zwar, da sie offenbar sein letztes Werk sind²⁾, seine letzte

¹⁾ Wie andre, darunter gerade auch weitere auf die moderne türkische Literatur bezügliche, deren Ausführung schon ziemlich weit gediehen war, wie die Veröffentlichung einer Übersetzung der schönsten lyrischen Gedichte Ḥāmid's.

²⁾ So hatte ich bis jetzt (Anfang Februar 1942) angenommen. Aus Ibrahim Necmis Schrift *Abdülhak Hāmit ve eserleri* (Istanbul 1932), die ich in diesen Tagen der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin entleihen konnte, lerne ich aber, daß den „*Ruḥlar*“ noch die dramatische Dichtung „*Arziler*“ (ارضيل, „Die Irdischen“) ge-

Einstellung. Ḥāmid hat uns wohl kaum in einer andern Dichtung so tief in sein Inneres blicken lassen wie hier. Man wird also bei künftigen Schilderungen der geistigen Persönlichkeit Ḥāmid's nicht an seinen „*Ruḥlar*“ vorbeigehen dürfen.

Und wie sieht diese Einstellung aus?

Der hervorstechendste Zug darin ist der extreme Pessimismus, bei dem der Dichter angelangt ist. Vgl.:

„Belebtes und Unbelebtes, Pflanzliches und Mineralisches,
Alles was in der Welt ist, ist verächtlich, ja verächtlich!“
(S. 22, unten);

„Denn seine (des Lebens) Erscheinungen sind grausam“
(S. 39, V. 5);

Die Erde ist ein „Jammertal“ (S. 42, V. 5);

„Welches Recht hat denn der Mensch der König der Reiter
zu sein?

Hat der Schöpfung sein Menschtum genützt?“ (S. 48, V. 11f.);

„O bestünde die menschliche Gesellschaft doch aus Tieren!“
(S. 52, V. 15);

„Die Menschenkinder zu bessern ist unmöglich“ (S. 64, V. 4).

Mit seinem Pessimismus verbindet sich ein ebenso extremer Skeptizismus. Er verzweifelt daran, je die Wahrheit über den Sinn des Daseins zu erfahren. Vgl.:

„Von wem sollen wir die Wahrheit hören,
Wenn auch ihr (die göttlichen Propheten) die Geheimnisse der
Schöpfung verbergt?“ (S. 65, V. 9f.);

„Was ist der Zweck unsres Lebensganges?“ (S. 72, V. 5 v. u.).

Er glaubt nicht an die Wissenschaft. Vgl.:

„Die Träger der Wissenschaften stecken tief im Dunkel der
Zweifel;

Das frische Gewand des Lebens halten sie für ein blutiges
Leichentuch;

Zur Verzweiflung treiben sie dich wie sich selbst“ (S. 39, V. 15ff.).

Siehe auch S. 40, V. 7ff. und S. 50, V. 4 v. u.

folgt ist. Necmi's Angaben über diese Dichtung beschränken sich auf die kurze Mitteilung, daß sie 1925 erschienen ist und neben „*Tayflar getschidi*“ und „*Ruḥlar*“ einen dritten Anhang (*zeyil*, زَیْل) zu „*Der İlḥān*“ und „*Turḥān*“ bildet. Sie ist mir z. Z. unzugänglich. Ihrem Titel nach dürfte auch sie, wie ihre Schwestern, den großen Fragen des Daseins gewidmet sein. Das würde dann beweisen, daß diese Fragen den greisen Ḥāmid unablässig beschäftigt haben.

Er klagt die göttliche Weltordnung an. Vgl.:

„Das ist also die letzte Gnadentat des Schöpfers am Geschöpfe!
Ein vergänglichlicher Schatten eines vergänglichlichen Lichtes bin
ich“ (S. 27, V. 3f.);

„Der Urgrund davon (von diesen üblen Zuständen) ist wohl das
Gesetz der Schöpfung“ (S. 46, V. 4);

„Das ist der richtigste Weg; das Menschengeschlecht muß ge-
walttätig sein;

Was auch sein mag, die Gerechtigkeit und der Zorn Gottes
müssen sich offenbaren!“ (S. 46, V. 4 v. u.).

Siehe auch S. 30, V. 2ff.

Beachtung verdient seine Einstellung zur Nation und Rasse einerseits und zur Religion andererseits. Wie während seines ganzen Lebens bekennt er sich mit Entschiedenheit zum Türkentum, aber nur zu einem Türkentum, das fest im Boden des Islams wurzelt. Vgl.:

„Wenn du den Namen ‚Türken‘ nennst, dann beuge dich ein
wenig!

Am Verfall der Türken ist nicht schuld daß sie Türken sind“
(S. 53, V. 8f.);

„Und jetzt erfahren wir noch dazu

Daß jene internationale religiöse Einheit keine Geltung mehr
hat“ (S. 52, V. 8f.);

„Aber eure Ruhmesgeschichte wäre nicht vernichtet worden,
Hättet ihr die erhabene *Scherī'at* (das heilige Gesetz) zu eurem
Führer gemacht“ (S. 57, V. 15f.).

Er lehnt, wie auch sonst überall, den überspannten national-türkischen Gedanken und mit ihm den Turanismus ab, wie andererseits auch den Okzidentalismus, das Westler-tum. Vgl.:

„Qamburs Geist:

Der Türken heutige Vorwärtsbewegung ist eine kuriermäßige
Gangart.

Dilschāds Geist:

Ja, die Reiter haben es eilig, aber die Pferde gehen nicht
schnell.

Qamburs Geist:

Ich halte die eingeschlagene Richtung für übel“ (S. 55, V. 15ff.);

„Es ist — ich weiß nicht, wie es gekommen ist — jetzt ‚Türke‘
unser (der Mongolen) Name geworden“ (S. 51, V. 4 v. u.).

Aber er ist auch in sonstiger Hinsicht mit seinen Landsleuten nicht zufrieden. Vgl.:

„Dilschāds Geist:

Wenn sie (die Türken) krank sind, dann ist ihre Krankheit die Krankheit der Unwissenheit.

Qamburs Geist:

Oder der Mangel an klugen Männern¹⁾“ usw. (S. 53, V. 9ff.);
„Schade daß der Türke heute dem Türken nicht mehr gleichwertig ist!“ (S. 55, V. 10).

Sein historisches türkisches Ideal ist die äußere und innere Politik Selīms I. Vgl. S. 55, V. 2ff.

Aber nicht nur die Türken erregen seinen Zorn, sondern die ganze muslimische Welt, wie nicht minder die christliche Welt und die Juden. Vgl. S. 56ff.

Sein historisches islamisches Ideal ist der Ur-Islam, den er als die Basis aller menschlichen Zivilisation und Moral verherrlicht. S. 57f.²⁾

Er verabscheut den Weltkrieg und ersehnt den Frieden. Vgl.:

„Solange das Blutvergießen für uns ein Privileg der Wildheit ist, Sind wir des Nichtseins würdig, selbst wenn es eine Strafe wäre!“ (S. 48, V. 2 v. u. f.);

„Qamburs Geist:

Die Bewohner der Erde hat er (Tīmūr) heim- und mittellos gemacht!

Er hat den Schwachen vernichtet, weil er selbst stark war.

Dilschāds Geist:

Ausgezeichnet! Er hat heute viel Parteigänger!

Ich würde mich nicht wundern, wenn man bald seinen Geburtstag feierte!“ (S. 47, V. 2ff.);

„Nur im Kriege einzig dazustehn, damit ist es nicht getan. Im Frieden muß man Reich und Nation schirmen“

(S. 54, V. 7f.).

In den Fragen des Jenseits steht Hāmīd aber, wie die ganze Dichtung zeigt, dem islamischen Credo als liberalisti-

¹⁾ Ich erinnere daran, daß Hāmīd die „*Ruḥlar*“ vor der Zeit Ata Türks gedichtet hat.

²⁾ Er hat das auch sonst getan, besonders in seinem „*Tariq*“. Siehe dazu E. SAUSSEY, *Prosateurs turcs contemporains*, Paris 1935, S. 4.

scher Modernist gegenüber. Sein Jenseits hat sehr wenig Ähnlichkeit mit dem des Korans. Vgl.:

„Qamburs Geist:

„Die höheren Geister gelangen zu Gott;
Aber die schlechten gehen auf ewig unter“.

Dilschäds Geist:

Wir glauben vieles, es hat aber keine Begründung!“ usw.
(S. 33, V. 3ff.);

„Für den Menschen ist also der geziemende Lohn (für Glauben
und gute Werke)

Oder die Strafe für Sünde und Fehl auf der Erde!“

(S. 71, V. 2 v. u. f.);

„Gleichsam eine ununterbrochene Wanderung ist das Leben
der Seele!“ (S. 26, V. 11).

Der Wert der Religion für das Jenseits tritt bei ihm zurück hinter ihrem Werte für das Diesseits. Die Äußerungen, denen wir in dieser Hinsicht begegnen, klingen z. T. recht ketzerisch. Vgl.:

„Um die Gefühle richtig zu gestalten, sind Phantasiegebilde nötig;
Fehlen ihm (dem Leben) solche, dann führt das Leben zur Em-
pörung.

Denn seine Erscheinungen sind grausam.

Der Dienst der Religion ist also sehr klug.

Ihr Nutzen überwiegt wohl ihren Schaden“ usw.

(S. 39, V. 3ff.);

„Daß man unwissend bleibt und sich von den Reizen der Re-
ligion fesseln läßt,

Ist das nicht besser als daß man wissend ist und dann Qualen
erleidet?“ (S. 51, V. 3f.);

„Dilschäds Geist:

Wüßte ich nur, mit welchem Rechte die zur ewigen Glück-
seligkeit eingehn,

Die das Martyrium erlangt haben.

Qamburs Geist:

Die Vernunft müßte Fürbitte für dieses Recht (der Märtyrer)
einlegen,

Für das Recht die Gemeinde aus den Gefahren zu erretten!
Der Märtyrer sichert das Leben einer Nation¹⁾;

¹⁾ Man muß hierzu die Einleitung vergleichen, die Süleyman Nazif zu Hāmids „*Ilham-i vaṭan*“ (einem Bändchen vaterländischer Gedichte) geschrieben hat, besonders folgende Sätze,

Er macht die Verluste wieder gut, er ist nicht umsonst geopfert!
 Darum genießt er die ewige Gnade;
 Darum heißen seinen Geist die Engel willkommen“
 (S. 36, V. 13ff.);

„Qamburs Geist:

Er (der Märtyrertod) ist nicht ein freiwilliger Gang zum Grabe.
 Damit die Gesellschaft in dieser Welt erhalten bleibe,
 Zwingt sie den Menschen zur Vernichtung.

Dilschāds Geist:

Unter allen Umständen kann ein solcher Heimgang nicht der
 Befehl Gottes sein.
 Wenn sein Offizier es nicht befiehlt, dann stirbt der Soldat nicht.

Qamburs Geist:

Sollte es nicht auch ein lockendes Versprechen für das Jenseits
 geben?

Dilschāds Geist:

Ein Kniff ist das; wohl ein Kniff des heiligen Gesetzes“ usw.
 (S. 38, V. 1ff.).

Die Idee der Diesseitigkeit, die uns hier entgegentritt, macht sich in der ganzen Dichtung mit leidenschaftlicher Kraft geltend. Der Erde, ist sie auch ein „Jammertal“, der „Friedhof des Daseins“, ein „Nichtseins-Palast“, gilt immer wieder die Erinnerung und das Sehnen der im Jenseits umherschweifenden Geister Qamburs und Dilschāds, und beide kehren am Schluß der Dichtung mit freudiger Entschlossenheit zur Erde zurück. Vgl.:

„Mit meiner Seele besuche ich ab und zu jenes Gewühl der
 Körper (auf der Erde).

die ich in der Form wiedergebe, in der sie bei Ahmed Muḥiddin, *Die Kulturbewegung im modernen Türkentum*, S. 24, stehen: „Wir ehren die Helden, die mit einer unerschöpflichen Opferfreudigkeit ihre Leiber weit draußen, außerhalb unserer Grenzen begraben ließen, und gedenken ihrer mit dem tiefen Gefühle der Dankbarkeit. Aber wir können nicht leugnen, daß das, was sie dahin trieb, entweder ein Gefühl des Heldentums oder die Sehnsucht nach den Gütern und dem Frieden einer anderen Welt war . . . Das Ziel der Vaterlandsliebe aber ist nicht jenseits, sondern diesseits dieser Welt, und nicht Zerstörung, sondern Aufbau und Kultur. Wir müssen den Glauben haben, daß es eine Pflicht ist zu leben, um das Leben des Vaterlandes zu erhalten, eine größere und wesentlichere Pflicht“.

Mit der Sehnsucht regt sich in meinem Innern bei jedem Blicke
hinunter Neid;

O daß ich doch bei ihnen und gleichen Körpers mit ihnen wäre!“
(S. 24, V. 12ff.);

„Sei willkommen, gesegneter von der Erde her wehender Zephyr!
Komm und rette diesen Geist aus dem Nichtsein und der
Fremde!“ (S. 28, V. 13f.);

„Ach, wie glücklich, eine Nachricht von der Erde zu erhalten!“
(S. 29, V. 8);

„Solange ich mein (leibhaftiges) Ich nicht habe, ist das kein
Leben von Wert“ (S. 67, V. 1).

Zur Idee der Diesseitigkeit und der Weltbejahung gehört
auch das Bekenntnis zur Liebe zwischen Mann und Weib,
das an verschiedenen Stellen der Dichtung aufklingt und sich
S. 43, V. 5ff. zu einem tiefgefühlten Hymnus verdichtet. Vgl.:

„Als ich aber mit den Mädchen der Erde lebte,
Rings umgeben von den Tulpengärten von Ḥaṭā und den
Rosengehegen von Ḥotan,
Gewöhnt an das scherzhafte Spiel der Kraft Körper an Körper
Und an die heimliche gegenseitige Liebe Lippe an Lippe“
(S. 22, V. 3ff.);

„Wäre mir, ach, mein Körper geblieben, ich hätte ihn dir hin-
gegeben“ (S. 31, V. 6);

„Wüßte ich doch, ob du heute das Fest der Vereinigung mit der
Geliebten
Der Nähe Gottes opfern würdest oder nicht!“ (S. 42, V. 3f.);

„Für jede Krankheit gibt es ein Mittel, meine Holde, aber nicht
für die Liebe!“ (S. 64, V. 9);

„Geliebte, wie denkst du dir denn die Schöpfung?
Schönheit und Liebe sind das Urwesen dieser sinnlichen Welt“
(usw., s. den ganzen Hymnus S. 43, V. 5ff.).

Der Romantiker Ḥāmid hat in den „*Ruhlar*“ seine Ge-
danken in weitem Umfange tief in Mystizismus und Sym-
bolismus getaucht oder in subtiler Dialektik mehr angedeutet
als klar enthüllt. Die Dichtung ist daher keine ganz leichte
Lektüre, und ich bin weit davon entfernt mir einzubilden,
daß ich sie in allen Teilen richtig verstanden habe.

Die Dichtung besteht aus lauter 14silbigen Reimpaaren
im Metrum *mūzārī*. Wir begegnen dieser und ähnlichen,
offenbar durch den französischen Alexandriner beeinflussten
Kunstformen bekanntlich auch sonst in den Versdramen

Ḥāmid. Die Sprache der „*Ruhlar*“ zeigt die vielbewunderte Ḥāmidische Meisterschaft. Sie ist reich an poetischen Schönheiten und im ganzen schlicht und edel und weniger überladen mit Bildern, Parallelen und Antithesen als manches frühere Werk des Dichters. Freilich ist sie, wie bei Ḥāmid nicht anders zu erwarten, stark persisch-arabisch. Allerlei von Ḥāmid offenbar neugeprägte Wörter und Ausdrücke bezeugen wieder seine sprachschöpferische Kraft.

Da es mir in erster Linie auf eine begrifflich genaue Wiedergabe der Gedanken Ḥāmid's ankam, gebe ich, wie bei meinen früheren Verdeutschungen türkischer Gedichte, eine Prosa-Übersetzung, natürlich in gehobener Sprache. Eine gute poetische Übersetzung wäre ja dem künstlerischen Werte der „*Ruhlar*“ gerechter geworden. Aber ich habe von dem Versuche einer solchen absehen müssen, hauptsächlich aus Mangel an Zeit. Bei mir lauert schon Freund Hein hinter der Tür, und ich möchte, ehe er mich abberuft, noch allerlei andre wissenschaftliche Arbeiten fertigmachen.

Daß meine Übersetzung von einem (wörtlich genauen) Abdruck des türkischen Originals begleitet ist, wird, wie ich glaube, manchem willkommen sein, denn nach meinen Eindrücken befindet sich dieses in nicht allzu viel Händen, und z. Z. wird es kaum zu kaufen sein. — Die arabischen Ziffern am Rande des türkischen Textes — (١), (٧) usw. — bezeichnen die Seitenziffern des Originals, die deutschen am Rande der Übersetzung — 6, 7 usw. — die des türkischen Textes.

Ich gehöre nicht zu denen, die die bisherigen Leistungen der türkischen¹⁾ Moderne überschätzen. Aber ich halte sie, wie ich ja auch durch meine früheren Arbeiten auf diesem Gebiete dargetan habe, für durchaus verheißungsvoll und bin daher der Meinung, daß wir Orientalisten ihre Entwicklung mit warmer Anteilnahme verfolgen und auch nichtorientalistische Kreise dafür zu interessieren suchen sollten.

¹⁾ Oder der arabischen!

Der Himmel

Qamburs Geist.

Ich stieg endlich zum grenzenlosen Himmelsraum empor.
Das bedeutet: Ich habe kein Verhältnis mehr zum Diesseits
und Jenseits.

Ein bedeutungsloses Atom voll von Menschen — das ist das
Diesseits.

Entrückt bin ich nun jener Welt des Guten und des Bösen.
Lange schon schweife ich in dieser göttlichen Raumlosigkeit
umher.

Mit meiner Seele besuche ich ab und zu jenes Gewühl da unten¹⁾.

Pause; dann fährt er fort:

Genau wie ein Glühwürmchen erscheint in der Ferne die Sonne;
Sie leuchtet und verlischt, und stürzt ohnmächtig hin.
Verborgен ist aber der Mond, das ewig tote Skelett;
Auch das Antlitz des Vollmonds ist gänzlich unsichtbar!

Etwas später:

Meine unglückliche Seele ist allen Welten fremd.
In den Dimensionen fliegt ein Vogel des Nichtseins²⁾.
Dieser Flügellose ist in beständigem Fluge; 7
Denn er hat keine Furcht vor dem Blitze und braucht keinen
Schutz vor ihm.

Pause; dann fährt er fort:

Jetzt gibt es (für mich) weder Sünde und Verbrechen, noch
Redlichkeit und Hang zu guten Werken.

¹⁾ Vgl. unten S. 24, Vers 11f..

²⁾ Offenbar er selbst.

Ich lebe jetzt in einer Zeit, die tag- und nachtlos ist,
Ein neugebornes Kind, ohne Interesse an Leben und Tod!

Etwas später:

Als ich aber mit den Mädchen der Erde lebte,
Rings umgeben von den Tulpengärten von Ḥaṭā¹⁾ und den
Rosengehegen von Ḥotan²⁾,
Gewöhnt an das scherzhafte Spiel der Kraft Körper an Körper
Und an die heimliche gegenseitige Liebe Lippe an Lippe —
Habe ich da danach verlangt ein Geist zu sein und umherzu-
fliegen?

Etwas später:

Jene nur zeitweiligen, gemischten und bestandlosen irdischen
Wunder
Sind der Fata Morgana gleichende Dinge, anvertraut dem
Nichtseins-Palaste der Erde.
Ich hielt es für nötig ihnen mehr oder weniger untreu zu
werden,
Ja, in meiner Untreue³⁾ sah ich sogar den Schutz (meiner
selbst) gegen sie.
Ich habe, ohne zu altern, mit dieser meiner drei Fuß hohen
Gestalt lange gelebt;
Daß ich verwachsen bin, hatte meine Jugend älter⁴⁾ er-
scheinen lassen.

Pause; dann fährt er fort:

8 Belebtes und Unbelebtes, Pflanzliches und Mineralisches,
Alles was in der Welt ist, ist verächtlich, ja verächtlich!
Es ist, mag es wollen oder nicht, zur Verächtlichkeit verurteilt;
Schuldlos verurteilt, obschon es einen Freispruch erwarten
konnte.

¹⁾ Alter Name für das nördliche China.

²⁾ Stadt und Distrikt in Chinesisch-Turkestan. — لاله‌زار und كاشان erscheinen in der persischen und in der klassizistischen türkischen Dichtung häufig nebeneinander. So z. B. E. J. W. GIBB, *A History of Ottoman Poetry*, VI, S. ۶۴, 8.

³⁾ Das will besagen: „in meinem Selbstmorde“.

⁴⁾ Oder „ehrwürdiger“? — Wortspiel mit قدم und zweimaligem قدم?

Gleich sind also unter diesen Umständen Schuld und Ent-
schuldigung,
Strafwertes und Verzeihungswürdiges.

In dieser Weise ist die irdische Welt gewachsen und gediehen;
Die Sonne der Wahrheit ist auf jener Erde in täuschende Luft-
spiegelungen eingehüllt worden.

Etwas später:

O daß doch die schlafende Seele meiner Dilschād aufwachte!

Pause; dann fährt er fort:

Von Stern zu Stern wandle ich beständig dahin;

Aber nirgends, auf keinem von ihnen weilt sie; kein Zeichen
von jener Peri¹⁾ ist zu schau.

Ja, sogar die Antwort auf mein sehnsüchtiges Seufzen ist:
Nirgends²⁾!

Pause; dann demütig:

Die Welten, die ich durchlaufen habe, o unsterblicher Gott,
O Schöpfer des Seins und des Nichtseins, schweigender
Schöpfer! —

¹⁾ Über diesen Namen habe ich in meiner Schrift *Aus der religiösen Reformbewegung in der Türkei* (Leipzig 1922), S. 53, Anm. 63 geschrieben: „Die Peris (neupers. *peri* aus mittelpers. *parik* = awest. *pairikā*, s. P. HORN, *Grundriß d. neupers. Etymologie*, S. 69, dens., im *Grundriß d. iran. Philologie*, I, Teil II, 63. 179. 210 und SALEMANN, ebd., I, Teil I, 272) dürften meinen Lesern aus der poetischen Erzählung *Paradise and the Peri* in THOMAS MOORES *Lalla Rookh* und aus ROBERT SCHUMANNs unter Benutzung dieser Erzählung entstandenem Chorwerke *Das Paradies und die Peri* bekannt sein. Im *Awesta* als *Pairikās* schöne verführerische Zauberinnen im Dienste Ahrimans, erscheinen sie in der neupers. und danach auch in der türk. Dichtung vielmehr als holde, lieb-reizende Feen (vgl. BARTHOLOMAE, *Altiran. Wörterb.*, Sp. 863f., A. V. WILLIAM JACKSON, im *Grundriß d. iran. Phil.*, II, 647. 665 und ETHÉ, ebd., 249. 321)“. Ich kann dazu jetzt noch verweisen auf: H. S. NYBERG, *Die Religionen des alten Iran*, deutsch von H. H. SCHAEFER (Leipzig 1938), 297. 308 u. besonders 469f.; A. CHRISTENSEN, *Essai sur la démonologie iranienne* (Kopenhagen 1941), 9. 14f. 31. 35. 47. 51. 55. 59ff. und A. BERTHOLET u. E. LEHMANN, *Lehrbuch der Religionsgeschichte*, II, 232.

²⁾ So wohl richtiger als: „Ja, es erklingt sogar keine Antwort auf mein sehnsüchtiges Seufzen!“

Jede einzelne von ihnen beharrt in Träumerei, als ob alle
Himmelskörper
Auf der Suche nach dir in Nachdenken versunken wären!

Pause, dann heftiger:

9 Ich bin ein Geist, gleichfalls in beständiges Nachdenken ver-
sunken.

Von wissenden Geistern ist der Himmel voll.
Ein beharrlicher Geist, und ein beharrliches Nachdenken!
Durchaus Nachdenken sind diese inneren Zwiesprachen,
Dieser stille Herzenserguß, diese verborgenen Lieder,
Diese andauernden auf Dilschād bezüglichen Klagen!
Auf der Erde war mein Gehirn allen Enttäuschungen unter-
worfen,
Gedemütigt auf diesem Friedhofe des Daseins, den wir „die
irdische Welt“ nennen.

Pause; dann fährt er fort:

Lange schon fliege ich umher in dieser göttlichen Raumlosig-
keit.
Mit meiner Seele besuche ich ab und zu jenes Gewühl der
Körper¹⁾.
Mit der Sehnsucht regt sich in meinem Innern bei jedem
Blicke hinunter Neid;
O daß ich doch bei ihnen und gleichen Körpers mit ihnen
wäre²⁾!

Etwas später:

Wenn auch nach meinem Geschmack diese Einsamkeit öde ist,
so ist sie doch nicht leer,
Solange der Gang meiner Gedanken auf jener Welt endigt.

Pause; dann aufgeregt:

Welt des Zweifels und der Ungewißheit, und Welt der Tren-
nung!
Gleich ist in diesen Geistern — was für ein göttliches Ge-
heimnis! — diese Sehnsucht!

¹⁾ Vgl. oben S. 21, V. 5f.

²⁾ Lies اولسه für اولسه م (s. S. ٦١).

Gleich waren wir (zwei) nicht, aber verbunden in Ewigkeit,
 Wie Schönheit und Liebe und wie gut und böse; 10
 Den Tagen hängen sich, man weiß nicht wie, die Nächte an!

Etwas später:

Ich bin in Wahrheit häßlich, jenes Mädchen aber ist ein
 schönes Traumbild!

Pause; dann seufzend:

So oft ich, tanzend vor Sehnsucht und Freude, und doch
 zitternd vor Sorge (daß ich Dilschād doch nicht antreffen
 werde)

Bei der Sphäre der Venus vorüberkomme,
 Eile ich dahin mit den Worten: „Das ist das Land der Ge-
 liebten!“

Pause; dann verzweifelt:

Aber wehe, daß jedesmal eine göttliche Scheltrede,
 Eine geisterhafte Zwiesprache, eine lautlose Stimme¹⁾
 Mich von der Heimat²⁾ der Geliebten fernhält!

Pause; dann in Erinnerung:

Ja, sie (die Venus) glich aus der Ferne nur einem Glühwürm-
 chen;

Aber die Sonne wurde wohl³⁾ wieder zum Wegweiser für mich:
 Durch ihre Strahlen erblickte ich den sichern Pfad.

Sichtbar wurde mir für einen Augenblick jene Traumwelt:
 Die Bewohner der Venus — was für eine Offenbarung des
 unvergänglichen Schöpfers! —

Sind keine Menschen, auch keine Engel, aber schön!

In jenem Heim sind Raum und Zeit ganz durchsichtig.

Man würde sagen: dort endete ganz der Himmel. 11

Gleich waren die Kleinen und die Großen jenes Volkes.

Verwandelt in jenes leuchtende Gestirn besaßen sie alle

Eine lustvolle Schönheit, ätherisch und neugeboren.

Es kam mir so vor, als sei die Zeit bei der Welt der Venus
 nicht vorübergerauscht.

¹⁾ Er meint damit wohl nicht eine Stimme in seinem Innern?

²⁾ Lies دارندن für وارندن (s. S. 71).

³⁾ Lies غالباً für غالباً.

Pause; dann betrübt:

Aber wie sollten die verwüstenden Heerscharen der Zeit nicht
 (bei ihr) vorüberstürmen?
 Jene Erbarmungslose (die Zeit) beherrscht von Ewigkeit her
 die Welt!
 Mit einer schwarzen Hauptschwungfeder fliegt jeder Soldat
 (jener Heerscharen) dahin.
 Wo sie vorüberziehn, gibt es keinen Ort, zu dem man fliehn,
 zu dem man sich flüchten könnte.
 Wurde ich nicht nach meinem Tode von jenem Sturmwind
 zerzaust?
 Aber wenn auch zahllose Jahrhunderte vorübergehen würden,
 Mörderische, schwarze, erdfarbene Jahrhunderte,
 Oder wenn (umgekehrt) jene rastlosen Zeitläufte stillstehen
 würden,
 Dilschād vergesse ich nicht. — Jener Geist stirbt nicht.

Etwas später:

Leben ist dieser Zustand nicht; auch Tod ist er nicht; was ist
 er also?
 Gleichsam eine ununterbrochene Wanderung ist das Leben
 der Seele!

Pause; dann seufzend:

Ist wohl Dilschād, jener Inbegriff der Wünsche des Herzens,
 12 Meine Seele — einladend zur Anbetung wie ihr Körper?
 Oder bin ich ihre Seele, o Schöpfer des Seins?
 Weltumfassendes Geheimnis, Herr, der sich selbst erschafft!
 Sicher ist sie ein erhabenster Stern in deiner Hand.

Pause; dann seufzend:

Kann ich mich auf diesen meinen Blick, den kein Auge ver-
 mittelt¹⁾, verlassen?
 Ich habe mich, ohne es zu ahnen, dem Orte meiner Anbetung
 ganz genähert!
 O Herr, was bedeutet diese Stimme, die die Himmel auf-
 heitert?

¹⁾ Geister haben keine Sinneswerkzeuge?

Ein Bote der Gnade ist diese Stimme, die von der Welt der
Venus herüberklingt!

Dilschāds Geist:

Ich habe erkannt, daß dieses Durchwandern des Raumes
kein Ende hat.

Das ist also die letzte Gnadentat des Schöpfers am Geschöpfe!
Ein vergänglicher Schatten eines vergänglichen Lichtes bin ich.

Etwas später:

Selbst wenn Qambur mir entgegentreten würde, hätte ich
jetzt nichts dagegen.

Ja, wäre ich doch in einem Käfig mit ihm zusammen!

Qamburs Geist:

Ist es wohl meine Geliebte? Ein Rosahauch fliegt vorüber.

Dilschāds Geist:

Das habe ich nicht gewußt: dieses (mein Sein) ist also nicht
Geist, es ist ein Windhauch¹⁾.

Qamburs Geist:

13

Offenbart so (als Rosahauch) eine geistige Schönheit ihre
Reize?

Dilschāds Geist:

Wenn ich auch zu Turḥān²⁾ bei seinen Lebzeiten sehr hart
gewesen bin,

So war ich doch in den Augenblicken, da er bei mir saß,
herzensfroh³⁾.

Mein sich auf den Puls verstehender Arzt⁴⁾, jener verwachsene
(?) Affe —

Mit seiner Häßlichkeit hatte ich mich schon abgefunden.

Meine Vollkommenheit bedurfte gleichsam seiner Mängel.

Nach träumerischem Nachdenken:

Er ist der Zeuge des Zusammenbruchs meiner vollkommenen
Herrlichkeit,

1) Wortspiel mit روح und رح.

2) = Qambur; s. Einleitung S. 8ff..

3) Dilschād spielt bei diesem دلشاد wohl mit ihrem Namen.

4) D. h.: der Kenner meines Innern.

Fischer, 'Abdülḥaq Ḥāmids Ruḥlar

Er ist der Zeuge des Untergangs meines bezaubernden Glanzes,
Meiner seltsamen totgeborenen (?) Liebe.

Sobald meine Schönheit (durch meinen Tod) dem Auge ent-
schwand,

Verließ er aus Liebe zu mir, Selbstmord begehend, die Welt.

Pause; dann fährt sie fort:

Aber an dem Tage, da sein Geist dem meinigen gegenüber-
stand,

Sah ich, daß er sich (durch seine Liebe) nicht zwingen ließ, das
Haupt vor mir zu beugen.

Seine frühere ängstliche und bittende Sprache wurde plötz-
lich herrschend.

Ich bin im Begriff davonzufiegen, sagte er, warte du, o Ske-
lett!

Pause; dann traurig:

14 Flieht er wohl noch immer vor der, die er liebte?

Ich weiß nicht, wo¹⁾ er ist. Er ist jetzt ein nimmer rastender
Geist,

Ein nimmer rastender luftiger Geist wie ich.

Besucht er, von Sehnsucht getrieben, die Sterne?

Sich plötzlich erleichtert fühlend und das Unsichtbare
anredend:

Sei willkommen, gesegneter von der Erde her wehender Zephyr!
Komm und rette diesen Geist aus dem Nichtsein und der
Fremde!

Hättest du nicht zuweilen von der alten Erde hergeweht,
Dann wäre jetzt diese körperlose Dilschād auch ohne Seele!

Dann, bei sich selbst:

Wer ist es wohl, der mit dieser Fātiḥa²⁾ mein gedenkt?

¹⁾ Lies زده statt des das Metrum störenden زوده (s. S. ٦١).

²⁾ Die *Fātiḥa* (bekanntlich die erste Sure des Korans) wird u. a. sehr gern zum Gedächtnis der Toten rezitiert. Auf den türkischen Grabsteinen steht regelmäßig — durch die Worte روحی ایچون الفاتحه „eine *Fātiḥa* für seine Seele“ oder noch gewöhnlicher durch das bloße فاتحه ausgedrückt — die Bitte dem Verstorbenen eine *Fātiḥa*

Der mich¹⁾ ruft, indem er sich von seinem Selbst trennt?

Antwort der Fātiḥa:

Ein seltsam wunderbares Wesen! Es hat dich liebgewonnen,
ehe es dich gesehen hatte;
Es ist der, der dich erschaffen, aber dann vernichtet hat;
Es ist auch der, der dich so im Gewande der Ewigkeit er-
scheinen läßt.

Etwas später:

Ich bin sein Bote; er ist es, der diese Fātiḥa sendet.

Dilschāds Geist:

Du hast, o Gnadenbotschaft, mich Verlassene beglückt,
Als wäre das Reich des Islams²⁾ zum Himmel emporgestiegen.
Ach, wie glücklich, eine Nachricht von der Erde zu erhalten! 15
Auch für die Zukunft bringe mir Kunde!
Kannst du die Wirklichkeit am nackten Geist³⁾ (d. h. mich so
körperlose) erkennen?
Was ist der Zweck davon, daß wir auf diesem Schauplatz den
gleichen Weg gehen?

Antwort der Fātiḥa:

Der Zweck ist, mit dir zum Ursprungsort zu gelangen.
Wenn deine Geistnatur bestehen bleibt, dann wird dieser
Zweck erreicht⁴⁾.

Dilschāds Geist:

Nehmen wir an, wir sollen deswegen (d. h. um zum Ursprungs-
ort zu gelangen) sterben!
Weshalb sind wir dann einstmals in die Welt gekommen?

zu widmen. Vgl. z. B. REDHOUSE, *A Turk. and Engl. Lexicon*,
s. v.; auch Ḥāmids „*Maqber*“ ۱۷, unt. (Druck von 1340/1922 ۱۹;
unt.). Die *Fātiḥa* erscheint in unserer Dichtung personifiziert.

¹⁾ Der Akkus. statt des Dat. nach فریاد ایتمک ist ungewöhnlich.

²⁾ D. h.: mein Vaterland mit den Muslimen.

³⁾ Für برهنده ist natürlich برهنده zu lesen.

⁴⁾ Fußnote Ḥāmids: „Oder:

„Wenn Gott will, dann wird der Zweck erreicht“.

Antwort der Fātiḥa:

Um zum ewigen Werdeprozeß oder zur ewigen Fortpflanzung
beizutragen.

Dilschāds Geist:

- Wenn aber meine Natur mehr oder weniger zur Trägheit (z. B.
im Kindergebären) neigt?
Wenn ich zeugungsunfähig bin oder zum Klagen und Stöhnen
neige?
Wenn ich ein Zwitter bin? Wenn ich ein die Fötushülle zer-
beißender Embryo bin?
Wenn mir, entfremdet der irdischen Welt, die ich verlassen
habe, und ohne Fühlung mit ihr
Keine Hoffnung, kein Ziel und kein Streben geblieben ist?
16 Wenn mein Zweck dort, obschon ich jetzt nicht so handeln
würde,
Nur darin bestand das Leben der Toten zu führen¹⁾?
Wenn mir kein Dienst an der Zukunft der Nation möglich ist?
Kurz, wenn ich zum Dienst in jenem Sinne²⁾ ungeeignet bin?
Ist dann doch jener Beitrag (zum ewigen Werdeprozeß und
zur ewigen Fortpflanzung) der Zweck meiner Erschaffung?

Qamburs Geist, unerwartet:

Es würde keine Kranken geben, gäbe es keine Krankheit!

Pause, Stille; fährt dann fort:

O Zephyr, der aus dem Herzen der vergänglichen Menschen
weht!

Ich fürchte, der Zweck deines Wehens wird zu schanden.

Werde, wenn du willst, gleichfarbig mit diesem blauen Firma-
mente³⁾!

Habe, wie der, der dich geschickt hat⁴⁾, nichts zu tun mit Sein
oder Nichtsein⁵⁾!

¹⁾ D. h. wie eine Tote, unnützlich und freudlos, zu leben.

²⁾ Wie Vers 1 oben auf dieser Seite ihn angibt.

³⁾ D. h.: Komm herauf zum Reich der Geister (?).

⁴⁾ D. h. Gott.

⁵⁾ Im Reiche der Geister gibt es also beides nicht.

Nicht nur du, o stiller Bote, sondern auch Eva und Adam
Werden in diesem Gewölbe (des Himmels) zu Luft¹⁾!

Dilschāds Geist:

Wer bist du, der so aussieht, als ob er die Vergänglichkeit
kennt?
Zu mir kommt eine Stimme, die mir sehr vertraut scheint.

Qamburs Geist:

Habe ich dich endlich gefunden, körperlose Seele?

Dilschāds Geist:

Wäre mir, ach, mein Körper geblieben, ich hätte ihn dir hin-
gegeben.

Qamburs Geist:

17

Du zeigst jetzt Zuneigung zu Turhān; wie seltsam!

Dilschāds Geist:

Jetzt habe ich dich (in diesem deinem Ausruf) menschlich
gesehn.

Qamburs Geist:

Der Ilhān wandelt also durch das Meer²⁾ der Nächte³⁾?

Dilschāds Geist:

Er ist für mich jetzt nicht einmal ein Schattenbild.

Qamburs Geist:

Zu einer Sage ist die Geschichte einer Liebe geworden?

Dilschāds Geist:

Ich habe mit niemand der Liebe wegen Umgang gehabt.

Qamburs Geist, sich gleichsam wendend:

Der Ilhān, der mächtige Herrscher, muß ein listiger Schatten
sein;

Eine schwarze Wolke wird dort sichtbar.

¹⁾ Wortspiel mit حوا und هوا?

²⁾ Lies ليه für ليه (s. S. ٦١).

³⁾ D. h.: Du gibst ihn jetzt preis?

Dilschāds Geist:

Ja nicht! Er soll nicht hierher kommen!

Qamburs Geist:

Verboten ist ja die Welt der Geister für die Fremden nicht.
Die Völker der Erde, Chinesen, Abessinier, Türken, Araber,
Europäer —

18 Ihre Geister fliegen hier überall bunt durcheinander.

Man kann doch nicht sagen: „Der Ilhān war kein Mensch?“
Was ist er denn sonst?

Dilschāds Geist:

„Ein Neger war er nicht¹⁾“, so würde ich vom Ilhān sagen,
Wenn ich an mein vergangenes Leben denken könnte.

Qamburs Geist:

Es (sein schwarzes Aussehn) wird wohl der Reflex der Trauer
der Tschōbāniden sein:
Als Geist hat dieser Fürst des Meeres und des Landes diese
Gestalt angenommen.

Stille; fährt dann fort:

Der wahre Fürst ist aber der arbeitende Ackerbauer! —
Sei froh, daß du nicht die Krone mit ihm (dem Ilhān) geteilt
hast;

Wenn du auch wünschtest seine Grabesgefährtin zu sein.

Dilschāds Geist, sich ihm zuwendend:

Er hat keine Beziehung zur Vergangenheit, er ist im ewigen
Vergehen.

Schickt der Himmel jenen Schatten (des Ilhāns, in der Ge-
stalt der schwarzen Wolke) wieder zur Erde zurück?

Qamburs Geist:

Als er ein Gespenst²⁾ war, zeigte er dir ein wenig Zuneigung.
Jetzt ist aber sein Menschtum tot!

¹⁾ Wie man aus dem Umstand schließen könnte, daß er als schwarzer Schatten erscheint.

²⁾ D. h. offenbar: ein Mensch. Alle Lebenden wären also solche Gespenster? سنوت fehlt in den gewöhnlichen türk. Wörterbüchern; es ist persisch, = سنات.

Dilschāds Geist:

Auch als Geist lebt er also nicht¹⁾, er ist ein völliges Nichts?

Qamburs Geist:

19

Eine sehr alte Erinnerung in meinem Geiste lautet:
„Die höheren Geister gelangen zu Gott;
Aber die schlechten gehen auf ewig unter“.

Dilschāds Geist:

Wir glauben vieles²⁾, es hat aber keine Begründung! —
Wenn er zu nichts geworden ist, dann ist er frei vom Leiden.
Wenn er zu nichts geworden ist, dann verdient er keine Strafe.

Qamburs Geist:

Ist nicht das Nichtsein für den Menschen die schwerste Strafe?

Dilschāds Geist:

Sind denn aber wir zwei am Leben?
Ist dieses kundelose Leben, das wir führen, ein Dasein?
Gefällt dir in Wahrheit diese beständige Wanderung (im
Geisterhimmel)?

Qamburs Geist:

Von sehr vielen bleibt höchstens ihr Grabstein,
Von sehr vielen, die alle Würde und Rang oder Reichtum be-
sitzen.

Wir sehen sie auf der Erde im Staube (des Grabes³⁾) liegen.
Sie zeigen in diesem Zustande das Ende (der Schlechten) an.
Ich sagte vorhin aber, daß der Himmel uns gehört 20
Und für uns erhabene Geister ein Erbfreigut ist.

Pause; lacht, dann fährt er fort:

Was soll die Klage um deine Schönheit, die doch vergänglich
ist,

Während man sie jetzt ein Himmelsstück nennen könnte?

1) Hinter ديمك sollte wohl ein Komma stehn.

2) Wie z. B. dieses von dir soeben geäußerte Axiom.

3) So meint hier wohl Ḥāmid das Wort خاکسار, und nicht im
figürlichen Sinne als „verachtet“ oder „demütig“.

Etwas später:

Wenn du das Recht hattest deine Schönheit zu besitzen,
Gab es da eine Erlaubnis Gottes sie einst zu zerstören?
Sie zu zerstören und für den Ilhān zu opfern?

Dilschāds Geist:

Wenn ich mir das Leben nahm, dann ist es um niemandes
willen geschehn.

Etwas später:

Kommt es nicht darauf an zu beharren? (Scherzend:) Viel-
leicht wünschte ich zu sterben, ohne gealtert zu sein,
Um so in deiner Erinnerung schön zu bleiben!

Denkt nach und fährt dann fort:

Ich weiß nicht, was für eine Rache es war, die ich zu nehmen
wünschte.

Qamburs Geist:

Im Dunkel deines Herzens gab es einen andern Thron¹⁾.
An deiner Schönheit nahmst du Rache, sage ich.

21 Ein übler Mensch²⁾ hatte sein Herz an sie (deine Schönheit)
gehängt.

Das war in deinen Augen Anlaß zu Scham und Schande.
Erniedrigung ist, sagtest du, so viel lockende Schönheit an
einem Mädchen.

Du opfertest dein Leben einem falschen Gefühle.

Etwas später, traurig:

Daß deine Schönheit eine unpassende Liebe veranlaßte,
Hat, sage ich, dieses verderbliche Schamgefühl erzeugt.

Aufbrausend:

Ach, es war eine Gefahr; ihr habe ich mich überlassen!
Schließlich erkannte ich: die unpassende Liebe, von der ich
gesprochen habe,
Das neu dahinstolzierende Kind, das ich eine unpassende
Liebe genannt habe,

¹⁾ D. h. einen Thron, auf dem ein anderer, der Ilchān, saß.

²⁾ Natürlich Qambur selbst.

Galt gar nicht mir; der Ilhān war gemeint!
 Dem Ilhān war deine schreckliche heiße Sehnsucht geweiht!
 Weil du den Ilhān liebtest, hast du dir das Leben genommen.

Dilschāds Geist:

Beim Himmel, nein! Dem habe ich diese Gunst nicht er-
 wiesen;
 Er war nicht würdig des Dienstes am Tore meiner Jugend!
 Nach seinem Tode stieg er in meiner Phantasie empor.
 Schade, daß er nicht auch im Jenseits das ewige Leben er-
 worben hat¹⁾!

Qamburs Geist:

22

Folgendes ist der Sinn des dunklen Geistes, der eben vorüber-
 ging:
 Die Zukunft eines gewalttätigen Menschen ist Finsternis²⁾.
 Jedoch im Lichte sind die Guten,
 Die auf dem Antlitz der Erde Heil und Gedeihen bewirken.

Sich nach einer Seite wendend:

Die Ruhmreichen, die dem Islam einen glänzenden Namen
 verliehen haben —
 Die Größten von ihnen gleichen der Milchstraße (an Glanz
 und Höhe).

Zu Allah gelangen sie in diesem Zustande;
 Ja, sie treten in diesen Zustand durch den Tod ein.
 Sie tragen nicht, wie du und ich, das Zeichen des Nichtseins.
 Sieh genau hin! Das was wir sehen, ist nicht die (wirkliche)
 Milchstraße.

Es sind die Scharen der ewig lebenden Märtyrer!
 Die heldenhaften Männer, jene Edelmütigen und Jungen!
 Die Männer, die für die Religion ihr Leben opfern!

Etwas später:

Man könnte den Märtyrertod den Heilsweg der Seele nennen.

¹⁾ Offenbar weil er zu den Schlechten zählte. Vgl. die folgenden Verse und schon oben S. 33, V. 3f.

²⁾ Wortspiel mit ظلمة und ظالم?

Dilshāds Geist:

Was ist wohl ein Selbstmörder?

Qamburs Geist:

- 23 Das ist sehr klar:
Ist er nicht ein Mörder, ein Geist, der auf den Körper Jagd
macht?
Es ist kein Wort einzuwenden gegen jene deine nun erledigte
Tat:
Daß du Rache am Ilhān genommen hast, geschah deiner
Familie wegen¹⁾.
Es war zweifellos dein Recht; man nennt es im heiligen
Gesetz „Vergeltung“.
Das kann für alle in Frage kommen, das ist kein Spezialfall.
Dagegen ist der Selbstmord, wenn nicht Wahnsinn, so doch
ein wirkliches Vergehen,
Sollte er auch Anlaß zur Berühmtheit geworden sein!

Dilshāds Geist:

Ist er Wahnsinn, dann bestehe ich auf folgender Auffassung:
Der Selbstmord der Völker sind die Kriege;
Der Wahnsinn ist dann nach meiner Meinung keine Auszeich-
nung;
Ich habe den Schöpfer im Diesseits nicht darum gebeten.
Wüßte ich nur, mit welchem Rechte die zur ewigen Glück-
seligkeit eingehn,
Die das Martyrium erlangt haben.

Qamburs Geist:

- Die Vernunft müßte Fürbitte für dieses Recht (der Märtyrer)
einlegen²⁾,
Für das Recht die Gemeinde aus den Gefahren zu erretten!
Der Märtyrer sichert das Leben einer Nation;
24 Er macht die Verluste wieder gut, er ist nicht umsonst ge-
opfert!
Darum genießt er die ewige Gnade;
Darum heißen seinen Geist die Engel willkommen.

¹⁾ Siehe Einleitung S. 10.

²⁾ شامل اولسه کرکدر steht hier im Sinne von شامل کرک.

Zur Milchstraße gewandt:

Dieses wandelnde Gefunkel ist die Ruhmesgeschichte
Von Religion und Reich, die in Gestalt der Geister
Der Blutzegen der Nation¹⁾ an den Himmel geschrieben ist!

Etwas später:

Das Paradies ist das Nest für jene heiligen Paradiesesvögel!

Dilschāds Geist:

Du allein bist wohl jenem Heere (der Blutzegen) nicht gefolgt?

Qamburs Geist:

Ist würdig zur Herrschaft der, der nicht ein wahrer Chosrev²⁾
ist?

Dilschāds Geist:

Ist jener dunkle Weg (des Blutzegentodes) der einzige Weg
zum Heile?

Sehr unklar ist, ob er (dieser Tod) der Anfang³⁾ (von einem
neuen Dasein) oder das Ende ist.

Heilen die Krankheit des Geistes die Mittel, die der Einbil-
dungskraft entstammen⁴⁾?

Etwas später:

Kommt das Heil nur allen denen zu, die ihr Leben opfern? 25

Hat die Erde sonst keine Bewohner, denen Ehre gebührt?

Besteht keine Möglichkeit, (der Nation) auf andre Weise zu
dienen?

Pause; fährt dann fort:

Wenn man es aufrichtig sagen darf:

Es ist ein sinnloser Tod, den der Mensch erfunden hat;

Er ist sicher nicht der Heimgang, den Gott bestimmt hat!

¹⁾ Fußnote Ḥāmid's: „Oder: „Der Söhne der Nation““.

²⁾ Ḥosrev (pers. Ḥusrau) ist der Name zweier berühmter Herrscher aus der Dynastie der Sāsāniden (vgl. unten S. 42, V. 7), der später zum Appellativ im Sinne von „mächtiger König“ geworden ist.

³⁾ Lies ابتدا ویا او یا ابتدا (s. S. 61).

⁴⁾ Wie z. B. die شهادت, der Blutzegentod. Die ewige Krankheit der Seele ist die Verzweiflung über das Nichtsein, یأس العدم s. S. 39, V. 1, auch S. 48, V. 4ff.

Qamburs Geist:

Er (der Märtyrertod) ist nicht ein freiwilliger Gang zum Grabe.
Damit die Gesellschaft in dieser Welt erhalten bleibe,
Zwingt sie den Menschen zur Vernichtung.

Dilschāds Geist:

Unter allen Umständen kann ein solcher Heimgang nicht der
Befehl Gottes sein.
Wenn sein Offizier¹⁾ es nicht befiehlt, dann stirbt der Soldat
nicht.

Qamburs Geist:

Sollte es nicht auch ein lockendes Versprechen für das Jen-
seits geben?

Dilschāds Geist:

Ein Kniff ist das; wohl ein Kniff des heiligen Gesetzes.

Qamburs Geist:

Eine List ist es, vielleicht eine Kriegslist.

26

Dilschāds Geist:

Wenn die zweite Hälfte der Alternative zutrifft, dann tut es
auch die erste.

Qamburs Geist:

Ein seltsames Geschöpf ist der Mensch; was soll ich dazu
sagen?
Ohne Zweifel, wenn du so (ein solches seltsames Geschöpf) bist,
dann bin ich es auch.
Er (der Mensch) wähnt²⁾ ja die Macht zur Vernichtung und zur
Erschaffung zu besitzen
Und erkühnt sich dann zuweilen, diese Fähigkeit (die doch nur
Gott zukommt) nachzuahmen.

Etwas später:

Aber das muß so sein, solange in der menschlichen Natur
Anlage zum Streit und zum Bösen lebt.

¹⁾ Der die Gesellschaft vertritt.

²⁾ زغمجه ist natürlich Druckfehler für زغمجه.

Mit der Verzweiflung über das Nichtsein muß sich die Hoff-
nung auf Gnade einstellen¹⁾;
Im Diesseits muß das Gesetz des Jenseits herrschen.
Um die Gefühle²⁾ richtig zu gestalten, sind Phantasiegebilde
nötig;
Fehlen ihm (dem Leben) solche, dann führt das Leben zur
Empörung,
Denn seine Erscheinungen sind grausam.
Der Dienst der Religion ist also sehr klug.
Ja, die Religion steht zwischen Krieg und Frieden;
Ihr Nutzen überwiegt wohl ihren Schaden.
Die Unwissenden bilden die Mehrheit;
Denke nicht, es sei leicht sie zu regieren.
Die Unwissenden macht sie (die Religion) für das Paradies 27
reif, wie bekannt!

Etwas später:

Die Unwissenheit, ach, ist unter uns eine allgemeine Eigen-
schaft.
Komm und sieh! Ich vermag sie nicht als schlechter hinzu-
stellen als das Wissen³⁾.
Wenn mein Wissen falsch ist, dann genügt es mir, nicht zu
wissen.
Die Träger der Wissenschaften stecken tief im Dunkel der
Zweifel;
Das frische Gewand des Lebens⁴⁾ halten sie für ein blutiges
Leichentuch;
Zur Verzweiflung treiben sie dich wie sich selbst.
— Wenn ich auch nicht alle Gelehrte für schädlich halten
kann⁵⁾. —

1) Dem Menschen bleibt nichts übrig als auf Gnade zu hoffen.

2) Lies حیات حسیات für حیات (s. S. ٦١).

3) Das auch schlecht ist.

4) Fußnote Ḥāmids: „(Oder:) Die Decke, oder: das Hemd, oder: die Rosenfarbe des Lebens“.

5) Lies کورمز سه‌مده für کورمز سه‌مده (s. S. ٦١).

Pause; fährt dann fort:

Nur die Tage der Unwissenheit¹⁾ kennen keine Nächte;
Die dunkle Wahrheit²⁾ wird von keinen peinigenden Ideen
gequält.

Dort leuchtet ein ewiger religiöser Glaube,
Eine geistige Sonne, deren Anbeter die die Einheit Gottes
bekenne[n]den Gläubigen sind!
Das heilige Martyrium, siehe, ist der triumphierende Glaubens-
kampf jener Zeit.
Selbstvernichtung und Selbstmord aber sind die Strafe des
Unglaubens!
Des Unglaubens, habe ich gesagt, um Wissen und Weisheit
zu schonen,

Denn zuweilen leisten auch sie gute Dienste.

28 Aber leider kennen die meisten ihrer Vertreter ihre Schranken
nicht;

Sie wollen nicht wissen, wie die Menschen beschaffen sind.
Nur mit ihrer eigenen Lehrmeinung wollen sie einem jeden
dienen;

Mit ihrem eigenen Gesicht spiegeln sie sich im Spiegel³⁾.
Aber um die Grundlage von Gewohnheit und Sitte wieder in
Stand zu setzen,

Muß man mit dem Gefühl des Volkes umzugehen wissen.
Nur auf diese Weise kann man einer Gemeinschaft helfen!
Denn es (das Volk) lebt, bedürftig der Gnade Gottes und der
Fürsprache des Propheten; ruhigen Sinnes ist es⁴⁾.
Diesen Glauben des Volkes zu zerstören ist eine Sünde.
Getrieben von Gedanken über das Vergängliche
Sind zuweilen die Philosophen die Führer zu dieser schmerz-
lichen Verirrung (den Glauben des Volks zerstören zu wollen).

Dilschāds Geist:

Sehr wahr! Aber so warst auch du einst.

1) D. h. hier: des ungebrochenen Glaubens.

2) Des ungebrochenen Glaubens.

3) D. h.: Sie erblicken nur sich selbst in den andern.

4) D. h.: Es macht sich keine Gedanken.

Getrieben von Gedanken über das Vergängliche nanntest du
 ohne Gnade und Erbarmen
 Das Leben der Welt einen trügerischen Traum.

Etwas später:

Trotzdem warst du überzeugt daß es dort viel Verlockendes
 gibt.

Qamburs Geist:

Ich, Qambur, bin so. Ich lebte immer absonderlich.
 Das Volk soll aber nicht so sein, das wünsche ich nicht! 29
 Jeder in der Welt soll seinem Glauben folgen;
 Von dort her muß er nämlich¹⁾ den göttlichen Schutz er-
 warten.

Dilschāds Geist:

Soeben hieltest du sogar den Himmel für leer!

Qamburs Geist:

Was soll ich denn tun, wenn die Schutzengel nicht erscheinen?
 Freilich bin ich der Gnade Gottes nicht würdig.
 Nun bist du erschienen, und ich habe das Heil erlangt!

Dilschāds Geist:

Hast du immer noch nichts besseres zu tun als zu scherzen?

Qamburs Geist:

Ich bin voll Kummers, du aber scheuchst meinen Kummer
 hinweg.
 Dem Ernst müssen Scherze zur Seite stehn²⁾.
 Dauert der Ernst beständig an, dann ist er nicht begehrens-
 wert.
 Die schönsten Melodien werden unangenehm, dauern sie zu
 lange an.

Dilschāds Geist:

Da bin ich also! Hast du deinen Kummer vertreiben können?
 Ist deine Sehnsucht nach der göttlichen Welt verschwunden?

¹⁾ معنى verstößt gegen das Metrum. Es ist wohl معنى zu lesen.

²⁾ D. h.: Mit dem Ernste müssen auch einmal Scherze wechseln.

30 Hat dein Abscheu gegen die menschlichen Verhältnisse auf-
gehört?
Neigt dein Geist vielmehr zur Rückkehr nach jener Vergangen-
heit (des irdischen Lebens)?
Wüßte ich doch, ob du heute das Fest der Vereinigung mit der
Geliebten
Der Nähe Gottes opfern würdest oder nicht!

Qamburs Geist:

Kehre du zuerst zurück zu jenem Jammertale und sieh dann:
Der Ilhān und ich, wir alle folgen dir!

Dilschāds Geist, scherzhaft:

Damit Ferhāds Schīrīn dem Ḥosrev angehört¹⁾?

Qamburs Geist:

Da es unmöglich ist den Himmel zu durchbohren,
Meinst du da etwa, ich sollte auf der Erde stöhnend Berge
durchbrechen?²⁾

¹⁾ Die tragische Liebe des persischen Baumeisters Ferhād zu der schönen armenischen Prinzessin Schīrīn bildet eine fesselnde Episode in den romantischen Epen, die persische und türkische Dichter dem berühmten (auch von GOETHE in den „*Noten und Abhandlungen zum West-Östlichen Divan*“, unter „Nisami“, kurz erwähnten) Liebespaare Ḥosrev Pervīz (pers. Ḥusrau Parvōz) — Schīrīn gewidmet haben. Ferhād unternimmt es, um die Hand Schīrīns zu gewinnen, einen Kanal (oder eine Straße) durch den Berg Bisutūn zu brechen, wird aber durch die falsche Nachricht getäuscht, Schīrīn sei plötzlich gestorben, und bricht in seinem Schmerze tot zusammen (oder gibt sich selbst den Tod). Man kann darüber nachlesen: H. W. DUDA, *Ferhād und Schīrīn. Die literarische Geschichte eines pers. Sagenstoffs* (Leipz. Habilitationsschr.); Praha-Paris-Leipzig 1933; GIBB, *A History of Ottoman Poetry*, Vol. I, 306ff. u. ö. (s. Vol. V, Index II, S. 180); H. ETHÉ, *Neupers. Literatur*, im *Grundriß d. iran. Philologie*, Bd. II, 212ff. u. ö. (s. Register II, S. 735, Spalte c, unten); E. J. BROWNE, *A Literary History of Persia. From Firdawsi to Sa'di*, S. 404ff.; *Enzykl. d. Islām s. Farhād u. Shīrīn* u. a.

²⁾ Wie Ferhād. کوهکن ist ein persischer, und von den Persern zu den Türken übergegangener Beiname Ferhāds. Siehe die in der vorstehenden Anmerkung zitierte Literatur und die pers. und türk. Wörterbücher.

Wäre das nicht die Sache wert? Ach, sie wäre wert, daß ich
 mir jene Fähigkeit¹⁾ wünschte²⁾,
 Wenn du nur deinen alten Zustand neu herzustellen ver-
 möchtest!

Etwas später:

Wenn deine Schönheit und deine Anmut wiederkehrten, wür-
 dest du dann weiterleben³⁾?

Ich weiß nicht, ob du in jener Gestalt wieder Selbstmord be-
 gehen würdest!

Geliebte, wie denkst du dir denn die Schöpfung?
 Schönheit und Liebe sind das Urwesen dieser sinnlichen Welt⁴⁾.
 Dieser lockenden Kraft verdankt man den Anblick schön ge- 31
 schmückter Mädchen⁵⁾;

Dank ihr lacht auch das Antlitz der Weltgeheimnisse⁶⁾.
 Schönheit und Liebe sind der Sinn des Geschehens, der Zweck
 der Zeit,

¹⁾ Die Fähigkeit, Berge zu durchbrechen.

²⁾ Lies *ایستهم بن ایستهم* (s. S. ۶۱).

³⁾ Wohl nicht: „bliebst du dann doch noch (hier im Jenseits)?“

⁴⁾ Vgl. zu diesem Hymnus auf die Liebe Ḥāmids *Qifā* in
 Bulqurluzāde Riżās Anthologie *«منتخبات بدایع ادبیّه»*, 2. Druck,
 Istanbul 1329, S. ۲۷۲:

بر لحظه خوابه وارده کور ای عشق فتنه خیز
 خوابه واریر سنکله او دم جمله کائنات
 ایلر وداع ساحه هستی یه اشک ریز
 مهر و مه و ثوابت و انجمله کائنات

„Einen Augenblick versinke in Schlaf, o verwirrende Liebe, und
 dann sieh,

Wie mit dir in diesem Augenblicke die ganze Welt in (Todes-)
 Schlaf sinkt:

Es nimmt Abschied von dem Raume des Daseins tränenver-
 gießend die Welt

Mit Sonne, Mond, Fixsternen und allen anderen Sternen“.

„Mystik der Liebe“ möchte man dieses stimmungsvolle kleine
 Gedicht nennen.

⁵⁾ Lies *نات* für *نات* (s. S. ۶۱).

⁶⁾ Das sonst unerträglich finster aussehen würde.

Der Anfang und das Ende, das Ziel der Erde und des Himmels.
Für die Menschen und die Engel sind sie Religion und Glaubensrichtung.

Die Paradieses-Knaben und die Huris¹⁾ und Adam und Eva,
was sind sie? Alle sind Schönheit und Liebe!

Auch im Jenseits herrscht diese lockende Kraft;

Ein Schlag ist sie gegen jene unendlichen und quälenden
Zweifel —

Falls die Abwehr dieses Leidens durch ein Heilmittel überhaupt möglich ist!

Dilschāds Geist, überraschend:

Wer lebt unter den Völkern von Wasser und Luft?

Qamburs Geist:

Die Völker des Ostens!

¹⁾ Betreffs der *حور و غلمان* kann ich hier wieder einfach abschreiben, was ich in meiner Schrift *Aus der religiösen Reformbewegung in der Türkei*, S. 40, Anm. 21 darüber geschrieben habe:

„*Hūr u gilmān*. Beide entstammen dem Koran: von den *hūr*, in der deutschen Literatur schon seit langem unter der (durch das Persische vermittelten) Namensform 'Huris' bekannt, ist die Rede Sure 2, 23. 3, 13. 4, 60. 37, 47. 44, 54. 52, 20. 55, 56ff. 55, 70ff. 56, 22. 56, 34ff. 78, 33; von den *gilmān*, den Himmelschenken, Sure 52, 24. 56, 17. 76, 19 (an den beiden letzten Stellen heißen sie *wildān muḥalladūn* 'ewig junge Knaben'). Siehe über sie im übrigen: HORTEN, *Die religiöse Gedankenwelt d. Volkes im heutigen Islam*, 377ff.; 'Abd ar-Raḥīm, *Muhamm. Eschatologie*, arab. u. deutsch hrsg. von M. WOLFF, 104/187. 108/196. 111ff./199ff. 113/203; Ibn al-Wardī, *Ḥarīdat al-'aḡā'ib*, Kairo 1316, 218 (= S. FREUND, *De rebus die resurrectionis eventuris*, 12/59f.); J. B. RÜLING, *Beiträge z. Eschatologie d. Islam*, 34f. 65; A. v. KREMER, *Geschichte d. herrschenden Ideen d. Islams*, 287; E. W. LANE, *An Account of the Manners and Customs of the Modern Egyptians*, 5th. ed., I, 83; GIBB, *A History of Ottoman Poetry*, I, 37; T. P. HUGHES, *A Dictionary of Islam*, unt. *hūr*; WENSINCK, *Enz. d. Islām*, ebd.; Birgewī, *Exposition de la foi musulmane*, trad. du turc par GARCIN DE TASSY, 124 (= GARCIN DE TASSY, *L'islamisme d'après le Coran . . .*, 3e éd., 154 und E. SELL, *The Faith of Islam*, 3rd. ed., 253) usw. Wenigstens die *hūr* könnten letzten Endes pers. Ursprungs sein, vgl. SELL 17 . . .“

Dilschāds Geist:

Soll das nicht heißen die Osmanen?

Qamburs Geist:

Damit keine Hungersnot eintritt, essen sie, wie man sagt,
nur wenig!

Dilschāds Geist:

Es wird wohl auch nicht getrunken?

Qamburs Geist:

32

Getränke gibt es reichlich wie Wasserfälle!

Etwas später:

Gibt es wohl in der Welt so viel Lachende wie Weinende¹⁾?

Dilschāds Geist:

Auf die Welt des Islams ist also Elend herabgesunken?

Qamburs Geist:

Außer jenem Elend herrscht noch Schändlichkeit!

Ich weiß nicht, warum in den Ländern, die von der Armut
heimgesucht sind,

Die Reichen keine Scham darüber empfinden sich zu vermehren.

Für sie ist jetzt der Schaden des Volkes ein Gewinn.

Dilschāds Geist:

Wer sollen denn die wohl sein?

Qamburs Geist:

Die Wucherer²⁾!

Dilschāds Geist:

Sich von der Not des Volkes nähren? Das ist nicht schlecht!

Qamburs Geist:

Nur Nahrung tut den Menschen not, nicht Reichtum.

Dilschāds Geist:

33

Sicher muß diese Ruchlosigkeit eine Ursache haben, die noch
ruchloser ist?

¹⁾ Nein, deshalb trinkt man aus Verzweiflung.

²⁾ D. h. die Kriegsgewinnler, Schieber usw.

Qamburs Geist:

Ja, einen wilden Krieg, der die Welt in Flammen setzt!

Dilschāds Geist:

Und es gibt also Leute, die diesen ausnutzen?

Qamburs Geist:

Offenbar!

Tausende schwelgen dank ihm in Reichtum und Behagen¹⁾!

Dilschāds Geist:

Der Urgrund davon (von diesen üblen Zuständen) ist wohl das
Gesetz der Schöpfung.

Sie (die Prasser) ahmen die Natur nach!

Denn diese Selbstsüchtige, Unersättliche ist so.

Qamburs Geist:

Im Kampf²⁾ ums Dasein ist jener Krieger (die Natur) so.

Dilschāds Geist:

So zeigen sich auch die Völker:

Das selbstsüchtigste wird immer das größte.

34

Qamburs Geist:

Der leichenessende (d. h. sich an andern bereichernde) Mensch
sagt zu dem enthaltsamen beständig:
„Ich will essen, du aber iß nicht!“

Dilschāds Geist:

Das ist der richtigste Weg; das Menschengeschlecht muß ge-
walttätig sein;
Was auch sein mag, die Gerechtigkeit und der Zorn Gottes
müssen sich offenbaren!³⁾
Wird ein Falke zum Mörder, weil er als Raubvogel geboren ist?
Warum soll die Stimme eines Sperlings nicht ein Wehege-
schrei sein?

¹⁾ Fußnote *Hāmids*: „An Stelle von ‚schwelgen in Reichtum und Behagen‘: ‚sind glücklich und froh‘“.

²⁾ Lies هیچای für هیچای.

³⁾ D. h.: Alles muß gemäß dem Gesetz der Schöpfung verlaufen.
Ist natürlich Ironie.

Qamburs Geist:

Sogar mein Sohn¹⁾ auch ist in dieser Hinsicht berühmt:
 Die Bewohner der Erde hat er heim- und mittellos gemacht!
 Er hat den Schwachen vernichtet, weil er selbst stark war.
 Wenn er hat töten wollen, so geschah es, weil er nicht sterben
 wollte.

Dilschāds Geist:

Ausgezeichnet! Er hat heute viel Parteigänger!
 Ich würde mich nicht wundern, wenn man bald seinen Ge-
 burtstag feierte!
 Obschon seine Vergangenheit nur langer Tod und lange
 Trauer war²⁾.

Qamburs Geist:

Wenn er auch in der Vergangenheit einen Namen hat, so hat
 er doch (als gewalttätiger Tyrann) keine Zukunft!
 Fremd war er meinem nun ausgestorbenen Geschlechte.

Dilschāds Geist:

35

Denkst du daß diese Geisel der Menschheit zur Hölle gegangen
 ist?

Qamburs Geist:

Ich bin frei von ihm! Ich habe mich um ihn nicht gekümmert;
 Gott sei tausend Dank! Ewig ist diese Trennung³⁾.

Dilschāds Geist:

Wenn ihn die Finsternis des Nichtseins ausgelöscht hat,
 So besteht jetzt auch von den Angehörigen meiner Familie
 keine Spur mehr.
 Sie finden also im Dunkel keine Zuflucht.

1) Nämlich Tīmūr. Am Schluß des Dramas „*Turhān*“ ernennt Qambur sterbend Tīmūr zu seinem Nachfolger. Er hat diesen, als er noch unbekannt war, auf dem Lande mit einer Frau gezeugt, die er dort geheiratet hatte.

2) Lies موت für مدت (s. S. ٦١).

3) Fußnote *Hāmids*: „Oder:

„Das ist eine gesegnete Trennung; Gott lasse sie lange dauern!“

Kein Unterschied wird gemacht zwischen dem Schuldigen (den Ilhāniden) und dem Unschuldigen (den Tschōbāniden).

Qamburs Geist:

Diese Auszeichnung (noch weiter zu existieren) besteht also
nur für dich und mich?
Ich weiß nicht, ob wir ihre Fortdauer wünschen?

Dilschāds Geist:

Das Nichtsein gefällt mir besser als in diesem Zustande zu
verbleiben!
Ich wundere mich daß du Angst davor hast.
Wenn die Irdischen kein Gefallen an der Eintönigkeit finden,
So erhellt daraus daß die Vernichtung (der Menschen durch
Gott) vorzuziehen ist.

36

Qamburs Geist:

Ja, diese Karawane liebt es nicht¹⁾ auf nur einem Wege zu
gehen.

Dilschāds Geist:

Der, der uns aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen hat,
Hat also für richtig und diesem Dasein vorzuziehen erachtet
uns aus dem Dasein wieder in das Nichtsein zu rufen.
Welches Recht hat denn der Mensch der König der Reiter¹⁾
zu sein?

Hat der Schöpfung sein Menschtum genützt?
Dient er der Schöpfung? Ist er nötig für die göttliche All-
macht?

Der irdische Schüler der Kunstschule (Gottes) —
Ist es für den ewigen Künstler (Schöpfer) und für die Natur
Nicht ganz gleich, ob er existiert oder zu nichts geworden ist?
Zeigt sich das nicht auf jede Art und Weise?
Solange das Blutvergießen für uns ein Privileg der Wildheit ist,
Sind wir des Nichtseins würdig, selbst wenn es eine Strafe
wäre!

¹⁾ Lies سومز für سومز (s. S. ٦١).

²⁾ D. h. an der Spitze der Geschöpfe zu stehn.

Ich sage, lieber soll Gott den Menschen vernichten
 Als daß der Mensch beständig den Menschen vernichtet! Er
 (Gott) hat von Haus aus das Recht dazu.

Etwas später:

Ogleich ich jetzt von niemandem Schaden erleiden kann¹⁾,
 Ogleich auch die Irdischen von mir keinen Schaden erleiden
 können,

Ogleich ich so in einem Himmel des Friedens weile, 37
 Der jenseits aller Art von Bösem und Boshaftem liegt,
 Kurz gesagt, obgleich mein Geist fern davon ist Blut zu ver-
 gießen und Leichen zu essen²⁾ —
 So würde ich doch auch jetzt mich wieder töten, wenn es
 möglich wäre!

Wäre doch der Ewigkeitspalast der Seele vergänglich!

Qamburs Geist, scherzhaft:

Nein, das Jenseits des Flusses (des Oxus, d. h. Transoxanien)
 kann nicht das Jenseits der Seele sein.

Etwas später, ernsthaft:

Das Gleichbleiben in einem Zustande gefällt uns freilich nicht.
 Der Schöpfer hat sich so offenbaren wollen³⁾.
 Das ist wohl der Zweck von Herbst und Frühling,
 Vom Kreislauf der Sonne und des Mondes und von Tag und
 Nacht?

Oder ist umgekehrt dieser Wechsel der Jahreszeiten
 Die Veranlassung zu diesem Zustande (der Wechselsucht)
 der Kinder meines Geschlechts (d. h. der Menschen)?

Dilschāds Geist:

Die Schöpfung ist ein⁴⁾ Werk, das jenseits von Falsch und
 Richtig steht.
 Sogar sein Schöpfer hat keine Antwort, wenn wir danach
 fragen.

¹⁾ Lies کورمم für کورمم (s. S. ٦١).

²⁾ Lies کشته خوار für کشته خوار؟

³⁾ D. h.: Das ist der Wille Gottes.

⁴⁾ Lies پر für پر.

„Es werde!“ hat Gott gesagt, der der Urheber des ewigen
 Wechsels ist,
 Und wir sind geworden. Und indem wir gezwungenermaßen
 jene wechselvollen Zustände zur Richtschnur nahmen,
 Und die Werke (Gottes) nachahmten,
 Sind wir mit jenem unbeständigen Wirrwarr, den wir Welten-
 lauf nennen,
 Und mit den Perioden der Zeit gleichartig geworden!

38

Qamburs Geist:

Wir sind also das Werkzeug für die Ausführung des Gebotes
 Gottes geworden.

Dilschāds Geist:

Es ist ein Werkzeug, das nur aufgestellt wurde, um zerstört
 zu werden¹⁾.

Qamburs Geist:

Da hast du es richtig erkannt! Das ist der Grund von Un-
 glauben und Verwirrung!

Dilschāds Geist:

Bin ich im Unrecht, wenn ich, indem ich ein wenig Angst da-
 vor habe,
 Gerettet und optimistisch sage: Wir brauchen eine klare
 Religion?
 Das Entstehen der Wissenschaft ist eine Entzündung²⁾ unseres
 Gehirns.
 Die richtigste Glaubensrichtung ist die Meinung der „Schrift-
 besitzer³⁾“.
 Indem uns unsere Genies (die Propheten) den sichersten Weg
 weisen,
 Sind da nicht unsre törichten Fäseleien wege-räuberisch (d.h.
 den richtigen Weg versperrend)?

1) Wortspiel mit قورمق und قيرمق.

2) Also eine Erkrankung.

3) D. h. der Völker oder Sekten, die sich des Besitzes göttlicher
 Offenbarungsschriften rühmen können (in erster Linie der Muslime,
 Christen und Juden).

Während alle Glieder einer Gemeinde mehr oder weniger
 einen Glauben haben,
 Haben wir da ein Recht diese Gemeinde zu verführen?
 Daß man unwissend bleibt und sich von den Reizen der Re-
 ligion fesseln läßt,
 Ist das nicht besser als daß man wissend ist und dann Qualen
 erleidet?

Ihre Haltung ändernd:

Ich war ein Tataren-Mädchen und erwarb mir Wissen,
 Und statt mich mit der Welt zu befreunden, widersetzte ich
 mich ihr.

Ich fing an das System der Natur zu kritisieren 39
 Und bewarf mit Spott die Heiligtümer der Religion.
 Ich hatte mich gleichsam zum Kampf mit der Schöpfung
 verpflichtet.

Mein Ausgang aber wurde eine schreckliche Niederlage!
 Und so machte ich, vernichtet, meinem gewohnten Treiben
 ein Ende!

Qamburs Geist:

Weißt du, woran ich gedacht habe, als du „Tataren-Mädchen“
 sagtest?

Die Lage meiner unglücklichen Rasse ist heute herzerreißend;
 Aus der Welt hat man sie vollständig ausgerottet!
 Sie sind fast ganz die Beute des Verderbens geworden;
 Und der übrigbleibende Rest ist durch den Schlag des Sturmes
 zerstreut.

Etwas später:

Während wir seinerzeit Beute aus dem Türkenland holten,
 Ist — ich weiß nicht, wie es gekommen ist — jetzt „Türke“
 unser Name geworden¹⁾.
 Obgleich wir eine Zeitlang mit ihnen (den Türken) einen Bund
 hatten,
 War doch die Geschichte dieser Periode eine scharfe und
 heftige Zwietracht.
 Unser Bund mit den Türken war kein Rassebund.

¹⁾ Nämlich bei den Nationalisten und Turanisten.

Deshalb wurden beide im Kampfe besiegt;
 Tatare und Türke wurden beide verwundet und gelähmt!
 Nötig ist, daß ein Bund auch auf die Religion und das Be-
 kenntnis gegründet ist;
 40 Aber die Freundschaft hat nur Bestand, wenn sie national ist,
 Die Freundschaft ist nur segensreich, wenn sie auf der Rasse
 beruht.

Eine Einheit, die nur des Nutzens halber besteht,
 Ist gleichsam nur ein Gast, wenn er auch einen Augenblick im
 Hause wohnt.

Und jetzt erfahren wir noch dazu
 Daß jene internationale religiöse Einheit keine Geltung mehr
 hat.

Schade! Man weiß nicht daß auf jenem Kampfplatze (d. h.
 auf der Erde)

Der Haupttrieb¹⁾ im Fehlen der Mäßigung liegt.
 Man verbündet sich nur aus Gier nach Vorteil;
 Und aus der Gier nach Vorteil entsteht nur Heuchelei!
 Als Menschen sind wir geboren und sind schlimmer geworden
 als der Satan.

O bestünde die menschliche Gesellschaft doch aus Tieren²⁾!
 Lieber als ein Zwerg und Tatar und Türke
 Wäre ich ein vom Wolf geborner Wolf!

Dilschāds Geist:

Wirst du dich, verurteilt in diesem Raume weite Strecken zu-
 rückzulegen,

Immer noch mit Scherzen befassen?

Tatar und Türke³⁾ sind Zwillinge; bei Zwillingen gibt es keinen
 älteren (und damit angeseheneren).

Warum sollen sie (Tataren und Türken) tadelnswert sein,
 wenn du verächtlich bist (dich verächtlich fühlst, so daß du
 lieber ein Wolf sein willst)?

¹⁾ ده hinter مستقل verstößt gegen das Metrum und ist daher
 zu streichen (s. S. ٦١).

²⁾ Dann wäre es besser!

³⁾ Schreib ترك statt تورك (s. S. ٦١).

Wir wollen uns doch wenigstens nach dem Tode ernsthaft 41
unterhalten!

Wir sind frei (und können daher frei reden). An diesem
Himmelsgewölbe gibt es keinen Blitz und Donner des Todes.

Qamburs Geist:

Wenn wir den Tataren-Thron umgestürzt gesehen haben,
Wenn der Glanz der Araber sich in nichts aufgelöst hat¹⁾,
O daß dann doch wenigstens nicht die Türken zum Verfall
neigten!

Etwas später:

Auch sie sind außer Stande sich selbst zu leiten!

Dilschāds Geist:

Wenn du²⁾ den Namen „Türken“ nennst, dann beuge dich
ein wenig!
Am Verfall der Türken ist nicht schuld daß sie Türken sind.
Wenn sie krank sind, dann ist ihre Krankheit die Krankheit
der Unwissenheit.

Qamburs Geist:

Oder der Mangel an klugen Männern.

Nach einer Pause:

In jenem Lande verlangt das Volk, Hoch wie Niedrig,
Eine eherne Hand und einen gerechten Kopf.
Kraft und Gerechtigkeit genügen zur Abwehr des Angreifers. 42
Andernfalls wird diese Tragödie kein Ende finden.
Oder sie findet ein Ende, wenn die Zuschauer (das Volk) am
Ende (d. h. erledigt) sind.
Der letzte Akt wird für Religion und Staat eine volle Auf-
lösung sein.

Pause; dann traurig:

Zeigt sich, ach!, jene Auflösung nicht auch jetzt schon?
Während der Halbmond einst in Sternenhöhe stand,
Während er am Himmel glänzte und über der Zeit wachte,

1) Wörtlich: den Betrag von Null ergeben hat.

2) Lies سننى für سن.

Hat er (jetzt) von jen er souveränen Stufe Abschied genommen
Und ist heute zum Gestade eines Meeres der Finsternis nieder-
gestiegen,

Um das Leben der Gemeinschaft¹⁾ zu retten,
Hat sich seine Tapferkeit auf die Kriegsarena beschränkt.

Etwas später:

Ja, es ist die alte Gewohnheit des Türken Krieger zu sein;
Vielleicht kann nicht einmal der männliche Löwe tapferer
sein als er.

Allein, nur im Kriege einzig dazustehn, damit ist es nicht
getan.

Im Frieden muß man Reich und Nation schirmen.

Und die Nation muß Religion und Staat verteidigen.

Wenn der Krieg glücklich verläuft, dann ist es ein Sieg, der
vergeht.

Verläuft er aber unglücklich, dann ist er ein sehr schlimmes
Unternehmen.

43 In einem Lande müssen die Zeichen des Aufstieges bilden:
Einigkeit der Nation und Mäßigkeit im Staate.

Das muß das Gebot sein für die Regierenden und die Re-
gierten.

Man muß ohne Unterschied der Religion alle Untertanen
In gleicher Weise behandeln und die Gerechtigkeit wahren.
Man muß alles leere Gerede (über den Rang der Religion) bei
Seite lassen und eines Sinnes sein.

Durch gleiche Behandlung kann das Volk sich einig fühlen.
Nur durch diese Einigkeit gewinnt der Staat Bestand.

Andernfalls bricht er eines Tages zusammen, selbst wenn er
mächtig ist.

Wenn die Kinder (das Volk) schwach sind, was kann dann der
starke Vater (der Staat) tun?

Pause; fährt dann fort:

An der Hüfte eines solchen Staates, in dessen Hand das Cha-
lifat²⁾ sich befindet,

¹⁾ جماع steht hier offenbar im Sinne von جماعت.

²⁾ Das Chalifat wurde bekanntlich im März 1924 abgeschafft.

Sind ohne Zweifel das Schreibzeug (als das Symbol der Pflege der Bildung) und das Schwert des sicheren (politisch-militärischen) Urteils befestigt.

Selīm I.¹⁾, jener gewalttätige Arm,
Hat diese Zwillingskraft den Enkeln als Andenken hinterlassen.

Wenn die Enkel von diesem Mittel (dieser Zwillingskraft) den richtigen Gebrauch machen,
Dann genügt das, um jenen Staat und jenes Volk zu retten.

Dilschāds²⁾ Geist:

Also wird der Sultan Selīm wieder der Retter sein!

Qamburs Geist:

44

Sonst wird die Zukunft des gegenwärtigen Zustands traurig.
Theoretisch und traditionell muß ausschließlich die Politik dieses Mannes
Anerkannt werden als das, was das Anrecht auf den Vorrang³⁾ gibt.

Schade daß der Türke heute dem Türken nicht mehr gleichwertig ist!

Das Türkenland ist ganz durchtränkt von Tränen⁴⁾.

Für sein Dasein bestimmt das Ende des Krieges die Grenze;
Armut und Elend aber haben keine Grenze und kein Ende!
Auch das stärkste Heer will nicht mit dem Hunger kämpfen.
Der Türken heutige Vorwärtsbewegung ist eine kuriermäßige Gangart.

Dilschāds Geist:

Ja, die Reiter haben es eilig, aber die Pferde gehen nicht schnell⁵⁾.

¹⁾ Der größte Tatmensch der Türken.

²⁾ S. ٤٦, pu. wird دِلشَادکِ رُوحی für قَبْرُکِ رُوحی zu schreiben sein, denn Qambur spricht ja eben schon (von S. ٤١, 13 ab). Umgekehrt muß dann 2 Zeilen weiter قَبْرُکِ رُوحی für دِلشَادکِ رُوحی geschrieben werden, und قَبْرُکِ رُوحی S. ٤٤, 5 wäre zu streichen.

³⁾ Wohl zunächst unter den Muslimen.

⁴⁾ Wörtlich: ist durch Tränen ganz zu Schlamm geworden.

⁵⁾ D. h. wohl: Die Regierenden haben es eilig, aber das Volk kann nicht mit.

Qamburs Geist:

Ich halte die eingeschlagene Richtung für übel.

Da der unendliche Raum plötzlich
in Licht getaucht wird, stehen beide
im höchsten Erstaunen da.

Dilschāds Geist:

O Gott! Das ist heller als das Licht! Was für ein Wunder!

45

Qamburs Geist:

Der Glanz seines Antlitzes umfaßt West und Ost!

Dilschāds Geist:

Das ist eine Genie-Sonne in Menschengestalt!

Qamburs Geist:

Immer stärker wird ein herrliches Licht!

Dilschāds Geist:

Tausende von Kometen bilden sein Gefolge!

Qamburs Geist:

Er hat ganz die Sterne überschattet!

Stimme eines Unsichtbaren:

Jener (an dieser Erscheinung haftende) Glanz wird immer
aufgehen (d. h. nie untergehen).

In diesen Welten gibt es für ihn (den hinter diesem Glanze
Stehenden) weder Morgen noch Abend.

Der Schall seines Ganges gibt Kunde von der Gottheit.

Wohin er sich auch wendet, Gott ist gleichsam sein Wegführer!

Sein Blick fällt ab und zu auf die Welt des Islams.

Allein, auf das Land der Türken richtet er einen zornigen Blick,
Der die Himmel erzittern läßt!

Er fängt sogar auf folgende Weise zu tadeln an:

46

Eine andre Stimme, im Donnerton
(die Stimme Muhammeds):

O Gemeinde Muhammeds! O darniederliegendes Volk!

Es sollte dieser blaue Himmel über dich schamrot werden!

Denn, hingegeben der Schwelgerei,
Dem Laster und der Unzucht, Blutvergießen, Raub und
Plünderung,

Habt ihr Gottes Fluch verdient!

Wenn der Satan Abscheu vor euch empfände, wäre es recht!
Gewöhnt euch, die Gegenwart einmal anzuschauen;
Und gedenkt einmal der Zeit des ersten Islams!

Während euch nach Religion und Bekenntnis Eintracht ge-
boten ist¹⁾,

Herrscht unter euch eine niederträchtige Parteiung.

Das Geld der Witwen und der Waisen habt ihr eingeheimst,
Ihr prahlt und brüstet euch damit, daß ihr euch gegenseitig²⁾
Schaden zufügt.

Und obgleich ihr den Staatsschatz rasch ausgeplündert habt,
So kriecht ihr doch alle im tiefen Elend³⁾.

Die Feinde haben euer Heim und eure Heimat geerbt!

Der schlechteste Knecht Gottes ist unter euch der glücklichste!
Aber eure Ruhmesgeschichte wäre nicht vernichtet worden,
Hättet ihr die erhabene *Scherī'at* (das heilige Gesetz) zu eurem
Führer gemacht.

Eure Vorfahren sind dank ihr berühmt geworden;

In Krieg und Frieden haben sie ihr Können bewiesen. 47

Wenn sie kämpften, dann war nur der Frieden ihr Endzweck;
Wenn sie Eroberungen machten, dann war eine Neugründung
ihr Beweggrund.

Wer waren die, die in Andalusien das heilige Gesetz zum Vor-
bild machten

Und zuerst Art und Weise der Welt verbesserten?

Wer waren die, die, ihre ganze Zeit der Betätigung der Ge-
rechtigkeit widmend,

Die Grundlage der Zivilisation schufen?

Waren es nicht die nämlichen, die die Moral gereinigt haben?

Läßt sich das leugnen? Gibt es nicht dafür Beweise genug?

¹⁾ Lies معروض für مفروض (s. S. ٦١).

²⁾ Lies يكديكر له für يكديكر له (s. S. ٦١).

³⁾ Lies سفالته für سفالته (s. S. ٦١).

Sind in euren Augen jene das Haupt zum Himmel wendenden
(d. h. himmelhohen) Bildungsgebäude,
Auf die man mit Bewunderung blickte, ein Nichts¹⁾?

Die noch immer dem Wirbelsturme der Vergänglichkeit stand-
haltenden

Und den Armen unter den Knechten des Schöpfers offenen
Jahrhundertealten frommen Stiftungen und immer neuen
Wohltätigkeits-Einrichtungen —

Habt ihr kein Lob über sie gehört?

Sieht nicht euer Auge das glänzende Licht und läßt sich da-
durch belehren?

Was bedeuten denn jene Sultans-Moscheen Istanbuls?

Ehe ihr zwei oder drei Holzhütten errichtet habt,

Hat unter dem Schutz eurer Vorfahren Tag und Nacht

Die Baumeisterin Kunst dem Lande herrliche Kulturwerke
geschenkt.

48 Perlen und Juwelen (d. h. die kostbarsten Produkte) waren die
Früchte des Landes²⁾.

Ein solches Land, dessen gleichen nicht existiert,

Ist gleichsam das Mausoleum jenes begrabenen Geschlechtes
geworden;

In jedem Winkel des Landes steht noch ein Denkmal der
großen Männer.

Keine andre Spur ist mehr vorhanden von Kultur und Ord-
nung.

Kein einziges Ehrenzeichen besitzt ihr mehr, auf das ihr stolz
sein könntet.

Verlangt keine Fürbitte von uns, wenn ihr noch ein Scham-
gefühl besitzt!

Wenn ihr aus der Vergangenheit keine Lehre zu ziehen ver-
steht,

Wenn der Weh- und Ach-Ruf der Geschichte nicht auf euch
wirkt,

Wenn ihr wünscht, daß die Zukunft nicht schlimmer sei als
das Heute,

¹⁾ Lies اوليه für اوليه (s. S. ٦١).

²⁾ D. h.: Das Land blühte auf das herrlichste.

Die erste Erscheinung:

Auch mein Schmerz haftet an den Blättern und Früchten
meines Waldes.
Der Zeitenlauf hat die Welt des Islams in diesen Zustand ver-
setzt!

50

Die zweite Erscheinung:

Auch die Zerrüttung meiner Völker ist offenbar.
Feindschaft und Zwietracht herrschen in meinen Heiligtümern!
Würdest du diesen Fortschritt als geeignet für den Osten an-
sehen?

Die erste Erscheinung:

Auch auf unsrer Seite wütet eine Interessengier.
Laß uns gemeinsam an Gott uns wenden (mit Klagen und
Bitten um eine Änderung)!

Die zweite Erscheinung:

Oder man muß sich um die Vermittlung seines „Unter-
redners“¹⁾ bemühen.
Er mag den traurigen Zustand der Völker darlegen.

¹⁾ كَلِيمُ اللَّهِ, nicht selten bei den Arabern verkürzt zu bloßem كَلِيم, bei den Türken entsprechend zu كَلِيم, ist ein beliebter muslimischer Beiname Mosis, der gewöhnlich auf Sure 4, 162 (äg. Standard-Koran 4, 164): وَكَلَّمَ اللَّهُ مُوسَى تَكْلِيمًا zurückgeführt wird, zuweilen aber auch auf Sure 2, 254 (253; — s. Zamahšari, *Kaššaf*, zu diesem Verse: وَقَرَأَى كَلِمَ اللَّهِ بِالنَّصْبِ، und ganz ähnlich Baiḍāwī, ebd.), und von Nawawī, *Taqrīb al-asmāʾ*, ed. WÜSTENFELD, ۵۸۲, 3f. vielleicht auf Sure 7, 141 (144; — er hat hier nämlich: موسى بن عمران النبي صلعم . . . هو نبي الله ورسوله وصفيه وكليمه. قال الله تعالى [7, 141/144]: يا موسى اني اصطفيتك على الناس برسالاتي وبكلامي).

HAMMER-PURGSTALL hat dieses كَلِيمُ اللَّهِ stehend „der Redner Gottes“ übersetzt (s. FLEISCHER, *Kl. Schriften*, II, 772, zu Dozy, *Suppl.*, II, 486b, 16—21). GOLDZIHNER übersetzt es in „Die Richtungen der islamischen Koranauslegung“, S. 174: „der von Allah

Eine dritte Erscheinung (Moses), die plötzlich
sichtbar wird:

Ich war in Nachdenken versunken. Ohne daß ihr (mir davon)
gesprochen,

Erhielt ich Kunde von eurem Zwiegespräch.

Meines eigenen Volkes Frevel gehen über jedes Maß hinaus.

Angeredete“, und P. KAHLE gibt *ja Mūsā el-keṭīm* im *Palästina-jahrbuch VII* (1911), S. 110 (in seinem Aufsätze „*Das Wesen der moslem. Heiligtümer in Palästina*“) durch „o Mose, der (von Gott) angeredete“ wieder. Letztere Bedeutung nimmt allem Anschein

nach auch Sāmī, *Qāmūs-i türki* s. كليم an: حق تعالى حضرتلرينك: كليم (عم)
; خطاب عزته مظهر بيوريلان حضرت موسى (عم) desgl. Nāğī, *Lugat*, ibid.:

und, offenbar كليم الله = جبل طوره مظهر خطاب آلهی اولان موسى عليه السلام
unter ihrem Einfluß, auch ‘Alī Seyyidī, *Resimlī qāmūs-i ‘osmānī*,

ibid. Aber كليم kann hier nichts andres sein als ein فَعِيل im Sinne

موانس = آئیس, „Gesellschafter, Genosse“, مَجَالِس = جَلِيس (wie مُفَاعِل

„vertrauter Freund“, مُنَادِم = نَدِيم, „Tafel- und Zechgenosse“, أَكِيل =

مُؤَاكِل, „Tischgenosse“, مُنَاجٍ = تَجَى, „vertraulicher Unterredner“ usw.),

besagt also, wie مُكَالِم, „sich unterredend mit“, und كليم الله ist „der,

der sich mit Gott unterredet“. So richtig *Lisān al-‘arab* s. كَلِم

; وَكَلِيمُكَ الَّذِي يَكَالِمُكَ. وَفِي التَّهْذِيبِ: الَّذِي يُكَلِّمُهُ وَيُكَلِّمُكَ (XVI, ٤٧٨, pu. ff.):

وَكَلِيمُكَ الَّذِي يَكَالِمُكَ وَأَيْضًا لِقَبِّ سَيِّدِنَا: (IX, ٤٩, 13 v. u.): *Tağ al-‘arūs* s. كَلِم

; موسى عمّ; Zamahšarī und Baiḍawī, wie wir soeben sahen, zu

Sure 2, 254 (253); der Kommentar zu SACYS Ausgabe der *Maqāmāt*

Ḥariris, zu dem Verse S. ٢١١, 3:

وَتَخَيَّرْتَهُ كَلِيمًا فَأَمْسَى * مِنْهُ قَلْبِي بِمَا جَنَاهُ كَلِيمًا

الكليم الأول المكالم والثاني المكلم ، وهو فَعِيل بمعنى مفعول من الكَلِم والأول من الكلام

und FLEISCHER a. a. O. Zutreffend finden wir bei MATTHEWS,

engl. Übersetzung von al-Ḥaṭīb's *Miškāt al-maṣābiḥ*, II, 606

(= arab. Druck Cawnpore 1342, ٤٨٨, 4 v. u.) für كليم الله die

Übersetzung: „Who is a speaker with God“ und lesen wir bei

HUGHES, *Dict. of Islam*, 261a: „*Kalīmu’llah* . . . ‘The Converser

Sie sind es, die auf dieser jede Regierung beherrschen
 Und Anlaß sind zu Verderbnis, Zwietracht und Feindschaft. 51
 Sie sind es, die die meisten Zeitungen aufkaufen
 Und dadurch in der Welt den Interessenkampf wachrufen.
 So oft andre in Verderben und Verlust geraten,
 Blühen ihre Handelsgeschäfte.
 Anstatt für sie heute (Gott) zu bitten,
 Nehme ich geradezu vor ihnen meine Zuflucht zu Gott.

Pause; fährt dann fort:

Während diese irdische Welt eine Welt der Brüderlichkeit ist,
 Warum lieben da die Juden den Muslim und den Christen
 nicht?

Sie mißachten ihn beständig,
 Und mein Volk erwidert das wohl.
 Das wäre vielleicht nicht so, wenn bei der Wesensgleichheit
 von Christentum und Judentum
 Jesus den Mosaismus zur Religion der Welt gemacht hätte¹⁾.

Die zweite Erscheinung:

Ich habe ihn (den Mosaismus) angenommen und habe nichts
 verabsäumt²⁾.
 Offenbaren wird dieses Geheimnis am jüngsten Tage die
 Posaune.
 In meinen ehrfurchtsvollen Händen das Buch (die Thora),
 das du (Moses, der Menschheit) geschenkt hast,
 Eilte ich, um der Erde zu entfliehn, zum Himmel empor! 52
 Wenn einer (für die Maßnahmen des Christentums) Strafe er-
 leiden soll, dann sollen es meine Apostel sein.
 Jedoch auch mein Volk ist verabscheuenswürdig!

Die dritte Erscheinung:

Ich erachte diese Worte mehr oder weniger nur als einen
 Vorwand!

¹⁾ Fußnote Hāmid's: „Oder:

„Wenn Jesus den Mosaismus als Religion Gottes anerkannt
 hätte“.

²⁾ D. h.: Ich habe meine Pflicht getan.

Die erste Erscheinung:

Um zu bessern wurde ich in die Welt gesandt;
 Ich beabsichtigte euch mehr oder weniger (in eurem Werke)
 zu unterstützen.
 Leider fühle ich jetzt, daß ich mich entschuldigen muß!
 Die Menschenkinder zu bessern ist unmöglich;
 Nur bei Satans-Werk verläuft ihnen ihr Leben angenehm.

Die dritte Erscheinung:

Wir haben auch diese feste Überzeugung gewonnen.

Die zweite Erscheinung:

Den Satan sollen diese Schlechten um Fürbitte anflehn!

Die erste Erscheinung:

Laßt uns die Endzeit abwarten! Ein anderes Mittel gibt es
 nicht!

Qamburs Geist, zu Dilschāds Geiste, während
 die Erscheinungen sich wieder entfernen:

Für jede Krankheit gibt es ein Mittel, meine Holde, aber nicht
 für die Liebe!

- 53 Sich dann nach der Richtung wendend, die die Er-
 scheinungen eingeschlagen haben, mit lauter Stimme:
 Du (Moses) durftest dich mit Gott unterreden, o Sonne des
 Alters!
 Wie viel Tausend Jahre bist du alt, du Zierde des Irem-
 Paradieses¹⁾?

¹⁾ „Das Irem- (arab. Iram-) Paradies“ (im Türkischen neben bloßem ارم häufig auch باغ ارم oder باغی ارم) spielt eine große Rolle in alten arab. Legenden, von denen ein Reflex in folgender Koran-Stelle (Sure 89, 5 [6]ff.) vorliegt: *أَلَمْ تَرَ كَيْفَ فَعَلَ رَبُّكَ بِعَادٍ * إِرَمَ ذَاتِ الْعِمَادِ * التي لَمْ يُخْلَقْ مِثْلُهَا فِي الْبِلَادِ* „Hast du nicht gesehen, wie dein Herr mit ʿĀd verfahren ist, * dem säulenreichen Iram, * desgleichen in der Welt nicht erschaffen wurde?“ Diese Legenden besagen in ihrer gewöhnlichsten Form im wesentlichen, daß ein mächtiger ʿĀdit, Schaddād b. ʿĀd, der die Könige der

O Geist Gottes¹⁾ (Jesus)! o du Wiederbeleber der Toten,
 O unsterblicher Teil des allgegenwärtigen Gottes!
 Du, o Fürsprecher am Tage der Reue (Muḥammed), Stolz
 des Weltalls,
 Das Wunder deines Wesens sind jene klaren Zeichen (die
 Koran-Verse)!
 Einstmals habe ich gesagt, falls ihr euch noch daran erinnert:
 Wenn auch ihr mit solcher Verzweiflung klagt,
 Während ihr, allberühmt, die Mission habt den Menschen zum
 Menschen zu machen,
 Wenn auch ihr den Erdenkindern nicht helfen könnt —
 Von wem sollen wir die Wahrheit hören,
 Wenn auch ihr die Geheimnisse der Schöpfung verbergt?
 Ich bin Jude, Christ und Muslim zugleich.

Erde unterworfen hatte, in freventlicher Vermessenheit zu dem himmlischen Paradiese, von dem er gehört hatte, durch ihm untertänige Geister in der Wüste von 'Aden ein irdisches Gegenstück, eben unser Iram, mit einer Fülle von prunkvollen, säulenreichen Pavillons herstellen ließ, daß er aber, als er sein Wunderwerk zum ersten Mal besuchen wollte, mitsamt seinem Gefolge durch einen „Schrei vom Himmel“ vernichtet wurde, und daß Iram verschwand und seitdem nur von Zeit zu Zeit einmal wieder dem Auge eines Reisenden sichtbar geworden ist. Siehe *Enzykl. d. Islām* s. *Iram dhat al-'imād* (von A. J. WENSINCK) und außer der dort angegebenen Literatur Maqrizī, *Ḥiṭaṭ*, ed. G. WIET, II, S. 137 (= E. GRAEFE, *Das Pyramidenkapitel in al-Maqrizī's „Ḥiṭaṭ“* (Leipz. *Semit. Stud.* V, 5), S. 28/72f.; GIBB, *A History of Ottoman Poetry*, I, S. 326, Anm. 5 u. ö. (s. V, Index I, s. *Irem*) und die besten arab., pers. und türk. Wörterb. s. اِرام.

Der Begriff *Iram*, der übrigens nicht immer geographisch, sondern häufig auch ethnisch, als Stammesname, aufgefaßt wird, dient den Arabern als Symbol mythischen Alters (s. z. B. al-Ḥārīt b. Ḥillizah, *Mu'all*, 68; *Mufaḍḍaliyyat* LXXXVI, 14 und Zuhair, *Dīwān*, XVII, 24), den Persern und Türken daneben auch als Symbol der Schönheit (s. z. B. GIBB, a. a. O.). An unserer Stelle soll er das vorzeitliche Alter Moses', des ältesten unter den drei großen Propheten, veranschaulichen.

¹⁾ الی hinter روح ist zu streichen (s. S. ٦١).

Es gibt noch keinen Lehrer in der Seelenkunde¹⁾!
 Soll ich ein Tier sein und mein Selbst verfluchen?
 Soll ich ein Mensch bleiben und meine Seligkeit vom Para-
 diese erhoffen?

Soll auch ich rasch eine Religion erfinden²⁾?
 Soll ich begehren zu Fuß zur Höhe des 'Ayyūq-Gestirns³⁾
 emporzusteigen?

54 Dilschād! Du wenigstens gib mir hierin einen Trost!
 Einem Geiste so etwas wie Beileid! Einem Geiste Beileid⁴⁾!
 Ich bin auch vom Tode der Seele überzeugt!
 Besäße die Seele auch die Eigenschaften der Ewigkeit, die
 nur Gott eigen sind,
 So wäre mir das doch kein Leben⁵⁾!

¹⁾ D. h. in der Wissenschaft vom Wesen und der Bestimmung der Seelen.

²⁾ Also haben die Propheten ihre Religionen erfunden?

³⁾ Die Capella, der helle Stern (α) auf der linken Schulter des Auriga (Fuhrmanns). — Qambur ist nur ein „Fußgänger“, kein Prophet; er kann nicht leisten, was die Propheten leisten müssen.

⁴⁾ Weil der Körper tot ist.

⁵⁾ Weil zur Seele der Körper gehört. — Dieser Gedanke kehrt öfters bei unserm Dichter wieder. So „Maqber“ S. ۶۸, 14f. (Druck Istanbul 1340/1922 S. ۴۱, 2f.):

اولمازسه وجود ايله برابر
 بن نيلهيم بقای روحی

„Wenn die Seele nicht mit dem Körper verbunden ist,
 Was soll ich da mit ihrer Unsterblichkeit anfangen?!“
 und „Turhān“, Istanbul 1332, S. ۱۲۸, 6:

طرخان:

آه! او خلقت نه درلو خلقتدر ،
 حایر - اولمک - دکل ، او روح و بدن
 ایکی عالمده ایستیور - اولمق! -
 آیریلنجه قالیرمی جان تندن؟
 نصل انسانلر اولماسون احمق
 که حیيات اک بیوک حماقتدر .

 جان ايله تن وجود توأمدر؛
 یسکدکردن جدا وجود اولماز؛

So lange ich mein (leibhaftiges) Ich nicht habe, ist das kein
 Leben von Wert.
 O Seele, erwarte den zweiten Posaunenruf des jüngsten Tages¹⁾!
 Spähe beständig nach jener Schar (der Seligen), der die Ver-
 zehung versprochen ist,
 Und warte darauf, daß sie sich hinstellt²⁾ zum Gebet vor dem
 großen Gott;
 Und daß jener schweigende Friedhof (der Welt) mit der Klage
 anhebt,

بو بنم سخته بخش نشئه مدر،
 ایدورکن بیله ادای نماز.

(بغتة خنجرینی چکه رک:)

بو یله بر فکری ایتملی اعدام!
 بو عقیده یله موت اولور بو حیات!

Turhān:

„Ach, was ist das für eine Naturanlage!
 Nein, nicht sterben wollen Seele und Leib,
 Sie wollen in beiden Welten sein (d. h. leben)!”
 (Wortspiel mit *ölmek* „sterben“ und *olmaq* „sein“)
 Wenn sich die Seele vom Leibe trennt, bleibt sie dann noch
 bestehn?

Wie sollen die Menschen nicht töricht sein?
 Denn die größte Torheit ist das Leben.

.....
 Seele und Leib bilden ein Zwillingdasein;
 Von einander getrennt haben sie kein Dasein.
 Dieser Gedanke stört meinen Frohsinn,
 Selbst wenn ich das Gebet verrichte.

(Plötzlich den Dolch ziehend:)

Einen solchen Gedanken muß man töten!
 Bei diesem Glauben wird dieses Leben zum Tode!“

¹⁾ Der alle Toten auferweckt. So im Anschluß an Sure 79, 6f.:
 „Am Tage da der dröhnende (erste

Posaunenstoß) dröhnt, * gefolgt von dem darauffolgenden (zweiten
 Posaunenstoß)“. (Die zwei Verse werden freilich auch ganz anders
 erklärt.) Vgl. z. B. noch HORTEN, *Die religiöse Gedankenwelt des
 Volkes im heutigen Islam*, S. 315f.

²⁾ Wohl nicht: „daß sie aufersteht“, was die Wendung an sich
 auch besagen könnte.

Mit den endlosen Trupps von Leichnamen und Skeletten,
Über dieses lange Leben, das dem *A'rāf*¹⁾ gleicht;
Klagend mit dem Wehen einer absoluten unsichtbaren Welt.
Sicher wird an jenem Tage auch dein Geheimnis offenbar!

Dilschāds Geist:

Diese Meinung und Anschauung bedeutet also für Vernunft
und Logik
Den Rückzug zu den erhabenen Sphären, auf die die Religion
hinweist.

Auch meine Absicht war, mit Willen oder gezwungen
Dauernd in diesem Gebiete (der Religion) zu verbleiben, das
nun (für uns) allein übrig bleibt²⁾.

55

Qamburs Geist:

Dem Herzen des Volkes kommt zweifellos von dort (den
Sphären der Religion) Hilfe. —
Bemühe dich nun, daß sich unser Thema ein wenig ändert!
Unsre Unterhaltung hat sich nun lange genug monoton hin-
gezogen;

Laß uns mit Sehnsucht der vergangenen Zeit gedenken!

Was ist aus den Ilhāniden geworden, jenen berühmten und
erlauchten?

Vielleicht sind auch die Tschōbāniden spurlos verschwunden.

Bagdād Qadyn hat sich aus jenem Fenster gestürzt.

Auch der törichte Hasan hat sich eine Zeitlang selbst be-
trogen

Und endete schließlich durch Selbstmord.

Wir haben gesehn daß Ġiāseddīn ein Skelett geworden ist.

Einst war er Mörder, aber er starb aus Angst.

Ich würde mich nicht wundern, wenn jener böse Geist nicht
wieder aus dem Schlaf erwachte³⁾.

¹⁾ Dieser Begriff stammt aus Sure 7, 44 (46). 46 (48). Nach der späteren Vorstellung der Muslime ist es eine Art Limbus (Purgatorium) des Jenseits, gelegen zwischen Paradies und Hölle. Vgl. z. B. wieder HORTEN, a. a. O., S. 372.

²⁾ Fußnote Ḥāmids: „Oder:

„Dauernd zu verweilen in dem Gebiete, wo du dich aufhältst“.

³⁾ D. h.: nicht ins Reich der Geister einginge.

Wir haben Dimischq. gesehn, wie er dem Schatten eines
 Königsflügels gefolgt ist¹⁾,
 Und wie dieser Großwesir der Zeit zur Fledermaus wurde!
 Dein Großvater, der Emīr (Tschōbān), gleicht einer Eule,
 ist aber nur ein Schattenbild.
 Alle Tiere sind gleichsam (dem Grabe zu) dahingestürzt²⁾.
 Die Schar der Geistlichen und die Schar der Krieger
 Sind ein Heer von Schatten geworden, um die Gräber zu
 erobern³⁾!
 Sie stellten einen furchtbaren Sinn dar, aber ohne Worte⁴⁾. 56
 Ich weiß nicht, wohin sie dann gewandert sind.
 Keiner ist zu dieser Welt der Geister gekommen.
 Fürchten sie sich davor die Gräber zu verlassen?⁵⁾
 Vor uns haben sich allein der verliebte Ilhān und der gewalt-
 tätige Timūr offenbart.
 Es war nämlich — wie klar wird, wenn wir uns ein wenig in die
 Vergangenheit zurückversetzen —
 Der eine von ihnen dein Geliebter und der andre mein Sohn,
 Sie waren unsre Geistesgefährten,
 Sie waren mit uns zusammen Sieger und Besiegte.
 Daher kommen also diese besonderen Erscheinungen⁶⁾,
 Unser seelischer Zustand⁷⁾ lebt gleichsam weiter;
 Wir dienen dazu uns heute⁸⁾ in ihnen selbst darzustellen;
 Wir sind also selbst Timūr und der Ilhān.
 Ich weiß nicht, warum wir uns, bis wir kraftlos dahinsinken,
 Auf dem Wege der Selbstsucht unter Qual und Pein durch-
 zusetzen suchen.
 O ihr glänzenden Sterne, wüßte ich doch, was ihr dazu sagt!
 Glaubt ihr daß dieses der richtige Weg Gottes ist?
 Ist es möglich unter Einschlagung dieses richtigen Weges

1) D. h.: die höchste Macht erstrebt hat.

2) ?? Ich kann dem Verse keinen mir zusagenden Sinn abge-
 winnen. — Lies با و پال für پال و پال (s. S. ٦١).

3) Sonst ist nichts von ihnen übriggeblieben. 4) D. h.: Sie
 waren gleichsam nur Symbole. 5) Sie, die großen Helden!

6) D. h.: das Erscheinen des Ilhāns und Timūrs.

7) D. h.: unsre Seelengemeinschaft mit ihnen.

8) Lies بو بو für بو .

Mittels der königlichen Führung der Vernunft zur Wahrheit
zu gelangen?

- 57 Ihr, die ihr am Hof der Ewigkeit Wächter seid,
Ihr seid stumm am Himmel der Einsamkeit.
Was doch ist der Schleier, den ich auf dem innern (d. h. ver-
borgenen) Antlitz dieses Hofes sehe?
Genügt die Pein nicht, die ich in der Sehnsucht nach ihm (dem
verborgenen Antlitz) erleide?
Obgleich ich nicht sagen kann, daß sich euer Licht mit
Entlehnungen schmückt,
So spricht es doch eine wortlose Sprache durch sich selbst.
Folgende Forderung ist nicht individuell und bezieht sich
nicht auf mich¹⁾):
Sagt ihr, was diese Verbrechen und dieses allgemeine Morden
sind!
Die alte Erde ist versunken in einer Sintflut von Blut²⁾ und
Feuer.
Sieht das unser Schöpfer, der Herr der Welten, gern?
Ich kann nicht sagen, daß ihr solche Greuel in der Vergangen-
heit erlebt habt,
Den heutigen Fortschritt des Barbarentums, der wissenschaft-
lich ist!
Jede Nation ist so; wer sollte den andern daran hindern?
Das ist eine endlose Eifersucht, ein endloser Interessenkampf,
Ein beständiges Wettfeiern Rache zu nehmen!
Das wilde Tier vergießt Blut ohne zu wissen, was es tut.
Ein solches Raubtier weiß nicht, was Sein oder Nichtsein ist.
Der Mensch dagegen vergießt dort unten wissentlich Blut.
Ich weiß nicht, ob das diesem vernunftbegabten Tier das
Recht gibt
Als Geist in diese himmlischen Sphären emporzusteigen.

58

Zu Dilschāds Geist:

Diese Worte haben nichts mit dir zu tun, trostreiche Geliebte.
Die Klage meiner Seele soll dich nicht verstimmen.

¹⁾ D. h.: Meinetwegen frage ich nicht.

²⁾ Lies خون für خوت.

Das Hasten in deinem Reiche¹⁾, o Engel, gefällt mir nicht.
Bleib du im Himmel, ich will mich zur Erde flüchten.

(Verschwindet.)

Dilschāds Geist:

Was bedeutet, o Gott, diese Anziehungskraft der Erde,
Während doch das Erdenleben nur ein trügerischer Traum ist?
Unter den Reitern ist die Erde nur ein Fußgänger²⁾.

Nach einer Pause:

Zahlreicher als die Vergänglichen, die (noch lebend) auf der
Fläche jener³⁾ Erde wohnen,
Sind die, die unter ihr versammelt sind (die Toten).

Wieder etwas später:

Heere von Welten kreisen ewig unter dem Gesetz des blauen
Banners

In der Hand Gottes⁴⁾, das Himmel heißt.

Genies geben den Geistern (der Menschen) ewig Feuer, und
verlöschen.

Turhān, der manchmal, gleichsam des Geheimnisses kundig,
zu sagen pflegte:

„Was ist diese irdische Welt im Vergleich zu jener Herrlichkeit
(des Reiches der Geister)?“,

Turhān, der Willen und Zügel verloren hat, 59
Hat die Geliebte und alles vergessen.

Jählings flog er hinunter aus Erdenlust!

Etwas später:

Um sich auszutoben in tausendfachem Leid und Schmerz!
Auch ich Arme bedurfte eines solchen Anlasses (um gleichfalls
hinunterzufliegen).

Für den Menschen ist also der geziemende Lohn (für Glauben
und gute Werke)

Oder die Strafe für Sünde und Fehl auf der Erde!

¹⁾ Lies ملكده für مسلكده (s. S. ٦١).

²⁾ D. h.: Sie hat wenig Wert.

³⁾ Fußnote Ḥāmids: „Freilich hätte ich او an Stelle von بو setzen sollen“.

⁴⁾ Lies خداده für خدادن.

Warum soll ich dann noch in einer Fata Morgana bleiben?
 Rasch kehre (auch) ich dorthin zurück.
 Die Welt der Geister mag den andern überlassen bleiben!
 Wenn wir Geist sind, warum streben wir denn da zur Erde?
 Turhān und ich, wir sind doch im Grunde vergängliche Wesen:
 Beiderseitig am Nichtsein beißend, verblaßt in Kraft und
 Schönheit.
 Im Dunkel der Verzweiflung sind wir beide raubtierähnliche
 Schatten.

Etwas später:

Obwohl die Sterne Führer zur Gnade sind,
 Ist die Morgenröte des Jenseits nicht sichtbar, auch im
 Himmel nicht!
 In der Hand heute ein großes Buch, zur Erde herabgestiegen
 (der Koran) —
 Nun ist es genug mit der Qual in diesem luftigen Raum!
 Wir gehorchen und folgen jenen Männern, die die Verheißung
 haben (den Propheten).
 Laßt uns im Grabe den jüngsten Tag erwarten!
 60 Wir preisen Gott, wir sind jene Muslime und Gläubigen,
 Die Türhüter sind an der Tür des Heils des Öffners der Türen¹⁾.

Etwas später:

So sind wir bald ketzerisch, bald rechtgläubig.
 Was ist der Zweck unsres Lebensganges²⁾?
 Ein Wiederhall der Klage der Menschheit in diesem Gewölbe
 sind wir.
 Und so rufen wir die Menschen zum Heiligtum!
 Wir flehen um Erbarmen für die Toten und um Gnade für die
 Lebenden,
 Und um Frieden und Eintracht für die kampfgierige Welt.

¹⁾ Unser Dichter ist hier offenbar beeinflusst von dem bekannten *du'a'*, dem ich in den verschiedensten Teilen der muslimischen Welt begegnet bin: *يا مفتح الأبواب فتح لنا خير الباب*. Vgl. Nāğī, *Lugat*, s. *مفتح* (der aber *فتح* für *فتح* hat).

²⁾ Wörtlich: „unseres Weilens und Wanderns“.

عبد الحق حامد

روحانی

مر حقى محفوظدر

استانبول - اقدام مطبعهسى

۱۳۳۸

روما

ایلخان ، طرخان ، طيفلر کچیدی ، روحلر

بودرت اثر یکدیگرینه مربوط کییدر . وهپسنه بردن - قنور - عنوانی ویريله ییلیر .
چونکه اک مهم مؤثر اودر .
- ایلخان - ی - طرخان - تعقیب ایتمش - طرخان - ه - طيفلر کچیدی - عقبرو
اولمش ایدی . - روحلر - ده - طيفلر کچیدی - نك معقبی در . قنور ماضیسنی ییلمه یتره بونی
اخطاره مجبوردر .

ویانه ۲۵ کانون ثانی ۱۹۲۲

عبدالحق حامد

سما

قنبورك روحی

چيقدم فضای نامتناهی به عاقبت :

دنيا و آخرتله ديمك يوق مناسبت .

دنيا شو ايسته : ذره ناچيز پر بشر .

دور اولدی شمدي بدن او دوران خير و شر .

چوقدن بولا مکان آيیده دائرم ؛

روحمله گاه او محشر سفلی یی زائرم .

— توقف ، دوام —

عينيله کرم اختر اوزاقلرده آفتاب ؛

نوار و منطق ، دوشیور بی توان و تاب .

غائب فقط قر ، ابدی الفنا قدید .

دیدار بدر تام ، او تماميله نابدید !

— صکره جه —

(۷) بيکانه هپ عوالمه روح فلک زدهم .

ابعاد ايچنده اوچمهده بر طائر عدم .

پرواز دائمیده او محروم بال و پر .
یوق چونکه بیم صاعقه ، لازم دکل سپر .

— توقف ، دوام —

آرتق نه جرم و جنحه ، نه صدق و ثوابه میل .
بن شمدی بر زمانه‌ده‌یم بی نهار و لیل ؛
نوزاد بی علاقه حیات و ممات ایله !

— صکره‌جه —

صاغنن فقط ، بنات جهانی سمات ایله ،
هرسوده لاله زار خطا ، کلشن ختن ،
مألف ایکن ملاطفه زوره تن بتن ،
یاخود معاشقات نهانی‌یه لب بلب ،

بر روح اولوب‌ده اوچمه‌ی ایتدی بن طلب ؟

— صکره‌جه —

مخلوط و بی ثبات ، او موقت بدیع‌لر ؛
هیچ‌سرای ارضه سرایی و دیعه‌لر !
واجب بیلردم اونلره آز چوق خیانتی ؛
حتی خیاتمده کورردم صیانتی .

(۸)

یاشلانم‌دن معمر ، او قدمله اوچ قدم ؛
قنبورلغم شبامه ویرمشدی بر قدم .

— توقف ، دوام —

ذیروح و بی حیات ، نباتی و معدنی
دیناده هر نه وارسه دنی در ، اوت ، دنی!
محکوم او ایستر ایسته من اولمش دنائته ؛
محکوم بی غرض که مهیا برائته .
توأم دیمک شو حالده قباحته معذرت ؛
شایسته جزا و سزاوار مغفرت .
بولمش بویولده نشو و نما عالم تراب ؛
اولمش اویرده شمس حقیقت پر از سراب!
- صکره جه -

دلشادمک او یانسه دیرم روح نائمی!

- توقف ، دوام -

انجم بانجم ایتمدهیم سیر دائمی ؛

(۹) یوق ، هیچ برنده یوق ، او - پری - دن نشانه یوق .

حتی جواب ناله حسرتکشانه - یوق! -

- توقف ، تضرع -

طی ایتدیکم عوالمک ، ای رب لایموت ،

ای جالق وجود وعدم ، خالق صموت!

خولیا ایچنده هربری ؛ کویا بتون کرات ،

اولمش سنک یولکده غریق تفکرات!

- توقف ، فوران -

بر روحم ايشته بنده تفكرده دائما .
ارواح ذى شعور ايله مملو ديمك سما .
بر روح ثابت ، اشته او بر فكر ذى ثبات ؛
البته فكر در بودروني مخاطبات ،
صامت بو حسبحال ، بوالخان كامنه ،
دلشاده منعطف بوشكايات مزمنه !
بينمسه يرده ، تابع انواع انكسار ،
دنيا ديرز او مقبر هستيده خاکسار !

— توقف ، دوام —

چوقدن بولامكان آييده طائرم .
روحله گاه او محشر اجسادى زائرم .
حسرتله هر نظرده ايچمدن كلير حسد ؛
اولسه ديرم اولوبده بن اولرله همجسد !

(۱۰)

— صكره جه —

خالىده اولسه بنجه بوخلوت دكل تهى :
اولدقجه سير فكرم او ميعاده منتهى .

— توقف ، هيجان —

ميعاد شك وشبهه وميعاد افتراق !
توأم بوروخلرده نه حكمت بو احتراق !
توأم دكل ، ملاصق ايدك بز الى الابد ،

مانند حسن و عشق ، و مانند نيك و بد!

ایامه هر نصلسه ، اوت ملتصق لیل!

— صکره جه —

بن چرکینم ، حقیقت ، او قیز ، برکوزل خیال!

— توقف ، تحسر —

رقصان شوق و نشئه ، ولرزنده حذر ،

ایتدکجه قرب منطقه زهره دن کذر ،

اقلیم یار اودر دیه ایتمکدهیم شتاب!

— توقف ، تأیس —

(۱۱) حیفا که هر سفرده الاهانه برعتاب ،

برهاتفی مشافهه ، برصوت بی صدا ،

وارندن ایلیور بنی دلدارمک جدا!

— توقف ، تخطر —

بکزردی دوردن او ، اوت ، کرم اختره ؛

شمس اولدی غالبانه ینه رهبر بوکتره :

کوردم اشعه سیله اونک راه اسلمی .

منظورم اولدی بردم او رؤیالر عالمی :

سکان زهره ، جلوه خلاق لم یزل .

انسان دکل ، ملک دکل اونلر ، فقط کوزل :

شفاف او آشیانده زمین وزمان بتون .

پایان بولوردی آنده دینور آسمان بتون .
سیان اصاغریله او خلقک اکبری ،
مقلوب اونجم ازهره ، مالکدی هربری ،
بر حسن ذی هوایه ، ائیری ونو ظهور .
ساندم که کچمه مش کره زهره دن دهور !

— توقف ، تلف —

کچمز اولورمی لشکر غارتکر زمان ؟

حاکم مکوناته ازلدن ، اوبی امان !

(۱۲)

برشپهر سیاه ایله اوچمقده هر نفر .

یوقدر کذر کهنده اونک ملجأ ومفر .

اولدم ، بن اولمادی او صرصرله تارمار ؟

کچمشده اولسه حالبوکه اعصار بی شمار ،

اعصار خون نثار و سیهکون و خا کرنک ؛

طورمشده اولسه یاخود او ادوار بی درنک ؛

دلشادی بن اونوتمام . — او روح ایتمز ارتحال .

— صکره جه —

صاغلق دکل ، اولومده دکدر . نهدر بو حال ؟

بر رحلت مسلسله کویا حیات روح !

— توقف ، تحسر —

دلشاد ، عجب اونجه مستدعیات روح ؛

روح میدر وجودی قدر جالب السجود؟
یا بنمی روحی یم اونک ، ای خالق وجود؟
سر محیط کون ، خدای خود آفرین!
مطلق سنک الکده او بر نجم برترین .
— توقف ، تحسر —

(۱۲) جائزی اعتماد بو کوزسز نگاهمه؟
یا قلاشمشده یوق خبرم سجده کاهمه!
یارب نهدر سمالری تشیط ایدن بوسس؟
بر پیک مغفرت کره زهره دن بوسس!
دلشادک روحی
یوق آکلادم بو طی مکانک نهایتی؛
مخلوقه خالقک بودیمک صوک عنایتی!
بر نور غائبانه به بر ظل زائلم .
— صکره جه —

قنبورده چیقسه قارشومه بن شمدی قائلم،
حتی اونکله کشکه یرم اولسه بر قفس!
قنبورک روحی
جانانمیدر عجب او چیور پنبه بر نفس!
دلشادک روحی
بن ییلمدم او روح دکل ریج ایمش مکر!

قنبورك روحى

برحسن معنویمی بوصولته جلوه کر؟

(۱۴)

دلشادك روحى

طرخانه صاغلغنده بولندمه پك خشین،

دلشاد اولوردم اولدیغی دملرده همشین؛

نبض آشنا حکیم او نسناس نامزاج،

چرکینلکیله بن اونك ایتمشدم امتزاج.

لازم کییدی اونده کی نقصان کالمه.

— تخیلدن صوکره —

شاهد کال دبدبه پایماله،

شاهد زوال شعشه دلفریمه،

سودای میتانه ادای غریمه،

حسنم اولنجه صکره بنم دیده دن نهان،

عشقمله اولدی متحرراً تارك جهان!

— توقف ، دوام —

طیفمله طینی کلدیکی کونده یسه روبرو؛

کوردم که هیچ دکدی او مجبور سرفرو.

سابق لسان خوف ورجا بعتتة شدید:

— بن اوچمق اوزرهیم — دیدی — سن بکله — ای قدید!

— توقف ، تأثر —

(۱۵) حالامی سودیکنندن عجب ایلور فرار؟

یللم که زرده؟ شمدی او بروح یققرار؟

بر روح یققرار هوئی بنم کی،

حسرتله ایلورمی زیارت کواکی؟

— بردن کسب انشراح ایله غائبه خطاباً —

خوش کلدک ای نسیم مبارک ترا بدن!

قورتار بوروچی کل عدم واغترابدن.

سن بعضاً اسمه سیدک اگر ارض کهنه دن

بی روح اولوردی شمدی بودلشاد بی بدن!

— صکره خود بخود —

کیمدر بو فاتحه یله عجب یاد ایدن بنی؟

بنلکدن افتراق ایله فریاد ایدن بنی!؟

فاتحه دن جواب

بر شخص بوالعجب! سنی سومش او کورمه دن؛

هم خلق ایدن اودر سنی هم صکره محو ایدن؛

هم بویله کسوه پوش بقا کوسترن اودر.

— صکره جه —

ساعیسی بن، بو فاتحه نی کوندرن اودر.

دلشادک روحی

(۱۶)

شاد ایتدک ای نوید هدایت بویکسی،

چیقمش قدر سمالره اسلامک اولکسی!

آلمق نه موطلو شی کره خا کدن خبر؛
آتی ایچون ده اول بکا سن بر پیام بر.
فارقیسین حقیقتی روح برهنه ده؟
مقصد نه در رفاقمزدن بو صحنه ده؟

فاتحه دن جواب

مقصد سنکله مرجع اصلی یه در وصول؛

[۱] روحیتک قالورسه او مقصد بولور حصول.

دلشادک روحی

اولمکدن او یله در دیلم بزجه ماوجب.

دنیا یه بر زمان نه ایچون کلمشز عجب؟

فاتحه دن جواب

امداد ایچون ، تسلسله ، یاخود تناسله.

دلشادک روحی

مائلسه طینتم بنم آز چوق تکاسله؟

عنین ایسه م یا مائل آه وانین ایسه م؟

خنثی ایسه م؟ مشیمه کزا برجنین ایسه م؟

ترک ایتدیکم جهان ایله بیکانه ، بی تماس ،

هیچ قالماشسه بنده امل ، غایه ، التماس؟

[۱] یاخود

الله قبول ایدر ایسه مقصد بولور حصول

ح . ع

(۱۷)

مقصودم آنده ، شمدي دكلسه مده پك مصر ،
موتا حياتي سورمكه اولديسه منحصر ؟
مكن دكلسه خدمتم آتي . امته .
نا اهل ايسهم خلاصه او وادیده خدمته .
— امداد — اولورمی هيچ بني خلق ایتمه دن غرض ؟
قنبورك روجی ، بغته
اولمازدی برمریض اکر اولمازسه برمرض !
— توقف ، سکون ، دوام —

ای قلبگاه اهل فنادن اسن صبا .
خوفم بو ، منتهای هبوبك اولور هبا .
همرنك اولورسه ن اول بوفضای كبود ايله .
اوغراشمه مرسلک کبی بود ونبود ايله !
(۱۸) برسن دکل ، بوقبه ده ، ای پیک بی نوا !
حواده برهوا اولور آدمده برهوا !

دلشادک روجی
کیمسین سن او یلد واقف حال فنا کبی ؟
کلمکده برصدا بکا پک آشنا کبی .

قنبورك روجی
بولدمی عاقبت سنی ، ای جان تن جدا ؟ !
دلشادک روجی
قالسیدی ، آه ! او تن سکا ایلر ایدم فدا .

قنبورك روحى

طرخانه شمدى ميل ايديورسن ، بو پك غريب!

دلشادك روحى

انسانه شمدى بن سنى كوردم ديمك قريب .

قنبورك روحى

ايلخان ديمك كه راهرو لحيه ليال؟

دلشادك روحى

حتى او بنجه شمدى دكل بلكه بر خيال .

(۱۹)

قنبورك روحى

افسانه اولدى كيتديمى بر ماجراى عشق؟

دلشادك روحى

كسهيله ايتمدمدى بن الفت براى عشق .

—قنبورك روحى— كويا توجهله—

ايلخان اعظم اولملى برظل خدعهكار ،

بر ابر پاره سيه اولقده آشكار .

دلشادك روحى

زنهار! او اولسون متوجه بوجانبه .

قنبورك روحى

محرم دكل يا عالم ارواح اجانبه

اقوام ارض چينلى ، حبش ، ترك ، عرب ، فرنك

هرسوده روحلر اوچيور بونده رنك رنك .

انسان دكلى دينمز آ ايلخان نه در مكر ؟

دلشادك روحى

زنجى دكلى ديردم او ايلخانه بن ، اكر

امكان اولايدي ياده حيات گذشته مى !

قنبورك روحى (۲۰)

چوبانيا نك اولسه كرك عكس ماتمى :

روحاً بوشكله كيرمش او خاقان بحر و بر !

— سكون ، دوام —

خاقان معنوى ايسه دهقان رنجبر !

شكر ايت كه اولما مشين اونك سن هم افسرى .

قبرنده اولمق ايستر ايديسه نه همسرى .

دلشادك روحى ، توجهله

كچممله يوق علاقه سى ، كچمكده دائما .

تكرار او ظلى ارضه مى طرد ايلبور سما ؟

قنبورك روحى

سنوت ايكن برآز سكا ايتمشدى التفات .

شمديسه آدميتى ايتمش اونك وفات !

دلشادك روحى

روحاده صاغ دكل او ديمك بوستون عديم ؟

قنبورك روحى

بريادكاردر بوخيالمده پك قديم:

(۲۱)

پروردكاره برتر اولان روحلر كيدر؛

آنجق خيىث اولان ابدىاً افول ايدر.

دلشادك روحى

بزلرده چوق عقیده وار اما اساسى يوق! —

اولمشسه يوق ديمك كه اونك براداسى يوق.

اولمشسه يوق جزايه ديمك اولماش سزا.

قنبورك روحى

يوقلق دكلمى آدم ايچون اك آغير جزا؟

دلشادك روحى

آنجق سنكله بنمى وارز سانكه برحيات؟

وارلقمى در بوسورديكمز بى خبر حيات؟

سودكى فى الحقيقه بو سيران دائمى؟

قنبورك روحى

پك چوقلرك طورسه طورر سنك قائمى؛

هپ اهل جاه ورتبه ويا صاحب يسار.

كورمكده يز بز اونلرى يرلرده خا كسار.

(۲۲)

اونلر همان او حالده اولور عاقبت نما؛

اولده سويلهدم كه بزمدر فقط سما ،
روحاً بلند اولان بزه بر مالكانه در !

— توقف ، ضحك ، دوام —

فانى اولان جمالك ايچون اشتكانه در .
شايان ايكن او شمدي سما پاره دينمكه ؟

— صكره جه —

حقدار ايدگسه حسنگي سن مال ايدنمكه ،
وارميدى اذن حق اونى تخريبه ابتدا ؟
تخريب ايدوبده قيلغه ايلخان ايچون فدا ؟

دلشادك روحى

ايتدمسه اتتحار اوكا يوق دخلى كيمسه نك .

— صكره جه —

قالمق دلكمى ؟ بلكه خيالگده بن سنك ،
ياشلانمهدن اولوبده كوزل قالمق ايستهدم .

— تفكر ، دوام —

ييلهم نه انتقام ايدى بن ألمق ايستهدم :

قنبورك روحى

(۲۲)

تار دلگده واردى سنك بشقه برمقام :

حسنكدن ايله دگدى ديرم اخذ انتقام :

ایتمشدی ربط قلب اوکا بر شخص بدشعار .

اولمشدی اشته سنجه بوداعی ء شرم و عار .

— ذلدر — دیدک ، بومرتبه بر قیزده جاذبه ،

ایتدک فدا حیاتیگی برحس کاذبه .

— صکره جه تاثرله —

بر عشق نابجایه او حسنک دلالتی

منتج دیوردم ، اولدی بومهلک خجالتی .

— فوران ایله —

— بر مهلکه یدی آه ! اوکا بن ایتدم التجا —

اک صکره آکلادم . دیدیکم عشق نابجا ،

بر عشق نابجا دیدیکم طفل نو خرام ،

راجع دکل ایمش بکا ؛ ایلخان ایمش مرام !

ایلخانه خاص ایمش او مهیب اشتیاق حار !

ایلخانی سودیکک ایچون ایتمشسن اتحار !

(۲۴)

دلشادک روحی

حاشا ! بن ایتدم اونی مظهر او نعمته ؛

لایق دکلدی باب شبابمده خدمته !

بعدالوفات او ایتدی خیالنده ارتقا ؛

حیفا که آخرتدهده کسب ایتمه مش بقا !

قنبورك روحي

مفهومي در بو ، شمدي كچن روح مظلمك :

آتيسي ظلمت اولمهده برشخص ظالمك .

انوار ايچنده حالبو كه اهل صلاح اولان ؛

دنيا يوزنده باعث فوز وفلاح اولان .

— بر طرفه توجهله —

اسلامي نيكنام ايدن ارباب نام وشان ،

ايتمكده اك يوكوري تمثيل كهكشان .

اللهه واصل اولمهده اونلر بو حال ايله ؛

اونلر اوت بو حاله كلير ارتحال ايله .

اونلر سنك بنم كي هيچي نشان دكل .

دقتله باق ، بوكورديكمز كهكشان دكل .

اونلر كتائب شهادار ابد روان !

مردان قهرمان ، او جوانمرد ونوجوان !

(۲۵) ارلر كه دين يولنده ايدرلر فداي جان !

— صكره جه —

ديرسهك اولور شهادته بز اهتدای جان .

دلشادك روحي

برمتحر نه اولسه كر كدر ؟

قنبورك روحى

پك آشكار:

قاتل ديمك دكلمى او بر روح تن شكار؟
سوز يوق سنك او مسأله زائلهك ايچون:
ايلخاندن انتقام آلشك عائلهك ايچون،
حقكدى شهبهسز؛ اوكا شرعاً دينور قصاص؛
وارد عموم ايچون، بودكلدر براختصاص.
اولمشده اولسه حالبوكه باديء اشتهار،
جنت دكسه عين جنايتدر اشتحار!

دلشادك روحى

جنتسه ايلرم شو تلقيده بن ثبات:
اقوامك انتحارى ديمكدر محاربات؛
جنت شو حالده بنجه دكلدر برامتياز؛
خالقدن ايتدم اونى دنياده بن نياز.
آنجق نه حقله واصل اولورلر سعاده،
ييلسهم ديرم موفق اولانلر شهادته؟

قنبورك روحى

شامل كرك او حقه عقولك شفاعتى:
قورتارمه حق تهلکهلردن جماعتى!
بر ملتك حياتى تأمين ايدر شهيد؛

(۲۶)

تضمین ضایعات ایدر ، اولماز هدر شهید!
بوندن اولور او مظهر غفران سرمدی؛
بوندن ایدر اوروحه ملکر خوش آمدی.

— کهکشانه توجهله —

سیار اولان بوشعشعلر ، دین ودولتک
[۱] تاریخ شانی درکه شهیدان ملتک
ارواحی صورتنده یازلمش سمالره!

— صکره جه —

(۲۷) جنتدر آشیان او مقدس همالره!

دلشادک روحی

برسنمی سین او جیشه مکر پیرو اولمیان؟

قنبورک روحی

شایان سلطنتمی اولور خسرو اولمیان؟

دلشادک روحی

مبهم او یول یکانه طریق رهامیدر؛

پک مبهم ابتدا ویا انتهامیدر.

شافیمی داء روحه خیالی معالجات؟

— صکره —

[۱] یاخود:

تاریخ شانی درکه او اولاد ملتک

ح ۰ ع

هپ جان فدا ایدنلره مختصمیدر نجات؟

ارضك شرفلی بشقه جه سكاني یوقمیدر؟

بر بشقه یولده خدمتك امكاني یوقمیدر؟

— توقف ، دوام —

وجداناً ایلیمك اونی جائزه بسط وبث:

انسانك اختراعی او بر موتدر عیث؛

حقك یاراتمش اولدیغی رحلت دكل هله!

قنبورك روحی

کیتیمك دكل او کندی رضاسیله منپله؛

جمعیت اولمق اوزره بو عالمده مستدام؛

جمعیت ایلپور اونی مجبور انعدام.

دلشادك روحی

هر حالده امر حق اوله ما ز او یله برسفر.

امر ایلمزسه ضابطی اولمز دیمك نفر.

قنبورك روحی

عقا ایچونده یوقمی یا بروعد دلربا؟

دلشادك روحی

بر حیلهدر بو؛ حیلّه شرعیه غالباً.

قنبورك روحی

بر خدعه در بو، خدعه حریه بلکهده.

(۲۸)

دلشادك روجى
وارد ايكنجى شق ايسه وارددر ايلكى ده .

قنبورك^{۴۴} روجى (۲۹)

برخلقت غريبه در انسان ، نه سويله يم ؟
هيچ شبهه يوق ، سن اويله ايسهن بن ده اويله يم .
زغمنجه واريما حو ايله ايجاده قدرتى ،
تقليده جرات ايمه ده بعضاً او فطرتى .

— صكره جه —

لكن بو بويله اولما ليدر ، طينت بشر ،
اولدقجه مستعد جدل ، مستعد شر !
ياس العدمله كملى اميد مغفرت ؛
دنياده حاكم اولمالى قانون آخرت .
تعديل حيات ايچون الزم خياليات ؛
اونسز قالورسه موجب عصيان اولور حيات ؛
زيرا تظاهراتى اونك قاهرانه در .
دينك ديمك كه خدمتى پك ماهرانه در .
كيرمش ، اوت ، او حرب ايله صلحك ميانه ؛
ايتمكده سؤدى بلكه تفوق زيانته .
تشكيل اكثرثيت ايدن اهل جهلدر ؛
ايتمك اداره آنلرى ظن ايمه سهلدر .

(۲۰)

جهالی اهل جنت ایدر ، معرفتدر او !

— صکره جه —

جاهللك ، آه ! بزده عمومی صفتدر او .
كل كوركه جهله بن ديهم علمدن بتر .
يا گلشسه بيلديكم بكا هيچ بيلمهك يتر .
مستغرق ظلام شكوك اهل علم وفن ؛
[۱] نو جامه حياتی صانور قانلی برکفن ؛
مفتور ایدر او هم سنی هم کندی نفسی ؛
(عالمرك مضر كورمزسهده هپسینی .)

— توقف ، دوام —

ایام جاهلیتک آنجق لیالی یوق

مظلم حقیقتک او مؤلم خیالی یوق .
نأتردر آنده بر ابدی اعتقاد دین .
برشمس معنوی که طایانلر موحدین !
قدسی شهادت ایشته او عصرک غزاسیدر ،
اعدام واتتچار ایسه کفرک جزاسیدر .
— کفرک — دیدم وقایه ایچون علم و حکمتی ؛
بعضاً اونکده سبق ایدیور چونکه خدمتی .

(۲۱)

[۱]

پوشیده ویا پیراهن ویا کلرنکیء حیاتی

اربابنك دكل چوغى حيفا كه حد شناس ؛
هيچ ييلمك ايسته من كه نصلدر مزاج ناس .
هپ كندى اجتهادىنى ويرمكه هر كسه ؛
اوز چهره سيله عكس ايده كلمكه معكسه .
تعمير ايچونسه عادت و عرفك اساسى ،
خلقك اداره ايتملى در احتساسنى .
امداد اولورسه بويله اولور بر جماعته !
حقدن او چونكه عفو نه دن شفاعته
محتاج ومفتقر ياشار ، آسوده بالدر .
خلقك بو اعتقادىنى بوزمق وبالدر .
اندیشه فنا ايله بعضاً فلاسفه
اولقده پيشوا بوضلال مؤسفه .

دلشادك روحى

يك طوغرى لکن اويله ايدك سنده بر زمان ،
اندیشه فنا ايله بى رحم وبى امان ،
ديردك حيات عالمه رؤيای كاذبه .

— صکره جه —

(۲۲) قائلدك اونده حالبوکه برچوق جواذبه .

قنبورك روحى

بن قنبور اويله يم ، ياشادم دائما سقط ؛

خلق اويله اولماسون ، اونى بن ايسته مم فقط !
هر كس جهانده اولمالى تابع دياتته ؛
اوندن ترqb ايتملى معنى صياتته !

دلشادك روحى

حتى دمبن تهي كوريوردك فلكرى !

قنبورك روحى

چيمازسه نيلاهيم يا صيانت ملكرى ؟

لايق دكل ايسه مده خدادن عنايته .

سن چيقدك ايشته شمدى ، بن ايردم هدايته !

دلشادك روحى

حالا لطيفه لرله مى سن دمكذارسين ؟

قنبوك روحى

بن چونكه غملى يم ، بكا سن غمكسارسين .

جديتك معينى كر كدر ملاطفات ، (۲۲)

اولماز او دائمى ايسه شايان التفات .

طورمازسه دلخراش اولور اك دلشين نغم .

دلشادك روحى

كدم بن اشته ، سن ايدى بيلدكمى دفع غم ؟

زائلمى اولدى عالم لاهوته حسرتك ؟

باقی دکلمی حالت ناسوته نفرتک؟
مائلی یوقسه روحک او ماضی به عودته؟
جانانله بزم وصلتی سن قرب وحدته
ییلسم بو کون ایدرمی یا ایتمیسین فدا؟
قنبورک روحی
سن عودت ایتده کور اوستمکاهه ابتدا؛
ایلخانده ، بنده ، هپ اولورز بز عقبروک!
دلشادک روحی — طرز لطیفهده —

فرهادک اولق اوزره می شیرینی خسروک؟

قنبورک روحی (۲۴)

یاخود سمایی دلمکه امکان عدیم ایکن ،
اولسه می دیرسین ایکیه رک یرده کوهکن؟

دکزمی ؟ آه ! او وصفی ده ایسته سم دکر ،
قادرسه ن اسکی حالکی احیایه سن اگر !

— صکره جه —

عردت قیلارسه حسن و جمالک ، طوررمیسین؟

تکرار او حالده کندگی ییلمم اوررمیسین!

سن سودیکم ، نه ظن ایدیورسین یا خلقتی؟

هپ—حسن و عشق — در بوشهودک حقیقتی:

قائم او جاذبه یله نیات مزینات؛
خندان او نکلہ چہرہ اسرار کائنات.

معنای حادثات و شئون ، مقصد زمان ،
مبدآله متہا ، هدف ارض و آسمان ،
انسان ایچون ملکر ایچون دین و مذہب او .
— غلمان و حور — و آدم و حوا — نہدر ؛ ہپ او !
جاریدر آخرتدہدہ یعنی او جاذبہ ؛
بر ضربہدر بو شکّ مدید و معذبہ ؛
مکنسہ اندفاعی او دردک دوا ایلہ !

(۲۰)

دلشادک روحی — بردن برہ —
اقوام ایچندہ کیم یاشار آب و ہوا ایلہ ؟
قنبورک روحی
اقوام شرق !
دلشادک روحی
او اولمایہ عثمانلیلر دیمک ؟
قنبورک روحی
قحط اولماق ایچون بو ، بیورلرمش آز یمک !
دلشادک روحی
ایچمکدہ یوقھی ؟

قنبورك روحى

ايچكى ، او وار ، چاغليان قدر!

— صكره جه —

عالمده هيچ كونمى اولور آغليان قدر؟

دلشادك روحى (۲۶)

چو كمش ديمك كه عالم اسلامه مسكنت؟

قنبورك روحى

فوقنده وار او مسكنتك برده ملعنت!

ييلم چوغالمه دن نه ايچون ايتميور حيا ،

فقرك زياده اولديغي يرلرده اغنيا؟

اونلرجه شمدى اولمه ده خلقك زيانى كار!

دلشادك روحى

كيملر مش اونلر آكلاديم؟

قنبورك روحى

ارباب احتكار!

دلشادك روحى

خلقك ضرورتيا تهيش ! فنا دكل !

قنبورك روحى

آنجق غذا در ايستيان شى ، غنا دكل .

(۲۷)

دلشادك روحی

البت بوظلمك او ماللی بادیء اظلمی؟

قنبورك روحی

بر حرب وحشیانه که یاققده عالمی!

دلشادك روحی

اوننده استفاده ایدن وار دیمك؟

قنبورك روحی

— صریح! —

[۱] بیکلرجه وار اوسایهده معمور و مستریح!

دلشادك روحی

قانون خلقت اولسه کر کدر مولدی:

اونلر طبیعتك دیمك اولمش مقلدی!

زیرا او خود پرست شکم پرور اویله در.

قنبورك روحی

هیچای زندکیده او جنکاور اویله در.

دلشادك روحی

ملتلرکده حالی او وادیده رونما:

اك خود پرستی اك بيوك اولمقده دائما.

(۲۸)

[۱]

معمور و مستریح یرینه — فرخنده و فریح —

ح.ع

— ۲۲ —

۲

قنبورك روحي

انسان لاشه خوار ايسه انسان صائمه،
هر آن ديمكده — بن يهيم — سن فقط يمه!

دلشادك روحي

اك طوغرى يول بو؛ نوع بشر قاهر اولمالي؛
هر نهيسه عدل وقهر خدا ظاهر اولمالي!

جانى اولورمى بيرتيجى طوغمغله برطوغان؟

برسرچه نك صداسى نهدن اولماسون فغان؟

قنبورك روحي

حتى بنمده اوغلم او مسللكده نامدار:

سكان ارضى ايتمش او بى دار و بى مدار!

(۲۹) محو ايلمى ضعيفى او زيرا قوى ايمى،

اولديرمك ايسته مشسه ديمك اولمهم ديمى.

دلشادك روحي

اعلايا اشته، خيلى طرفدارى وار بوكون!

شاشمام ياقينده طوغدينى كون ياپسه لر دوكون!

ماضيى كرچه مدت ايله ماتمدى پك مديد.

قنبورك روحي

ماضى ده نامى وارسه ده آتيسى نابديد!

بيكانه اولدى سلسله بى نشانه مه.

دلشادك روحى

كىتمشى ظن ايدرسين او آفت جهنمه؟

قنبورك روحى

بندن چيقوبده كيتدى يا! هيچ ايتدم مراق؛

[۱] الله چوق شكر! ابديدر بو افتراق.

(۴۰)

دلشادك روحى

ايتمشه بى نشان اونى تاريكىء عدم،

افراد عائله مده بنم بى نشان بو دم.

ديجور ايچنده بولمور اونر ديمك پناه؛

هيچ فرق ايدلمه مكده كنهكار ويكناه!

قنبورك روحى

كويا سنكله بنده وار آنجق بوامتياز؟

ييلم اونك دوامنى ايلرمى يز نياز؟

دلشادك روحى

يوقلق بو حالده قالمه دن اولى كلير بكا!

حيرتده يم سنك متحاشى بولنمه كا.

خوشلانمورسه يكنسقيدن جهانيان،

بوندن يوق ايلمكده كى رجحان اولور عيان.

[۱] ياخود

حق دائم ايله سون بو مبارك بر افتراق

قنبورك روحى

سوومز ، اوت ، اوقافله بریولده کیتمکی .

دلشادک روحى

یوقدن وار ایلهین بزى واردين یوق ایتمکی ،

(۴۱) کورمش دیمک مصیب و مرجح بووارلغه .

ذاتاً نه حقی وار بشرک شہسوارلغه؟

اولمشى آدمیتی نافع بو فطرته؟

خادیمی در طبیعتہ؟ لازمی قدرته؟

تلیذ خاکساری دبستان صنعتک ،

نزدنده صانع ازلینک ، طبیعتک ،

وارمش ویا یوق اولمش او سیان دکلمی در؟

هر طرز و جلوه دن بونمایان دکلمی در؟

بر امتیاز وحشت ایکن سفک دم بزه ،

حتی جزاده اولسه سزادر عدم بزه!

انسان یوق ایتمه دن ایسه انسانی متصل ،

یزدان یوق ایلهسون دیورم! حق اونک اصل .

— صکره جه —

حتی شوآنده بن کورمم کیمسه دن زیان ،

بندنده بر ضرر کوره مزکن جهانیان ،

هر درلو شر و مفسدتك حد فاصلی

بر جو آشتیده ایکن بویله ؛ حاصلی ،
روحم اوزاکن اولمغه خونریز وکشتخوار ،
بن ممکن اولسه شمدی ده ایلردم انتحار !
فانی اولایدی کاش ابدیتسرای روح !

(۴۲)

قنبورك روحی — مزاح ایله —

یوق ، ماورای نهر اوله ماز ماورای روح .

— صکره جدیتله —

خوش کلمیور ، اوت ، بزه برحالده اطراد ؛

خالق بویولده جلوه یی ایتمش دیمک مراد .

مقصد بودر دیسه می خزان و بهاردن ؟

دوران مهر و ماه ایله لیل و نهاردن ؟

یا خود شو انقلابی فصولک ، مواسمک ،

باعث میدر بو حالنه ابنای جنسسمک ؟

دلشادک روحی

خلقت ، اوپراثرکه خطا و صوابی یوق ؛

حتی مؤثرکده صورارسهق جوابی یوق .

— اولسون — دیمش محول احوال اولان خدا ،

بزلرده اولمشز ؛ واو احواله اقتدا ،

آثاره امثال ایدرک اضطرار ایله ،

دوران دیرز اوکشمکش بیقرار ایله ،

ادوار روزکار ایله همحالت اولمشز !

(۴۳)

قنبورك روحى
انفاذ امر حقه ديمك آلت اولمشز.
دلشادك روحى
آنجق قيرملق اوزره قورولمش بر آلت او!

قنبورك روحى
بولدكيا ايشته؛ سائق كفر وضلالت او!
دلشادك روحى
حقسزىم ديمكده، بر آز بوندن اوركرك،
ناجى ونيكبين بزه دين ميين كرك؟
علمك طلوعى يينمرك التهابى در.
اك طوغرى مذهب اهل كتابك ذهابى در.
اسلم طريق كوستريوركن دهاتمز،
اولمازى رهزنانه بزم ترهاتمز؟
موجود ايكن عمومك آز چوق قناعتى،
اغوايه حقمزى اولور برجماعتى؟
(۴۴) آى قالبوده جاذبه دینه انجذاب،
اولى دكلمى عالم اولوب چكمه دن عذاب؟

— تبديل وضع ايله —

بن بر تاتار قزیدم، ایدوب کسب معرفت،
الفت یرنده عالمه قیلدم مخالفت؛

منظومه طبعی تنقیده باشلادم؛
دینک مقدساتی طعنه یله طاشلادم .
خلقلته سانکه ایتمش ایدم جنکی التزام .
انجامم اولدی حالبوکه مدهش برانهزام !

ویردم نتیجه محو اوله رق اعتیادمه !

قنبورک روحی

ییلسن تاتار دیدکده نه لر کلدی یادمه :

بیچاره عرقک بو کون احوالی دلخراش ؛

دنیا یوزندن اونلری هپ ایتدیلر تراش !

مجموعاً اولدیلر کچی در طعمه دمار ؛

باقی قالانسه ضربه صرصرله تارمار .

— صکره جه —

(۴۰)

وقتیله ترک ایلندن ایکن اغتنامز ،

ییلیم نه اولدی ؟ شمدی ده ترک اولدی نامز !

برآن بز ایله دکسه ده اونلرله اتحاد ،

ماضیسی تفرقه ییدی او دورک حدید وحاد :

عرقی دکلدی ترک ایله پرلشمه مز بزم ؛

اونندن ، محارباً ، طرفین اولدی منهزم .

تاتار وترک هزبری مجروح ویا سقط !

دینی ومذهیسی ده لازم اونک ، فقط

ملیسی در مخادتتک پایدار اولان ،
عرقیسی در مخادتتک سایه‌دار اولان
الجای منفعتله اولان بر یکانکی ،
مهمان دیمکدر اولسه‌ده بر لحظه خانکی .
شم‌دیسسه اولیور دیه ، آلمده یز خبر ،
بین‌الملل او وحدت دینه معتبر .
حیفا ! یلنمیورکه او دار الجدالده ،
بادیء مستقلده عدم اعتدالده :
هپ حرص منفعتله ایدملکده اتفاق ؛
هپ حرص منفعتله ظهور ایلور نفاق !
انسان طوغوبده اولمشز ابلیدن اشرف ؛
حیوان اولایدی کشکه بوجمعیت بشر !
(۴۶) بن اولمادنسه هم جوجه هم بر تاتار و ترک ،
اولا بولوردم اولسه ایدم کرک زاده کرک !

دلشادک روحی

محکوم ایکن بوساحده طی مراحلده ،
حالامی اشتغال ایده جکسک مزاح ایله !
تاتار و تورک ایکیزدر . ایکیزلرده یوق اسن .
اونلر نهدن ذمیم اوله ، سن برئیم ایسه‌ن ؟

جدی مصاحبت قیلام باری بعد موت .
آزاده یز ، بوقبده یوق برق ورعد موت .

قنبورك روحی

کوردکسه بز اریکهء تاتاری سرنکون ،
[۱] یامشسه احتشام عرب برصفر یکون ،
ترك اولماسه یدی باری خرابی به میل ایدن .

— صکره جه —

اونلرده کندیکندینی عاجز اداره دن!

دلشادک روحی

(۴۷)

سنی ترك نامنی اکیورکن برآز ایکل!
ترك سبب سقوطنه ترك اولمسی دکل -
خسته یسه بنجه داء جهالتدر علتی .

قنبورك روحی

یاخود رجال حاذقه نك قحط وقتلی .

— توقدن صکره —

ایستر او مملکتده خواص وعوام ناس ،
بردست آهنین ایله بررأس حق شناس .

[۱] یاخود:

صفر بریکون

ح . ع

قوتله معدلت یتیشیر دفع صائله .
الآ ختامه ایرمیه جکدر او هائله .
یاخود بولور ، بولورسه تماشا کران ختام !
صوگ پرده دین ودولته برانحلال تام !

— توقف ، تأسف ایله —

ظاهر دکلمی شمدی ده ، ایواه ! او انحلال ؛
همسایه کوا کب ایکن برزمان هلال ،
تابان ایکن فلکده ، نکهبان زمانه یه ،
ایتمش وداع او مرتبه حاکمانه یه ،
(۴۸) اینمش بوکون کنارینه بر بحر ظلمتک .
تخلیص ایچون حیاتی اجماع امتک ،
میدان حربه منحصر اولمش جلادتی !

— صکره جه —

ترکک محارب اولمق ، اوت ، اسکی عادتی ؛
اوندن زیاده مرد اوله ماز بلکه شیر نر .
آنجق همان جدلده تفرد دکل هنر ؛
صلحاً وقایه ایتملی در ملک وماتی .
ملت حمایه ایتملی در دین ودولتی .

مسعود اولورسه حرب ، کچر برظفر در او .
مشئوم اولورسه خیلی یمان بر سفر در او .

برمملکتده اولمایدر اعتلايه دال ،
ملتده اتحاد ايله دولتده اعتدال .
مفروض اولان بو اولمالی متبوع وتابعه .

تفریق مذهب ایتیمهرك هپ توابعه ،
سیان معامله یله عدالت کوزتملی .
هرقیل وقال رفع ایدرك برسوز ایتملی .
سیان معامله یله اولور متحد عوام ؛
آبجق او اتحاد ايله دولت بولور قوام ، (۴۹)
الاقویده اولسه او برکون سقوط ایدر .
اولاد علیل اولورسه نه ایشلرقوی پدر ؟

— توقف ، دوام —

بر او یله دولتک که خلافت النده در ،
بی شک دوات وسیف حصافت بلنده در .
ایتمش سلیم اول ، او بازوی زورکار
توأم طوغان بوقوتی احفاده یادکار .
حقیله قوللانور ایسه احفاد او آلتی ،
تخلیصه الویرر بو او دولتله ملتی .

قنبورك روحی

تخلیص ایدن دیمک ینه سلطان سلیم اولور !

دلشادك روحى

آتيسى ، يوقسه شمديكى حالك اليم اولور .
عقلاً و نقلاً آنجق او ذاتك سياستى
بخش ايله مش بولنمالى حق رياستى .

قنبورك روحى (۵۰)

ترك اوليور يازق كه بوكون همعيار ترك!
كوز ياشلريله هپ چامور اولمش ديار ترك!
سر حد اونك حياتنه حربك نهايتى؛
فقرك ، سفالتك ايسه يوق حد و غايى!
اك كوچلو اردو ايسته مز آجلقله جنك ايدش .
تركك بوكونكى سيري تانار وارى بر كيدش!

دلشادك روحى

فرسان ، اوت ، عجول ، فرسلر دكل يوروك .

قنبورك روحى

بن وجهه عزيمتى كورمكده يم چوروك!

« فضاي نامتناهى بردن بره

غرفة انوار اولمقله ايكيسى ده

بهت ايچنده بولنورلر »

دلشادك روحى

يارب ! بونوردن دها پارلاق ، نه خارقه!

قنبورك روجي

شامل فروغ طلعتي مغربله مشرقه!

(۵۱)

دلشادك روجي

انسان قيافتنده بوبر نير دهاء!

قنبورك روجي

هرآن تضاعف ايتمهده بر نور ذی بهاء!

دلشادك روجي

بيكلرجه نجم ذو ذنب اولمقده موکي.

قنبورك روجي

هپ زير سايه سنده بر اقمش کوا کبي!

بر صوت غائب

هرآن طلوع ايدوب کيده جکدر او احتشام؛

يوقدر اونک ايچون بو عوالمده صبح وشام!

آواز سيري ويرمهده لاهوتدن خبر؛

هرقنغی سمته کيتسه خدا سانکه راهبر!

مائل نگاهي عالم اسلامه کاه کاه؛

آنجق ديار ترکه غضوبانه بر نگاه

(۵۲)

نصب ايلورکه کوکلري ايتمکده رعشه دار!

حتي شويولده ايتمهده توييخه ابتدار:

دیگر بر صدای رعد ادا

ای امت محمد! ایا قوم سرنکون!

سندن دگر قیزارسه بو آفاق نیلکون!

سز چونکه انهماک ایدرک عیش و عشرته،

فسق و فجوره، سفک دم و نهب و غارته؛

نفرینه اولدیکز نظر حقده مستحق!

شیطانده نفرت ایلهسه سزدن اولور محق!

برکره حاله باقمه بی سز اعتیاد ایدک؛

برکره عصر اول اسلامی یاد ایدک.

دیناً و مذهباً سزه معروض ایکن وفاق،

جاری میانه کرده ئیسانه برنفاق.

نقدینه ارامل وایتای مدخر،

اضرار یکدیگرله مباهی و مفتخر؛

سرعتله ایتدیکز سهده یغمای بیت مال،

هپ اولدیکز حسیض سفالته پایمال؛

دشمنلر اولدی وارث دار و دیاریکز!

اللهمک انک دنی قولی انک بختیارکز!

(۵۲) تاریخ شانکز فقط اولمازدی برهوا،

ایتسیدیکز شریعت غرایبی پیشوا.

اجدادکز اوسایهده اولمشدی نامدار؛

حرباً و صلحاً ایتدیلر اثبات اقتدار .
حرب ایتدیلر سه صلح ایدی هپ غایه امل ؛
فتح ایتدیلر سه سائقه یایمقدی بر تمل .
کیملردی اندلسده قیلوب شرعی مقتدا
اصلاح طرز عالم ایدنلر اک ابتدا ؛
اجرای عدله حصر ایله صبح و مساسنی ،
کیملردی وضع ایدن مدنیت اساسنی ؟
اونلر دکلمی ایله یین اخلاقی تصفیه ؟
منکرمی ؟ یوقمی بونده براهین کافیه ؟
سزلرجه هیچمی او یله منظور و ملتفت ،
افلاکه سر چکن او مبانیء معرفت ؟
حالا مقاومته فنا کردباینه ،
اکشوده خالقک فقرای عبادینه ،
خیرات عصر دیده ، عمارات نونو
حقنده هیچ دکلمیسکن منقبت شنو ؟
کورمزمی چشم عبرتکز نور لامعی ؟
استانبولک نه در او سلاطین جوامعی ؟
سز قورمه دن دیرم ایکی اوچ خیمهء خشب ،
اجدادکز حمایه سی آلتنده روز و شب ،
معمار صنعت ایلمش اعمار مملکت ؛

(۵۴)

اولمشدی لؤلؤ و کهر اثمار مملکت .
 بر او یله مملکت که یاپلماز نظیره سی
 اولمش دینور او نسل دینک حظیره سی ؛
 هر گوشه سنده طور مه ده برهیکل عظام .
 یوق بشقه بر نشانه عمران وانتظام !
 یوق یوق مدار فخر اوله جق بر شعار کز ؛
 بزدن شفاعت ایسته میک و ارسه عار کز !
 ماضیدن اخذ عبرتی بیلزسه کز اکر ،
 تاریخک آه و ناله سی اولمازسه کار کز ،
 آتی بو کوندن اولماسون ایسترسه کز بتر ،
 غربک ترقیاتی تعقیب ایدک ، یتر !
 برجحه کران اوکا خلق اولمیوب محول ؛
 میدانه چیقمه سیدی بو حرب جهان شمول ؛
 (۰۰) معلوم اولایدی بزده نه در نقطه نظر ،
 برچوق اهانت اولماش اولسیدی منتظر ،
 اسلام عداوتدن اونک اولماسه م امین ،
 جاری دیرم اویرده بو کون دین مسله بن !
 تقدیر اولسه اونلرک عندنده قیمتم ،
 حتی شوآنده بن دیرم اونلر در امتم !

لازم دكل سزك بنى عد ائمه كن نبى ،
سز چونكه اولديكن بنم عندمده اجنبى!

دلشادك روحى

كوردك و آكلادكى نه در ماورای حال؟

قنبورك ررحى

هيچ صورمه غيرى ، قالمدى چون وچراى حال!

بر ديكر تجلىء علويدن صدا

اهلاً وسهلاً ، اى ابدى مفخر عرب!

كورمكدهيم كه پك متهور حبيب رب!

تجلىء اولدن جواب

اهلاً وسهلاً ، اى ازلى روح ذوالجلال!

كورمكدهيم كه سندهده وار بريوك ملال!

تجلىء ثانى

يكر منجى عصرمك كوكة اورمش غباريدر .

تجلىء اول

دردم بنمده مشجره مك بك وباريدر .

قويمش بو حاله عالم اسلامى روزكار!

(۵۶)

تجلیء ثانی

اقوامك بنمده خرایسی آشکار .
حاکم معابدیده تعدی و تفرقه!
لایق کوررمیسین بو ترقی بی مشرقه؟

تجلیء اول

جاری بزم طرفدهده بر حرص منفعت؛
اللهه برله شوب ایدلم کل مراجعت .

تجلیء ثانی

توسیطه غیرت ایتملی یا خود کلیمنی؛
ملتلرک او عرض ایده حال الیمنی .

تجلیء ثالث — بردن عیان اوله رق —

مشغول ایدم تفکره ، سز سویله مکسزین
اخذ ایلهدم مشافهه کزدن خبر سزک .
(۵۷) اوز قومک مفاصدی ایرمکده غایتیه .
قاچ دفعه ایلهدمدی جسارت شکایتیه .
هر دفعه سنده پرده غیبه بوروندیلر .
خلق ایلهدمکن اونلری نادم کوروندیلر!
اولمشه لرده اوزلری بیننده جان جکر ،
اقوام ارضه اونلر ایتمش خصم جان مکر .
اونلر مش آنده حاکم اولان هر حکومتیه؛

بادی اولان فسادہ ، نفاق و خصومتہ .
اونر مش اشترا ایله اکثر جرائدی ،
ایجاد ایدن جهانده جدال فوائدی .
دیگر لر اوغراقجه هلاک و خسارته ،
کرمی ویرر مش اونر امور تجارتہ .
حقنده اونرک بو کون ایتمک دکل رجا ،
اونر دن ایله مش کبی ہم حقہ التجا !

— توقف ، دوام —

بر عالم اخوت ایکن عالم شهود ،
اسلامی ، عیسوی بی نه دن سومبور جهود؟
اونر حقارت ایتمه ده لر دائما اوکا ،
قوممده قارشولق ویریور غالباً بوکا .
اولمازدی بلکه او یله بو ، برکن هویتی ،
[۱] عیسا ایدیدی دین بشر موسویقی .

(۰۸)

تجلیء ثانی

بن ایله دم قبول اونی ، هیچ ایتدم قصور ؛
اعلان ایدر بوسری قیامت کوننده صور !
ایدیء حرمتده سنک ویردیکک کتاب ،

[۱] یاخود

عیسی بیله یدی دین خدا موسویقی

یردن فرار ایچون کوکه ایتدمدی بن شتاب!

کورسون اگر کورسه حواریلرم جزا.

قومم بنمده حالبوکه تشنیعهدر سزا!

تجلیء ثالث

عد ایلرم بوسوزلری آز چوق بهانه بن!

تجلیء اول

اصلاح ایچوندی بعث ایدلدم جهانہ بن؛

ایتمکدی مقصدم سزه آز چوق مظاهرت.

حیفاکه شمدی ایتمهدهیم حس معذرت!

(۵۹) اصلاحک احتمالی یوق ابنای آدمی؛

هپ شیطنته خوش کچیور اونلرک دمی.

تجلیء ثالث

بزلرده حاصل ایتدک او مبرم قناعتی!

تجلیء ثانی

شیطانندن ایستهسون اودنیلر شفاعتی!

تجلیء اول

آخر زمانی بکله یهلم . بشقه چاره یوق!

قنبورک روحی — تجلیلر عودت ایدرکن

دلشادک روحنه —

هر درده چاره وار ، کوزلم ، عشقه چاره یوق!

— متعاقباً تجلیلرک چکلدیکی جهته

توجه ایدرک — آواز بلند ایله —

سن برکیم حق ایدک ، ای نیر هر م!
قاچ بیک یاشنده پیرسین آرایش ارم .
روح الی الاله ! سن هله محییءمردکان
ای لایموت جزؤ خداوند لامکان !
سن ای شفیع روز ندم فخر کائنات ،
عجاز فطرتک هپ او آیات بینات !
وقتیله سویله مشدم ، اگر یاد ایدرسه کز :
سزلرده بویله یأس ایله فریاد ایدرسه کز ،
انسانی آدم ایتمهکه مأمور ایکن شهیر ،
سزلرده خلق عالمه اولمازسه کز ظهیر ،
کیملردن استماع ایدهلم بز حقیقی ،
سزلرده کتم ایدرسه کز اسرار خلقتی ؟
بن موسوی وعیسویم همده مسلم .
حالا یوق علم روحده هیچ برمعلم !
حیوان اولوبده نفسمه لعنتمی ایلهیم ؟
آدم قالبوده جنته منتمی ایلهیم ؟
بردینمی اختراع ایدهیم بنده عاجلاً ؟
چیققموی ایستهیم سر عیوقه راجلاً ؟

(۶۰)

دلشاد! باری سن بکا ویر بونده تسلیت .
بر روحه تعزیت کبی! بر روحه تعزیت!
روحكده قائل اولمه دهیم بن وفاتنه!
رحمانه خاص اولان ابدیت صفاتنه
(۶۱) مالکده اولسه بنجه دکدر او برحیات!
بنسز اولنجه اولماز او بر معتبر حیات .
ای روح! بکله رادفه صور محشری؛
هرآن کوزت او معشر غفران مبشری:
ایتسون قیام سجده ایچون رب اکبره،
فریاده باشلاسون او خموشان مقبره؛
پایانی یوق کتائب نعش و قدید ایله؛
اعرافه بکزه یین بو حیات مدید ایله؛
برغیب مطلقک نفحاتیله ناله کار؛
البت او کون سنكده اولور سرک آشکار!

دلشادک روحی

رجعت دیمک بوفکر و نظر عقل و منطق،
دینک دلالت ایتدیکی علوی مناطقه
قصدم بنمده عزم ایله یاخود بالاضطرار،
[۱] یکتا قالان اوساحده اولمقدی برقرار.

[۱] یاخود

مکت ایتدیکنک حظیرهده اولمقدی برقرار

قنبورك روحی

وجدان خلقه شبهه‌سز اوندن کلیر مدد.
 سن شمعی همت ایتده دکشسون برآز صدد:
 کیتمک یتز مخاطبه هپ برسیاق ایله؛
 کچمش زمانی یاد ایدهلم اشتیاق ایله.
 ایلخانینان نه اولدی او اصحاب نام وشان؟
 چوبانیانده اولدیمی ییلهم که بی نشان.
 بغداد قادین ، او پنجره‌دن آتدی کندینی.
 سرسم حسنه بر زمان آلداتدی کندینی.
 اک صکره اتحار ایدرک اولدی نابدید.
 کوردک غیاث دینی که اولمشدی برقدید.
 قاتلدی برزمان فقط اولمشدی قورقودن.
 شاشام او فتنه هیچده اویانمازسه اویقودن!
 کوردک دمشق ، پیرو اوبرظل شپیره؛
 وقتک او صدر اعظمی اولمشدی شپیره!
 جدک امیر او بایقوشه بکزر ، فقط خیال.
 کویا بتون بیمه‌لر آچمشدی یال وبال!
 اولمشدی فرقه‌ علما ، فرقه‌ سیوف ،
 تسخیر ایچون مقابری برلشکر طیوف!

(۶۲) قورقونج برر مأل ایدیلر یعنی بی مقال،
 ییلم نه سمته ایله دیلر صکره انتقال؟
 کلمش دکل بو عالم ارواحه هیچ بری.
 ترک ایتمه دنی قورقور اونلر مقابری؟
 آنجق حضور مزده بزم اولدی آشکار،
 ایلخان عشقباز ایله تیمور ظلمکار.
 زیرا عیان اولور بو کیدرسهک بر آز کری،
 یار کدی اونلرک بری، او غلمدی دیکری.
 اونلر رفیق روحمز اولمشدیلر بزم؛
 اولمشدیلر بزمه مظفر ومنهزم.
 اوندن کلیر دیمک بو خصوصی تجلیات؛
 سورمکده صانکه حالت روحیه مز حیات.
 اونلرده برکون بزی تمشیله خادمز؛
 تیمورده کندیمز دیمک ایلخانده کندیمز.
 ییلمه نیچون قالنجیه دک بی توان و تاب
 ایتمکدیز ره انایتده پیچ و تاب!
 سز ای نجوم زاهره، ییلمه نه دیرسکز.
 اسلم طریق حق بومیدر ظن ایدرسکز؟
 (۶۴) ممکنمی در، کیرنجه بوسالم طریقته،
 شهر هبریء عقل ایله ایرمک حقیقته؟

سز لره درکه ابدیتده پاسبان ،
 قالمشسکر سمای تجردده بی زبان ؛
 درکاهک ایچ یوزنده نهدر کوردیکم نقاب ؟
 یتزمی حسرتیله اونک چکدیکم عقاب ؟
 انوار کرده بن دیه مزسه مده اتتحال ،
 اوندن توارد ایتمه ده وار برلسان حال .
 شخصی دکل یا بلکه دائر بو ادعام .
 سز سویله ییک ، نهدر بوجنایت ، بو قتل عام ؟
 طوفان خوت و آتشه باتمش کهن زمین .
 لایق کوررمی خالقمر رب العالمین ؟
 ماضیده کوردیکر دیه مم سز بوده شتی ،
 علمی اولان بو کونکی ترقی و وحشتی !
 هر ملت اویله ؛ کیم کیمه ایتسون مانعت ؟
 بتمز بو بر محاسده ، بر جنک منفعت ،
 بر دائمی مسابقه اخذ ناردر !

وحشی بییمه ییلمیه رک خون ناردر .
 ییلمز او مفترس نه دیمکدر وجود ، عدم ؛ (۶۵)
 انسانسه ایلور ییله رک بونده سفک دم .
 ییلمم بو حق ویررمی او حیوان ناطقه
 روحاً عروج ایچون بوسماوی مناطقه ؟

دلشادك روحه

عائد دكل بوسوز سكا ای یار غمكسار.

فریاد روحم اولیه بادیء انكسار.

مسلكده ، ای ملك ، تك و تازم دكل بیجا ،

سن قال سماءه ، بن ایدهیم خا که التجا!

دلشادك روحی

طوپراقده ، ای اله ؛ نه ایشدر بو جاذبه؟

دنیا حیاتی حالبوکه رؤیای کاذبه.

فارسلك ایچنده جهان بر پیاده در.

— توققدن صکره —

سطحنده ساکن اهل فنادن زیاده در

[۱] تحتنده مجتمع بولنانلر بو طوپراغک!

— ینه صکره جه —

(۶۶) دست خدادن کوك دینیلن ماوی بایراغک

حکمنده اردولرله جهانلر دونر طورر!

آتش ویرر عقوله ، دهالر سونر طورر!

طرخان که دیردی بعضاً اولوب سانکه رازدان:

نسبت او احتشامه نه شیدر بو خا کدان؟!

[۱] — بو یرینه — او دیمک ایجاب ایدرسده

ع ۰ ح

d*

— ۰ ۸ —

طرخان که اختیاری ده کیتدی عنانی ده؛
جانانی ده اونوتدی او جان وجنانی ده؛
بر آنده اوچدی کیتدی هوای تراب ایله!

— صکره جه —

حشر اولق اوزره بیک الم واضطراب ایله!
لازمدی بن غریبه ده بر او یله سائقه:
انسان ایچون دیمک که مکافات لایقه،
یا خود جزای جرم و خطا هپ ترابده!
او یله یسه بن نیچون قالدیم بر سرابده؟
سرعتله عودت ایلم البت او جانبه.
قالسون قالورسه عالم ارواح اجانبه!
بیلیم که — روح — ایسهک نه یه بز خا که مائلز؛
طرخانله بن ، باقلسه ، برر نفس زائلز:
هیچیکر ای یکدکر افسرده بال ویال،
دیجور یأس ایچنده برر مفترس خیال!

(۶۷)

— صکره جه —

بیلدیزلر اولمش اولسه ده هادیء مغفرت،
ظاهر دکل ، سماده ده یوق فجر آخرت!
اینمش زمینه ، الده بوکون بریوک کتاب
آرتق یتر بوجو هوئیده پیچ و تاب!

منقاد و مقتدی ، بز او قوم مبشره ،
ملحوداً انتظار ایدهلم روز محشره !
حمد ایلرز او مسلم و مؤمنلرز که بز ،
باب النجات فاتح الابوابه حاجبز !

— صکره جه —

بز بویله کاه معتزلرز کاه معتزم .
مقصودمز حضرله سفردن نهدر بزم ؟
بز عکس ناله بشریت بوقبهده ،
بز بویله دعوت ایتمهده بز خلق معبده !
امواته رحمت ایسترز احیایه رحمت ،
دنیای جنکجویهده صلح و مسالمت !

صوک

| صواب | خطا | سطر | صحیفه |
|-------------------|-----------------|-----|-------|
| اولسہم اولوبده | اولسہ — اولوبده | ۲ | ۱۰ |
| | نہ | ۵ | ۱۱ |
| دارندن | وارندن | ۲ | ۱۱ |
| زده | زده | ۲ | ۱۵ |
| لجہ | لجہ | ۱۵ | ۱۸ |
| ابتدای او یا | ابتدا ویا | ۸ | ۲۷ |
| تعدیل حسیات | تعدیل حیات | ۱۱ | ۲۹ |
| کورہ مزسہمده | کورمزسہمده | ۹ | ۳۰ |
| بن ایستہسہم | ایستہسم | ۴ | ۳۴ |
| بنات | نیات | ۱۱ | ۳۴ |
| موت | مدت | ۶ | ۳۹ |
| سومز | سوومز | ۱۵ | ۴۰ |
| کورہمم | کورمم | ۱۴ | ۴۱ |
| | ده | ۱۶ | ۴۵ |
| ترك | تورك | ۶ | ۴۶ |
| مفروض | معروض | ۱۲ | ۵۲ |
| یکدکرله | یکدیکرله | ۱۵ | ۵۲ |
| سفالتده | سفالتہ | ۱۷ | ۵۲ |
| اولیہ | اولیہ | ۱۲ | ۵۲ |
| حمول | محول | ۱۷ | ۵۴ |
| روح الہ | روح الی الہ | ۱۶ | ۵۹ |
| بال ویال | یال وبال | ۱۷ | ۶۲ |
| اونلرده بز بو کون | اونلرده برکون | ۱۲ | ۶۲ |
| ملککده | مسلکده | ۸ | ۶۵ |

l

D Bb 1150 (26.4)

Wilhelm Felger
Buchbinderei
Halle, Mittelstr.5



ULB Halle

3/1

002 594 242



‘ABDÜLḤAQQ ḤĀMIDS

DRAMATISCHE DICHTUNG

RUḤLAR

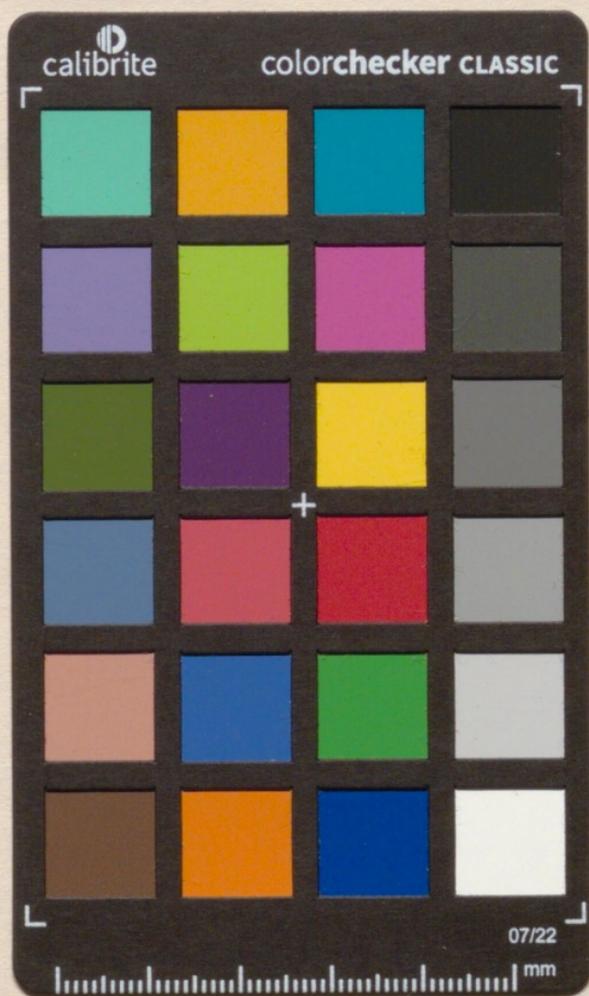
(„GEISTER“)

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG

MIT BEIGEgebenem TÜRKISCHEN TEXTE

VON

A. FISCHER



HE GESELLSCHAFT

A. BROCKHAUS

41

